Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

324 (16.7.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 *RM.* im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 *₰*, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM* Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM.* an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 324

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Kanzler hat Vollmacht zur Reichstagsauflösung

Aussichtslose Verhandlungen mit der Sozialdemokratie.

m. **Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler Brüning war heute vormittag beim Reichspräsidenten und hat ihm Vortrag über die politische Lage gehalten. Der Reichspräsident hat darauf seine alte Vollmacht erneuert und bestätigt, wonach die Reichsregierung das Recht hat, auf Grund des Artikels 48 das Deckungsprogramm durch Notverordnung zu erlassen, falls seine Erledigung durch das Parlament nicht möglich ist. Der Reichskanzler hat weiter die Vollmacht erhalten, den Reichstag aufzulösen, falls der Reichstag die erlassenen Notverordnungen wieder aufheben sollte. Außerdem hat der Kanzler das Recht erhalten, den Reichstag aufzulösen, sobald ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung angenommen werden sollte. Er hat schließlich die Auflösungsvollmacht noch bekommen, falls bedeutende politische Ereignisse die Auflösung des Reichstages möglich machen sollten.**

Die Aussichten für die vom Zentrum veranlaßten Besprechungen zwischen der Sozialdemokratie und den Regierungsfraktionen müssen nach Bekanntwerden der sozialdemokratischen Forderungen als denkbar gering oder besser gesagt gleich null bezeichnet werden.

Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand hat, wie wir erfahren, an den Fraktionsabgeordneten Esser ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm davon Mitteilung macht, daß die sozialdemokratische Fraktion bereit sei, in Verhandlungen mit den Regierungsfraktionen einzutreten, wenn diese auf die Kopfsteuer verzichteten. Darüber hinaus haben sich die Sozialdemokraten bereit erklärt, in mündlichen Besprechungen ihre weiteren Bedingungen bekanntzugeben. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Brief der Sozialdemokraten eine glatte Absage bedeutet.

Das Schreiben der Abgeordneten Breitscheid und Müller-Franken an Esser hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Kollege! Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist bereit in mündlichen Verhandlungen die Bedingungen bekannt zu geben, unter denen sie eine Verabschiedung der Deckungsvorlage mit ihrer Unterstützung für möglich hält. Sie hat jedoch schon gestern durch die Rede ihres Vertreters im Plenum des Reichstages erkennen lassen, daß die in der Vorlage enthaltene Kopfsteuer, die sogenannte Bürgerabgabe, für sie völlig unannehmbar ist. Voraussetzung für fruchtbare Verhandlungen wäre daher die Bereitwilligkeit der anderen in Betracht kommenden Parteien, auf die Bürgerabgabe zu verzichten. In diesem Fall wäre auch Gelegenheit gegeben, über notwendige Aenderungen der Vorlagen zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung in Verhandlungen einzutreten."

Das Amnestiegesetz abgelehnt.

T.U. **Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) Im Reichstag wurde am Mittwoch die Entscheidung über den Einspruch des Reichsrates gegen das Amnestiegesetz gefällt. Gegen den Einspruch wurden 296, dafür 146 Stimmen abgegeben. Zehn Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Präsident Löbe stellte fest, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Zurückweisung des Einspruches 301 Stimmen gewesen wäre und daß also dem Einspruch des Reichsrates stattgegeben sei. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der Rechten mit lebhaften Pfuirufen entgegengenommen.**

Der Westen braucht Hilfe.

Ein Gesetzentwurf im Reichstag eingebracht.

* **Berlin,** 16. Juli. **(Funkspruch.)** Die Regierungsparteien, die Deutschnationalen und die Christlichnationale Bauernpartei haben einen gemeinsamen Gesetzentwurf über die Westhilfe im Reichstag eingebracht. Zur Linderung der besonderen Notlage auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem, sozialem und kulturellem Gebiet, in welche die Gebiete des Westens durch die langjährige Besetzung und Grenzziehung geraten sind, soll die Reichsregierung Vorsorge treffen, daß unter Einrechnung der für 1930 bereits vorgesehenen 22,5 Millionen für die Rechnungsjahre 1930 bis einschließlich 1934 durch den Haushalt Mittel bereit gestellt werden und die Ermächtigung für den Finanzminister zur Uebernahme von Bürgschaften bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen gegeben wird. Die Ausführungsbestimmungen soll die Reichsregierung im Benehmen mit den Länderregierungen nach Anhörung eines Reichstagsausschusses erlassen.

Das unruhige Aegypten:

Straßenkämpfe in Alexandria.

17 Tote
und 400 Verwundete.

H. London, 16. Juli **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** In Alexandria sind am Dienstag schwere Unruhen ausgebrochen. Nicht weniger als 17 Menschen wurden getötet und 400 verwundet. Die ägyptische Regierung hat das Erscheinen dreier führender Blätter der Wafd-Partei, die für die völlige Unabhängigkeit Aegyptens kämpfen, untersagt. In einem Teil der hiesigen konservativen Presse wird bereits

die Zurückhaltung der britischen Regierungstruppen bei den jüngsten Unruhen kritisiert.

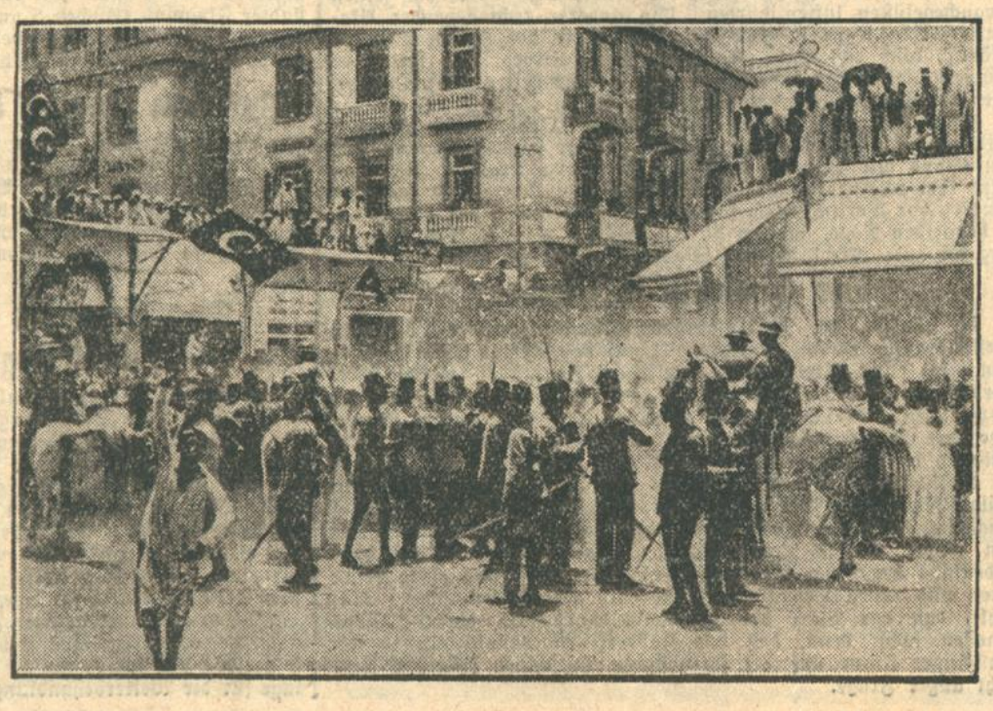
Die britische Regierung pflegt mit Waffengewalt in die innerpolitischen Verhältnisse Aegyptens nur dann einzugreifen, wenn Leben und Eigentum von englischen oder anderen Ausländern bedroht sind. Es wird jetzt geltend gemacht, daß diese Voraussetzung zweifellos in der letzten Zeit gegeben war. Man befürchtet in den Kreisen der Opposition einen Prestigeverlust für England, wenn es nicht in der Lage sein sollte, seine eigenen Interessen und die der übrigen Mächte zu schützen. Gegenwärtig sind insgesamt 9800 Mann englische Truppen in Aegypten stationiert.

Die Unruhen begannen am Morgen, als von den Nationalisten ein zweistündiger Generalstreik angekündigt wurde. Demonstranten zogen mit dem Ruf: „Lang lebe Nahas Pascha!" durch die Straßen. Eine erregte Menge griff die Polizei mit Steinwürfen an und bemächtigte sich des Mohammed-Ali-Platzes im Zentrum der Stadt. Sie wurde aber bald von der Polizei auseinandergetrieben. Die Europäer suchten in der Börse eine Zuflucht. Die Menge stürzte mehrere Kraftwagen um und setzte sie in Brand.

Die Polizei zog sich auf das Dach des Gerichtsgebäudes zurück und eröffnete von dort ein Feuer auf die Menge.

Die Straßenschlacht von Mansura.

Seit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Nahas Pascha, des Führers der nationalistischen Wafd-Partei, ist Aegypten in einem Zustande innerer Gärung, der vor wenigen Tagen eine explosible Entladung gefunden hat. In Mansura war von Nahas Pascha eine Massenversammlung der Partei einberufen worden, deren Veranstaltung trotz des Regierungsverbotes zu erzwingen versucht wurde. Polizei — Militär — Steinbombardement von der einen Seite — Gewehrsalven als Antwort: sechs Tote, 46 Verletzte!



Rund um Morrow.

Ausblick auf die amerikanische Präsidentenwahl im Herbst.

Von unserem Newyorker Vertreter

Dr. Max R. Kaufmann.

In einer Zeit wirtschaftlicher Depression und allgemeiner Enttäuschung über ein Versagen des Verwaltungsregimes liegt die Frage nahe, welche Wirkung die Stimmung der Massen auf die im Herbst zu erwartenden Ersatz- und Neuwahlen für das Kapitol haben werde. Wird sich diese Unzufriedenheit und das Mißfallen über die ausgebliebene Hooverprosperität in den Wahlurnen widerspiegeln und wird am Ende des zweiten Präsidentenjahres der Stand des politischen Barometers abzulesen sein? Das zehnte Prohibitionsjahr hat eine neue Wahlparole von nicht zu unterschätzender Wirkung geschaffen, Wirtschaftslage und Zolltarif haben die Oeffentlichkeit gegen die Verwaltung mobilisiert, und so ist es nur selbstverständlich, daß bereits jetzt die Frage in Erwägung gezogen wird, wie weit kommende Wahlen dieser Stimmung Rechnung tragen. Ja, der Fragenkreis wird noch weiter gezogen, jedoch ohne daß sich positive Anhaltspunkte für den Ausgang der nächsten Präsidentenwahlen ergeben. Die Primärwahlen, soweit sie bisher stattfanden — Zweidrittel der Staaten stehen noch aus — lassen keinerlei Schlüsse zu und zeigen zum mindesten keinerlei Verschiebungen zu Gunsten der Partei, die hofft, den größten Nutzen aus der gegenwärtigen Stimmung zu ziehen, nämlich der Demokraten. Um so deutlicher aber lassen diese Vorwahlen den Riß erkennen, der sich im Verlauf der letzten Monate, bereits unter dem Einfluß der neuen Wahlparolen innerhalb der republikanischen Partei bemerkbar gemacht hat. In Pennsylvania haben diese Vorwahlen den Rochschutzzöllner und Lobbyisten Grundy aus dem Sattel gehoben und dafür dem bisherigen Arbeitssekretär Davis die Möglichkeit gegeben, das Senatsrennen zu gewinnen. In New Jersey hat der Botschafter Morrow mit überwältigender Mehrheit seinen trockenen republikanischen Rivalen so matt gesetzt, daß auch für den demokratischen Kandidaten keine Chancen mehr vorhanden sind. Typischer als der Wahlausgang in Pennsylvania ist, für die Verhältnisse in der Republikanischen Partei der Fall Morrow, besonders bedeutsam auch im Hinblick auf die nächsten Präsidentschaftswahlen. Zum erstenmal ist ein Republikaner von besonderem Gepräge für die Abschaffung des 18. Amendments eingetreten und hat mit seinem Wahlprogramm eine Bresche in die bisher sakrosankten parteipolitischen Grundgesetze gestoßen. Das will nicht heißen, daß Morrow, der nach wie vor Hoover sehr nahe steht, als durch und durch nasser Senator in das Kapitol einzuziehen gedenkt. Sein Wahlsieg wird jedoch die erste Phase des Antiprohibitionskampfes einleiten, dessen Ziel darauf hinausgeht, weniger die Prohibition als solche abzuschaffen, als ihre Durchführung den einzelnen Staaten zu überlassen. Ueberraschend ist die Wirkung dieses Morrow-Sieges auf die Republikanische Partei insofern, als die Republikaner New Jerseys, ermutigt durch den überaus starken Anhang, den Morrow gefunden hat, sich als Partei hinter den kommenden Senator gestellt und den Kampf gegen die Verschärfung des Volstead Akts in ihr Wahlprogramm aufgenommen haben. Damit tritt das in Erscheinung, worauf die heftigen Debatten, die am 10. Jahrestag der Prohibition eingesetzt hatten, bereits hinwiesen: Die Splitterung der Partei über die Prohibitionsfrage, und zwar eine Splitterung, die parteiamtlich zugegeben und dokumentiert wird.

Der in einer erstaunlich kurzen und für amerikanische Verhältnisse wenig kostspieligen Wahlkampagne erzielte Erfolg Morrows ist nicht ein Ereignis von nur lokaler Bedeutung. Weit über die Grenzen des Wahlstaates New-Jersey hinaus hat dieser Wahlsieg seine Kreise gezogen und Botschafter Morrow nicht nur in die ersten Reihen amerikanischer Staatsmänner gestellt, sondern ihm den Stempel des kommenden Mannes aufgedrückt, auf den sich augenblicklich die Erwartungen einer durch die Verwaltung enttäuschten Nation konzentrieren. Immer und immer wieder tauchen Propheten auf, die in Dwight W. Morrow den kommenden Mann sehen, der im Jahre 1932 in das Weiße Haus einziehen werde. Wie weit diese Voraussagungen begründet sind, läßt sich heute noch nicht feststellen. Es sind jedoch manche Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß bereits jetzt einflußreiche Kreise dabei sind, die Stimmung auszunutzen, die sich in den breiten Massen für Morrow geltend gemacht hat. Man muß sich dabei an folgendes erinnern: In der republikanischen Parteiversammlung, die 1928 in Kansas City stattfand, war Botschafter Morrow neben Coolidge der ausgesprochene Favorit östlicher Finanzinteressen. Dies zeigte sich besonders, als diese Kreise die Hoffnung auf eine Wiederwahl Coolidges aufgeben mußten. Sie konnten jedoch die Kandidatur Morrows nicht durchdrücken, weil inzwischen die Freunde Hoovers im Süden und Westen so viele Stimmen gesammelt hatten, daß die Aussichten für einen republikanischen Gegenkandidaten schwanden. So ist es denn durchaus möglich, daß diese einflußreichen östlichen Finanzkreise, gestützt durch die allgemeine Unzufriedenheit mit der Hooververwaltung, ermutigt auch durch das starke Prestige, das sich Morrow in der breitesten Oeffentlichkeit geschaffen hat, sich innerhalb der Republikanischen Partei im Laufe der nächsten zwei Jahre wieder so stark für Morrow einsetzen werden, daß mit einer erfolgreichen Kandidatur gerechnet werden kann. Daß diese Finanzinteressen sich in den ersten zwei Jahren der Hoover Administration fast gänzlich von dieser getrennt haben, tritt von Tag zu Tag stärker in Erscheinung, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn von einer ausgesprochenen Opposition dieser Kreise gegen Hoover gesprochen wird. Sie ist auch kürzlich mehr oder weniger offiziell von Washington aus zugegeben worden durch eine öffentliche Erklärung Will. R. Woods, des Vorsitzenden des Republikanischen Kongreßkomitees, eine Erklärung, die darauf hinausging, die Baissebewegung an der Börse, und zwar sowohl diejenige des letzten Herbstes als die zur Zeit wahrzunehmende, einer ganz bestimmten politischen Machenschaft zuzuschreiben, die den Zweck verfolge, die Hoover-Verwaltung und das neue Tarifgesetz zu diskretieren. Woods Erklärung gewinnt an Bedeutung, nachdem bekannt wurde, daß sie das Ergebnis einer Unterredung mit dem Präsidenten Hoover war und nachdem Hoover selbst sich nicht scheute, gewisse Wallstreetkreise für die gegenwärtige Lage verantwortlich zu machen. Durch diese Erklärung zerreißt Hoover die schwachen Bande, die ihn noch mit der östlichen Finanzwelt verbanden, und trägt damit zu einer weiteren Verschärfung der innerhalb der Republikanischen Partei bestehenden Krise bei.

Es wäre verfehlt, Morrows Popularität lediglich seinem Feldzug gegen die Prohibition zuzuschreiben. Sie war nur eine Platt-

form, von der aus der Senatskandidat arbeiten konnte, der es sehr geschickt vermied, in seiner Wahlkampagne auf die Tariffrage einzugehen. Man geht aber wohl nicht fehl mit der Annahme, daß er diese Reserve, einmal im Senat sitzend, aufgeben und, festen Boden unter seinen Füßen, in dieser Frage eine ebenso rührige Tätigkeit entfalten wird, wie in der Prohibitionsfrage. Morrow gilt bei der großen Masse als eine überaus starke Persönlichkeit und als einer der wenigen Männer, die es nicht nötig haben, um ein Amt zu buhlen. Sein persönlicher Kredit ist so stark, daß der Ausspruch getan werden konnte, Morrow hätte ebenso gut als Bolschewist „laufen" können und wäre trotzdem gewählt worden.

Morrows Prestige beruht auf seiner außerordentlich geschickten Tätigkeit, die er in Mexiko entfaltet hat. Mit amerikanischen Augen gesehen war sie zweifellos erstaunlich. Daten beweisen das: Am 23. Oktober 1927 traf der neue Botschafter in Mexiko City ein, überreichte am 29. Oktober dem mexikanischen Präsidenten Calles sein Beglaubigungsschreiben, frühstückte drei Tage später mit Calles, mit dem er, wiederum sechs Tage später, die erste Petroleumkonferenz abhielt. Am 17. November brach der Oberste mexikanische Gerichtshof dem Petroleumgesetz von 1925 die stärksten Zähne aus und Ende des Jahres unterbreitete Calles dem Kongreß die Abänderungen, die das Gesetz in Einklang mit der gerichtlichen Entscheidung brachten. Damit hatte Morrow innerhalb weniger Wochen eine Kontroverse zum Stillstand gebracht, die 13 Jahre lang die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen belastet hatte, und wenn schließlich auch der mexikanische Kirchenstreit seine Erledigung fand, so kann auch dafür Botschafter Morrow ein großes Verdienst zugeschrieben werden. Diesen Kredit wird Botschafter Morrow, der nunmehr in aller Stille seine Amtsgeschäfte in Mexiko erledigt, mit in den amerikanischen Senat bringen. Von ihm erwartet die öffentliche Meinung, daß er einen neuen Schwung in dieses ehrwürdige aber diskreditierte Haus bringen werde. Morrow, der frühere Morganbankier, ist vielleicht der einzige Politiker der Vereinigten Staaten, über den die öffentliche Meinung noch nicht gelacht hat. Als bekannt wurde, daß Präsident Coolidge im Weißen Hause das elektrische Pferd „Donnerschlag" allmorgenlich für sein gymnastisches Training ritt, glaubte die amerikanische Oeffentlichkeit darüber Witze machen zu können. Als jedoch bekannt wurde, daß dieses Pferd ein Geschenk des Botschafters Morrow war, der selbst seine Schlankheit durch ein solches stählernes Roß erhielt, verstummte das Lachen.

Parlamentskonflikt in England:

Eine Niederlage Macdonalds.

Oberhaus und Bergbauvorlage.

H. **London**, 16. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Ein ernster Konflikt ist gestern zwischen dem Oberhaus und der Regierung ausgebrochen. Die Lords haben mit 168 gegen 36 Stimmen ihren Abänderungsantrag für die Bergbauvorlage aufrecht erhalten, der eine Vereinbarung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern über die Verteilung der gesetzlich zulässigen Arbeit auf einen Zeitraum von 14 Tagen ermöglichen soll. Die Frage als solche ist für den Charakter der Bergbauvorlage nicht von einschneidender Bedeutung. Aber

die Abänderung des Oberhauses ist bereits einmal vom Unterhaus abgelehnt worden, und verfassungsmäßig hat die Regierung jetzt nur noch die Möglichkeit, der Aenderung zuzustimmen, oder aber die ganze Bergbauvorlage fallen zu lassen.

Beides ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Gewerkschafen haben sich in scharfer Weise wiederholt gegen den Antrag der Lords ausgesprochen. Andererseits aber ist das Prestige des Kabinetts Macdonald, bei der Arbeiterschaft wenigstens, mit der Bergbauvorlage verknüpft. Die nächsten Tage dürften also höchst interessante Entwicklungen bringen. Eine weitere große Schwierigkeit hat sich zu den vielen Problemen gefügt, die dem Premierminister und seinen Kollegen in jüngster Zeit das Leben schwer machen.

Gleich zu Beginn der Oberhausdebatte verlangte Lord Salisbury, der Führer der Konservativen, daß das Haus auf seinem Abänderungsantrag bestehe. Lord Darling hielt es nicht für ratsam, über eine so geringfügige Frage einen Konflikt zwischen dem Oberhaus und dem Unterhaus hervorzurufen. Auch Lord Burkmaster stellte sich auf den Standpunkt, daß ein solches Vorgehen keineswegs im Interesse der Nation liege. Trotzdem entschied sich das Haus

mit einer Mehrheit von 132 Stimmen gegen die Regierung.

Das Abstimmungsergebnis überrascht natürlich keineswegs, weil ja die Konservativen im Oberhaus den weitaus größten Teil der Sitze einnehmen.

Das englische Kabinett wird heute zusammentreten, um die politischen Folgen zu erwägen, die sich aus dem Konflikt des Oberhauses und des Unterhauses in der Frage der Bergbauvorlage ergeben. Die Aenderung des gesetzlichen Textes, die die Lords aufrechterhalten werden, ersetzt den 7½stündigen Arbeitstag durch die Verteilung von 90 Arbeitsstunden auf zwei Wochen. Auf diese Weise würde der einzelne Grubenarbeiter alle 14 Tage einen Lohnausfall von einem Tage haben. Dies ist der Grund, weshalb die Vertreter der Gewerkschaften sich gestern abend, als sie nach der Abstimmung im Oberhaus vom Handelsministers Graham zusammenberufen waren, in scharfer Weise gegen ein Paktieren mit den Lords sich aussprachen.

Trotzdem kann die Regierung unmöglich die Bergbauvorlage in ihrer Gesamtheit fallen lassen. Seit nahezu drei Viertel Jahren wurde in beiden Häusern des Parlaments darüber verhandelt, mit dem Enderfolg, daß bei einer vereinzelten Abänderung unter Umständen die ganze Vorlage scheitert. Handelsminister Graham hat deshalb dem Vernehmen nach

die Absicht, das Unterhaus zu einem Kompromißantrag zu veranlassen, der eine Einigung mit den Lords ermöglichen würde.

Jedenfalls ist die für die Regierung entstandene Lage äußerst schwierig, und es dürfte nicht leicht sein, einen Ausweg zu finden.

Der Hindenburg-Brief.

Die Führer der aufgelösten Stahlhelmgruppen an den Reichspräsidenten.

TU. Hagen, 16. Juli. **Die Führung der aufgelösten Stahlhelmgruppen richtete an den Reichspräsidenten das folgende Telegramm:**

„Ew. Exzellenz bitte ich im Namen der nationalen Frontsoldatenbewegung vom Industriegebiet und Rheinland aufrichtigen und ehrerbietigsten Dank für das Eintreten für unsere gerechte Sache und für die den Frontsoldaten bewiesene Treue aussprechen zu dürfen. Ungezählte deutsche Männer weit über unsere Reihen hinaus stehen hinter Ew. Exzellenz in dem Kampf um eine von Parteiherrschaft unabhängige Staatsführung. Wir Frontsoldaten werden in einem solchen Kampf das Vertrauen unseres alten Führers auf unsere uneigennützige Hingabe an Volk und Vaterland wie bisher rechtfertigen. Dieses Gelöbnis hoffen wir, Ew. Exzellenz feierlich aussprechen zu können."

Bevorstehende Einigung.

m. Berlin, 16. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Briefwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem preußischen Ministerpräsidenten hat wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Der Stahlhelmvorstand ist aufgefordert worden, unverzüglich mit dem preußischen Innenminister Verhandlungen über die Stahlhelmverbote aufzunehmen. Die Verhandlungen werden noch im Laufe des Mittwoch vor sich gehen. Man hofft, daß sie zu einem befriedigenden Abschluß führen werden, so daß der Reichspräsident die Rheinlandreise doch noch durchführen kann.

Reichskanzler und Hindenburgbrief.

* **Berlin**, 16. Juli. **(Funkspruch.)** Auf Grund des demokratischen Fraktionsbeschlusses hatten die Abgeordneten Koch-Weser und Meyer am Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler, deren Gegenstand der Brief des Reichspräsidenten an den preußischen Ministerpräsidenten bildete. Der Reichskanzler hat darin zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei diesem Brief um eine private Meinungsäußerung handele, auf die die Reichsregierung keinen Einfluß habe. Nach der Verfassung bedürfen nur Verfügungen und Verordnungen der Gegenzeichnung des Reichskanzlers. Bei dem Brief handele es sich aber nicht um einen staatsrechtlichen Akt.

Die Nordlandfahrt angetreten.

J. M. Friedrichshafen, 16. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Unter Führung des Luftschiffführers Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh 7 Uhr 12 Min. zu seiner zweiten Nordlandfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 22 Passagiere, darunter der italienische General Nobile. Die Fahrtroute ist ähnlich wie bei der ersten Nordlandfahrt. Das Schiff hat für 120 Stunden Betriebsstoff. Die Witterungsverhältnisse sind nicht die besten. In Holland und im Kanal wird die Wetterlage besser sein.

Ueber Nürnberg.

TU. **Nürnberg**, 16. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien um 9.20 Uhr über Nürnberg und setzte in nordwestlicher Richtung seine Fahrt fort.

Ueber Eisleben.

Graf Zeppelin überflog um 11 Uhr 45 mit nördlichem Kurs Eisleben.

Die Zeppelinlandung in der Pfalz.

Neustadt a. d. H., 16. Juli. Das Kuratorium teilt mit, daß die für den kommenden Sonntag vorgesehene Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wie folgt durchgeführt wird: Aufstieg in Friedrichshafen zwischen 5 und 6 Uhr vormittags, erste Landung auf dem Neustadter Flugplatz zwischen 8 und 9 Uhr, anschließend Rundfahrt über die Pfalz und benachbarte Gebiete; zweite Landung zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags mit Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Vor dem Beginn des Europa-Rundfluges.

Berlin, 16. Juli. Heute früh 9 Uhr hat die Sportleitung des Internationalen Rundflugs 1930 ihren Dienst in Staaken aufgenommen. Von diesem Zeitpunkt ab können die Flugzeuge der am Wettbewerb teilnehmenden Länder zur Abnahmeprüfung in Staaken eintreffen. Einige Flugzeuge sind bereits am Dienstag in Staaken angekommen, jedoch noch nicht abgenommen worden.

Das Ergebnis der deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen.

* **Berlin**, 16. Juli. **(Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: „Die deutsch-sowjetische Schlichtungskommission hat den Bericht über die Ergebnisse der diesjährigen ordentlichen Tagung fertiggestellt und den beiden Regierungen zur Bestätigung vorgelegt. In einem Teil der der Schlichtungskommission überwiesenen Fragen gelangte die Kommission zu gemeinsamen Empfehlungen an die beiderseitigen Regierungen. Ein anderer Teil konnte durch einseitige Erklärungen der Parteien geregelt werden. Endlich wurden einige Fragen, die für eine abschließende Erledigung durch die Schlichtungskommission nicht geeignet waren, für Spezialverhandlungen zurückgestellt.

Wenn auch nicht in allen Fragen, die der Schlichtungskommission unterbreitet waren, eine Uebereinstimmung erzielt werden konnte, so hat doch die Aussprache, die darüber stattgefunden hat, eine Grundlage für die Weiterbehandlung der Probleme geschaffen.

Deutschland und Paneuropa:

Briand ist zufrieden.

Die Antwort der Reichsregierung auf Briands Paneuropa-Denkschrift.

B. **Paris**, 16. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Der deutsche Botschafter von Hoesch hat das deutsche Antwortschreiben auf das Briandsche Memorandum im Ministerium des Aeußern gestern nachmittag 3 Uhr überreicht. Das Tor des Ministeriums auf dem Quai d'Orsay war von Photographen umstellt, die den Botschafter bei seiner Ankunft und beim Verlassen des Ministeriums photographierten. An die Ueberreichung des deutschen Antwortschreibens schloß sich

eine längere Unterredung zwischen Briand und dem deutschen Botschafter

über den europäischen Zusammenschlußplan und seine Möglichkeiten. Es scheint, daß bei diesem Anlaß das deutsche Antwortschreiben bereits durchgesprochen wurde, denn, wie ich aus bester Quelle erfahre, äußerte sich Briand, nachdem ihn Herr von Hoesch verlassen hatte, zu seiner engsten Umgebung

über das deutsche Antwortschreiben durchaus befriedigt.

Briand sagte, es könne für den Augenblick gar nicht mehr verlangt werden, als daß Deutschland seinem Plane zustimme und für die Durchführung dieses Planes seine eifrige Mitarbeit zusage. Sehr befriedigt zeigte sich Briand über den Ton, auf den das Antwortschreiben gestimmt ist. Er sagte, daß er die Einwände, die Deutschland mache, erwartet habe, und daß ja auch gar nicht anzunehmen gewesen sei, daß eine Einigung über den europäischen Plan gleich beim ersten Notenwechsel zustande kommen könne. In ähnlichem Sinne hat sich Briand im Laufe der Unterredung auch zu Herrn von Hoesch geäußert.

Der Inhalt der Antwort.

In der Antwort heißt es u. a.: Die deutsche Regierung hat es begrüßt, daß die französische Regierung das europäische Problem in seinen Einzelheiten zur Diskussion gestellt hat. Kein Land kann die Mängel der Struktur schärfer empfinden als Deutschland, und keines hat an der Beseitigung dieser Mängel ein höheres Interesse als Deutschland. Die deutsche Regierung wird daher

bereitwillig an der Lösung des Problems mitarbeiten.

Sie sieht das Endziel darin, im Geiste der Verständigung eine mutige Reform der einmal als unhaltbar erkannten Verhältnisse ins Auge zu fassen und so eine wirkliche Befriedung Europas herbeizuführen, die nur auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Gleichheit beruhen kann.

Es bedarf zunächst der Feststellung, welche Gegenstände der internationalen Beziehungen für eine spezifisch europäische Regelung in Betracht kommen. Ein europäisches Programm müßte materiell so elastisch wie möglich gestaltet werden. Auch der Ausschluß solcher europäischen Länder, die nicht dem Völkerbund angehören, wie Rußland und die Türkei, widerspräche der bisher mit Recht geübten Praxis. Die deutsche Regierung kann der französischen Regierung insofern durchaus zustimmen, als auch sie davon überzeugt ist, daß die Notlage Europas ihre Ursachen in hohem Maße in der gegenwärtigen politischen Gestaltung unseres Kontinents hat. Deshalb kann in der Tat, wenn man die bestehenden Mängel wirklich von Grund aus beseitigen will, an diesen politischen Ursachen nicht vorbeigegangen werden. Die deutsche Regierung hat ihre Ansicht darüber, in welcher Richtung die Lösung dieser politischen Probleme zu suchen ist, als bekannt vorauszusetzen:

Alle Versuche einer Besserung der politischen Lage in Europa werden davon abhängen, daß die Grundsätze der vollen Gleichberechtigung, der gleichen Sicherheit für alle und des friedlichen Ausgleichs der natürlichen Lebensnotwendigkeiten der Völker zur Anwendung kommen.

Wo bestehende Verhältnisse diesen Grundsätzen widersprechen, müssen wirksame Mittel für ihre Aenderung gefunden werden. Es wäre aussichtslos, ein neues Europa auf einem Fundament aufbauen zu wollen, das der lebendigen Entwicklung nicht standhalten würde.

Auf rein wirtschaftlichem Gebiet sind zweifellos Möglichkeiten gegeben, die im Interesse des europäischen Fortschritts geprüft und ausgenutzt werden müssen. Eine engere Zusammenarbeit auf diesem Gebiet sollte nicht von der Schaffung größerer Sicherheit abhängig gemacht werden. Die Untersuchung der europäischen Wirtschaftsnot wird von der Krise der Landwirtschaft und der Absatznot der Industrie ausgehen und Mittel und Wege suchen müssen, um den Austausch der Güter zwischen den vorwiegend agrarischen und vorwiegend industriellen Gebieten Europas zu erleichtern.

Die deutsche Regierung hält es für angebracht, die Bemühungen um die Erleichterung der europäischen Wirtschaft, insbesondere der europäischen Zollpolitik fortzusetzen.

Die Antwort befaßt sich dann mit den organisatorischen Fragen und unterstreicht die Ansicht, daß der Völkerbund unter den europäischen Bestrebungen nicht leiden darf.

Bei jeder Art engeren europäischen Zusammenwirkens werde die Wirkung auf den Völkerbund genau zu überlegen und nötigenfalls dem Urteil des ganzen Bundes zu unterbreiten sein.

Endlich erklärt die deutsche Regierung, daß sie die nächste Aufgabe darin sehe, zunächst einmal einen Ueberblick über die Materien zu gewinnen, die in europäischer Gemeinschaftsarbeit behandelt werden könnten und müßten. Sie hoffe auf wertvolle Anregungen bei der Zusammenkunft in Genf im September dieses Jahres, zu der auch die europäischen Nichtmitglieder des Völkerbundes und die nichteuropäischen Staaten Zutritt haben sollten.

Das Echo in der französischen Presse.

B. **Paris**, 16. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Soweit die französische Presse für ihren außenpolitischen Teil namhaftere Mitarbeiter hat und soweit sie der Politik Briands folgt, zeigt sie sich über die deutsche Antwort durchaus befriedigt. Die Besprechung der deutschen Antwort wird vielfach auch mit Betrachtungen über die Ablehnung der Reise ins preußische Rheinland durch Hindenburg verbunden. Wenn es dem einen oder dem anderen Blatt heute nicht recht ist, daß Hindenburg seine Rheinlandreise begrenzt, so muß man fragen, warum sich diese selben Blätter noch vor wenigen Tagen darüber so übellaunig gezeigt haben, daß Hindenburg überhaupt ins Rheinland reisen wollte.

Der „Matin" veröffentlicht, wie die meisten übrigen Blätter auch, ein Bild des Botschafters v. Hoesch auf seinem gestrigen Weg zu Briand und wiederholt,

daß Briand in der Antwort Deutschlands eine prinzipielle Annahme und ein Angebot der positiven Mitarbeit Deutschlands erblicke.

Man habe nicht erwarten können, daß die Politik Deutschlands mit der der Siegermächte übereinstimmen werde. Da es sich darum handle, ein Hilfsmittel für die wirtschaftliche Krise Europas zu finden, so sei zu hoffen, daß Deutschland in Genf mitarbeiten werde, ohne diese Mitarbeit bereits von der Erfüllung seiner Voraussetzungen abhängig zu machen. Der „Petit Parisien" meint, die Note sei sehr geschickt verfaßt und viel zufriedenstellender, als man habe erhoffen können. Man müsse sich zu dem guten Willen, den diese Note zeige, beglückwünschen. Dieser Erfolg sei aber durch die Kundgebung des Reichspräsidenten in der Angelegenheit des Stahlhelms getrübt, da diese Organisation ununterbrochen die Revanche predige. Das „Journal" nennt die Antwort

ein ernstes Dokument in einer maßvollen und klugen Form,

das mit der größten Aufmerksamkeit geprüft werden müsse.

Das „Journal" befaßt sich mehr mit der Kundgebung Hindenburgs als mit der Antwort des Außenamtes und sagt von jener, daß sie die Aussichten der Friedenspolitik blitzartig beleuchte. Sie sei eine befremdende Antwort auf die Proteste gegen die Krawalle im Rheinland. Im „Echo de Paris" setzt der ehemalige Deputierte, Mitglied der Akademie und katholische Historiker Madelin auseinander, daß die Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber für Frankreich eine Niederlage nach der anderen bedeuten werde, und der regelmäßige außenpolitische Mitarbeiter des Blattes meint höhnisch, Deutschland hätte die Maske nicht sobald von seinen Revanchegelüsten lüften dürfen. Ein anderer rechtsstehender Akademiker, Chaumeix, sieht im „Figaro" in der Aktion Briands natürlich auch das Ende des französischen Sieges und findet es selbstverständlich, daß Deutschland diese Gelegenheit ergreifen werde, gegen die Friedensverträge Sturm zu laufen.

Unter den Linksblättern zeigt sich das „Oeuvre" der deutschen Antwort am günstigsten und sagt, es sei nur selbstverständlich, daß Deutschland mit äußerster Klugheit die Stange ergreife, die Mussolini ihm reiche. Frankreich habe nach dem Jahre 1871 auf dem Kongreß von Berlin ebenso für sich plädiert. Es sei nur schade, daß an demselben Tage, an dem diese gemäßigte Note eintraf, Hindenburg sich zum Advokaten des Stahlhelms gemacht habe.

Der Eindruck in London.

H. **London**, 16. Juli. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die deutsche Antwortnote auf das Memorandum Briands macht in allen Kreisen der englischen Hauptstadt wegen ihrer Zurückhaltung im Ton und ihrer großen Vorsicht in der Sache einen vorzüglichen Eindruck. In der gesamten Presse werden die Grundzüge des Dokumentes mehr oder weniger ausführlich geschildert, während die „Times" eine fast wörtliche Zusammenfassung bringt.

Natürlich fehlen der Kürze der Zeit wegen vorläufig noch die Leitartikel. Aber die hiesige Reaktion ist jetzt schon deutlich ersichtlich. Das Blatt der Regierung, der „Daily Herald", spricht von einem glatten Nein, das Deutschland Briand erteilt habe. Jedenfalls begünstige Deutschland nicht die Schaffung eines besonderen und neuen Organismus innerhalb des Völkerbundes. Man fühlt, daß das Blatt des Kabinetts Macdonald einen Bundesgenossen sucht, denn, daß das Kabinett Macdonald nur in sehr vorsichtiger Form auf die französischen Vorschläge eingehen wird, steht außer Frage.

Winny Lee / Von Friedrich Arenhövel.

Obwohl Newyork mehr Telephonanschlüsse hat als London, Berlin, Paris, und Madrid zusammen, stehen die Chancen Winny Lees sehr schlecht. Es sind immer rund 3000 junge Mädchen, die sich um jeden freien Telephonistinnenposten in den großen Städten der Vereinigten Staaten reißen. — Der vorstürmende Automat raubt ihnen die Arbeit.

Hunderte von Gesuchen hat Winny geschrieben, tausend Wege vergebens gemacht. Sie hat Gläser gespült, Teller gewaschen, Zeitungen verkauft. Eine feste Stellung erreichte sie nicht, seitdem Charter Sons ihre Zentrale automatisierten. Niemand sieht es, daß ihre Augen immer größer werden. Vater und Mutter sind tot. Sie steht ganz allein mit ihren neunzehn Jahren und den acht Monaten täglich neuer Hoffnung und entnervender Enttäuschung. Wer Winny Lee damals gesehen hat, erkennt sie kaum wieder. So durchsichtig ist ihre Haut geworden, so allwissend sind ihre braunen, unerfahrenen Augen.

Nun hat sie ein Telegramm aus Chikago bekommen: Vorstellet zwölften Juli pünktlich elf Uhr Morrison-Hotel.

Seit über drei Monaten ist es die einzige Antwort auf unzählige Bitten um Arbeit gewesen. Mit dem Mut der Verzweiflung hat Winny Lee ihre letzten Habseligkeiten verkauft. Die erlösten, kostbaren Dollars nahm ihr der Newyork-Chikago-Expreß aus der zögernden Hand.

*

Winny begreift ihre Hoffnung nicht mehr. Breit und massig ragt der Riese Morrison mit seinen 24 hoch aufgetürmten Stockwerken vor ihr auf. Dieser prunkende Gigant mit seinen rotweißen Sonnenplänen wartet nicht darauf, die kleine Stimme Winny Lees in seiner Kehle zu haben: Hier bin ich! Hier Morrison-Hotel!

Würgende Mutlosigkeit, verzagter Spott über ihre vermessene Hoffnung treiben ihr den Seufzer über die Lippen: „Hier ist Winny Lee — —"

Müde schreitet sie quer durch den brandenden Verkehr auf das Hotel zu. Immer höher und breiter wächst es heran, immer unerreichbarer schwindet sein gastliches Dach gegen den Himmel.

In dem Strudel um den Block Morrison gibt es keine Rast, kein Besinnen, kein Mutfassen. Ein Polizist schilt mit ihr. Ein Hotelpage fordert die auf: „Meine Dame, bitte höflichst weiterzugehen!" — Seine Hand weist auf das großmächtige Portal. — Dort hinein fließen die Menschenströme. Winny treibt mit. Ihre Füße schreiten auf dicken Läufern. Ein Gewirr von Geräuschen dringt auf sie ein, das Atmen des Riesen Morrison, sein Stöhnen, sein Lachen und Grollen. Die Läufer münden in bunte Felder weiter und schwerer Teppiche. —

Winny weiß nicht wohin. — Fontänen springen, Blütenpracht aller Breiten der Erde, Baumfarne, Palmen, Orchideen schmücken Estraden und Winkel. — Wie eine Brandung rauschen die menschlichen Stimmen. Lautsprecher haben Mühe, sich vernehmbar zu machen. — Wer soll hier Winny Lee bemerken? — Herr Samuel Fisher wird telephonisch aus London verlangt, Frau Mabel Baker wird in einen Salon gebeten. Herr Dransfield aus Detroit ist eingetroffen. Er bittet seine Freunde in das Konferenzzimmer 103.

Groß wie eine Bahnhofshalle ist die Lobby des Riesen Morrison. Die Uhren zeigen 10 Uhr 35. — Wo mögen die Büros sein? — Winny bleibt suchend stehen. — Menschen umhasten sie. Sie wird von ihnen gestreift und gestoßen, die ihr so fern sind, wie auf anderen Welten. Tanzende Worte umgaukeln sie, frohes Geplauder von Reisen über Meere und Länder, von ernsten Geschäften und heiterem Sport. — Jeder Finger dieser vielen hundert Reichen könnte winken: „Sie wünschen Brot und Arbeit? — Hier ist sie!"

Wo sind die Büros? — Die Uhr ist 10 Uhr vierzig. — Ringsherum sind die Schalter für Auskünfte, Reisebüros, Gepäckbesorgung, Dolmetscher, Kassen, an denen Dollarhaufen gestapelt werden. Drüben liegen die Frisiersalons, Läden aller Art. Ein ganzes Kaufhaus schließt sich an. — Wahrlich, das Reklamewort hat Recht: Wer im Morrison wohnt, bedarf der Welt nicht! — Wessen aber bedarf der Riese Morrison? — Etwa der kleinen Telefonistin Winny Lee aus Newyork?

Am Schalter erhält sie Auskunft: „Die Büros sind im neunzehnten Stock."

Winny geht zu den Fahrstühlen. Dreißig, vierzig Damen und Herren schieben sich hinein und führen Winny mit. Sie erschrickt, als der Fahrstuhl abwärts fährt. Ein Hotelführer steht auf dem Hocker und verkündet: „Meine Damen und Herren, wir beginnen mit dem vierten Stock unter der Erde!"

Man schiebt Winny hinaus. Ihr ist, als müßte das so sein. Es ist besser, die zwanzig Minuten Wartezeit hier zu verbringen, als mit schmerzhaft pochendem Herzen zwischen den Konkurrentinnen zu sitzen.

Hier unten herrscht der Oberküchenmeister. 70 Köche beiderlei Geschlechts und zehnerlei Rassen arbeiten an den 200 Herden der 8 Kochsäle. In mulmenden, heißen Dämpfen tauchen weiße Gestalten auf und verschwinden in Fettnebeln. Grelles Bogenlicht glüht auf blauen Wolkenzügen. Gähnende Feuerlöscher werfen ihre Gluten auf erhitzte Gesichter und verkniffene Augen. — Töpfe, Pfannen, Kasserollen drängen sich um die Flammenschlünde. Elektrische Kochplatten, brausende Gasflammen, knisternde Holzkohlenglut haben Spezialgerichte zu rösten, zu braten, zu schmoren, Leckerbissen aus den Küchen aller Kontinente, Speisen, denen Kohlenbrand nicht taugt. — Ein Schwall gerufener Speisebefehle entströmt den Lautsprechern, wird im Laufzettel zerlegt, den Zuträgern gereicht, den Köchen übergeben.

Mit fiebrigen Augen sieht Winny Lee, mit schmerzenden Ohren vernimmt sie das Tosen dieser gewaltigen Kochmaschine. — Feuertüren krachen, Topfdeckel klappern, Dämpfe sieden, zischen und pfeifen. — 20 Speiseaufzüge steigen hinauf und sinken wieder hinab. Signallichter erglimmen und verlöschen. — Braten, Fische, Gemüse, Kompotte rollen auf Laufbändern neben Winny dahin. — Sie hat ein trockenes Brötchen gefrühstückt. Sie möchte in irgend einem versteckten Winkel hocken, eine Suppe löffeln, ein Stückchen Fleisch essen, eine von den flinken Zuträgerinnen sein. — Jene dort mit dem Tablett voll köstlich duftender Pasteten — — — —

Winny taumelt, als sie die Küchen verläßt.

*

Einen Stock höher kreisen Teller und Schüsseln auf vertikalen Karussellen, werden durch stählerne Hände vom Stapel genommen, durch quirlende Seifenlaugen getaucht, gebürstet, automatisch gereiht. Sie fahren seitwärts, werden von Metallklauen ergriffen und gewendet, durch rauschende Spülwasser geschwenkt, gedämpft, geklärt. Da geht es den Gläsern so, dort den Legionen an Messern und Gabeln. Hie und da stehen Menschen, die den Maschinen dienen. Das Geschirr klappert in ihren helfenden Händen. Transportkarren füllen sich und fahren führerlos ihren exakten Weg.

Diese Arbeit kennt Winny. Sie hat sich die Hand an einem Tellerscherben zerschnitten. — Die Herren und Damen sind aufgeregt, und sie staunen, daß es Menschen gibt, die ihr tägliches Brot so komisch verdienen. — Der Riese Morrison blickt Winny Lee starr und ernst in die Augen.

„Ladies und gentlemen, hier hat der Besitzer des Hotels Morrison seine Laufbahn begonnen!"

Ein alter Holzbottich ist da, der wie ein Denkmal umgittert ist. Solche Schicksale sind der Stolz der Nation.

Winny vernimmt es mit hoffenden Augen, daß der Riese Morrison einmal ein ganz kleiner, centbilliger Mann war. Sein Wahlspruch steht auf dem Bottich, das Leitwort des ganzen Hotels: Pünktlichkeit ist Vorsprung!

Sie erschrickt. Die Uhr ist fünf Minuten vor elf. Sie läuft zu den Fahrstühlen. Dieser hier hält alle zehn Stockwerke, jener jeden fünften, der dort bummelt von Etage zu Etage. — Pünktlichkeit ist Vorsprung! — Da war ein ungewöhnliches Wort, ein eigentlich überflüssiges Wort in dem Telegramm: Vorstellet zwölften Juli pünktlich 11 Uhr — — — Sie steigt in den Schnellfahrstuhl. Mit ihm will sie zehn Stockwerke, mit dem nächsten fünf und dann mit dem dritten die letzten vier Stöcke fahren. — Sie bebt über ihre Unachtsamkeit. Fast wäre sie nicht pünktlich gewesen, und ob es jetzt gelingt, ist fraglich. — Schon hält der Fahrstuhl im zehnten Stock, als ihr einfällt, daß es schneller geht, wenn sie bis zum zwanzigsten durchfährt, um von dort wieder einen Stock hinabzugleiten.

Zwei Minuten vor 11 Uhr betritt Winny das Anmeldezimmer des Chefs.

Der Diener weist sie ab: „Herr Morrison ist beschäftigt."

Winny setzt sich. Sie hat den Rhythmus des Riesen im Blut: Pünktlichkeit ist Vorsprung! — Als die Uhr eine Minute vor elf ist, fordert sie wieder:

„Bitte, melden Sie mich jetzt."

„Herr Morrison empfängt nicht."

Aber Herr Morrison hat pünktlich 11 Uhr befohlen. — Der Diener sitzt neben der Tür des Chefs. Er wird ihren Eintritt gewaltsam hindern.

Pünktlichkeit ist Vorsprung! — Wie ein Rausch durchpulst dieses Wort Winnys Blut.

Plötzlich hat sie den Einfall, der sie beängstigt, und den sie doch sofort ausführt: sie öffnet ihre Handtasche, ist absichtlich ungeschickt und läßt den Inhalt auf den Boden fallen.

Der Diener springt hinzu und sammelt.

„O tausend Dank," sagt Winny, läuft an ihm vorbei und klopft an die Tür des allmächtigen Herrn Morrison.

„Was ist los?" brüllt es drinnen.

Winny öffnet die Tür und flieht vor dem Diener hinein.

„Was wollen Sie?!" schreit Morrison sie an.

Um Gottes Willen! — Er ist ein schrecklich großer, breiter alter Mann.

Sie bringt mühsam heraus: „Winny Lee, Telefonistin. — Sie wünschten mich pünktlich um 11 Uhr zu sehen."

„Sie haben sich im Personalbüro zu melden."

Er weist auf die Tür und schillt dröhnend mit dem Diener.

Zwei Minuten nach 11 Uhr betritt Winny das Wartezimmer des Personalbüros. Sie ist zu spät gekommen. Zwanzig junge Mädchen warten schon. Winnys Chancen stehen schlecht. Sie bekommt die Vorlaßnummer 21. — Ein Grauen über ihren tollkühnen Auftritt bei dem alten Morrison überfällt sie. Ihr ist, als wäre sie von Sinnen gewesen.

Da öffnet sich die Tür. Der Diener tritt ein und sucht sie.

„Das hätten Sie wenigstens mitnehmen können," murrt er und reicht ihr ihren Spiegel, einen Bleistifft, ein paar Cents.

Jetzt wird er mich hinauswerfen, denkt Winny Lee, und wirklich fordert er sie auf: „Kommen Sie mit."

Aber der Diener klopft am Zimmer des Personalchefs, läßt ihr den Vortritt und sagt die unfaßbaren Worte: „Herr Morrison wird Sie wegen dieser jungen Dame anrufen, Herr Winster."

Winny Lee hockt auf dem Stuhlrand, während Herr Morrison wohllaunig seinem Herrn Winster ins Ohr poltert:

„Ist diese kleine blasse Telefonistin bei Ihnen? — Ja? — Hören Sie, die nehmen wir. — Sie hat meinem Diener einen hübschen Streich gespielt, um pünktlich zu sein. — Hab auch mal so angefangen, Winster! — Pünktlichkeit ist Vorsprung! — Das Wort soll wahr bleiben. — Danke, Winster."

Achtung! Hier wird Geld gekocht.

Von **Mario Mohr.**

Zwei- bis dreimal im Monat versammeln sich etwa acht Herren in Berlin in einem stillen, kleinen Zimmer zu einer sehr merkwürdigen und, wenn man darüber nachdenkt, eigentlich sehr bedauerlichen Tätigkeit. Sie kochen. Sie kochen einen Brei, einen höllischen Brei wie in Faustens Hexenküche. Sie kochen Geld. Traurig es zu verraten: sie zerkochen lauter Banknoten, um die wir uns so plagen. Große und kleine, Zehnmarkscheine, Zwanzigmarkscheine, Fünfziger- Hunderter und die so seltenen Tausender. Lauter echtes, richtiges, gültiges Geld. Oder genauer gesagt: solches, das gültig war und das sie jetzt, weil es verbraucht und abgegriffen, verschmutzt und zerrissen ist, aus dem Verkehr nehmen und vernichten.

Diese sonderbaren Köche sind Berliner Beamte der Reichsbank, die diesen feierlichen, tragischen Akt verrichten.

Jeden Tag wird Papiergeld aus dem Verkehr genommen, weil es durch seine Abnutzung oder irgendwelche Verletzung nicht mehr für gut genug befunden wird zu kursieren. Die Herren sind sehr streng. Wie manchen Schein würde man sich da gerne noch herausfischen, ihn sorgsam glätten und zusammenkleben und sagen: für mich langt er noch einmal zum Ausgeben.

Die Wertzahl des aus dem Verkehr gezogenen Geldes schwankt natürlich ziemlich. Es kommt darauf an wie die Marktlage ist. Kursiert das Geld schnell und oft, dann wird es natürlich auch sehr schnell abgenutzt. Sind viele neuen Noten ausgegeben worden und ist der Verkehr von alten „gereinigt", dann werden naturgemäß weniger entnommen als zu Zeiten, in denen nur wenig neue Scheine in Umlauf kommen. Immerhin werden tagtäglich durchschnittlich zwei bis drei Millionen Mark in Papier als unbrauchbar dem Verkehr entzogen.

Diese Scheine werden von den vielen Reichsbankstellen überall im Reiche einbehalten und durch Lochung vorläufig entwertet. Vier bis sechs Löcher, die man in das Geld stanzt, sind das Zeichen des Todesurteils. Alle diese Scheine wandern nach Berlin und werden von der Reichsbankhauptkasse gesammelt. Alle zehn bis vierzehn Tage findet dann die eigentliche und endgültige Vernichtung statt. In einem besonders konstruierten Apparat werden die Scheine unter Zusatz von heißem Wasser zerkocht, Bolzen, die sich gegeneinander bewegen, zerreißen sie, bis sie in Fasern zerfetzt einen dicken Brei ergeben, der nicht mehr erkennen läßt, aus welchen Werten er wurde.

Vier Mann bedienen diese Küche, vier andere sind zur Aufsicht dabei. Das sind höhere Beamte der Reichsbank und ein Vertreter des Notenkommissars, der nach den Bestimmungen des Gesetzes auch bei der Notenvernichtung dabei sein muß. Die Geldbündel werden geöffnet, die Scheine kontrolliert und in das kochende Wasser geworfen, ein genaues Protokoll verzeichnet den Vorgang.

Viele Zentner Papier lösen sich hier wieder in ihre ursprünglichen Bestandteile auf.

Diese Todesart des Papiergeldes ist die einfachste und wirtschaftlichste. Früher hat man es zeitweise verbrannt, später durch Säuren zerstört. Der Brei, der bei der jetzt angewandten Methode entsteht, wird verkauft. Allerdings bringt er nicht soviel ein, wie er gekostet hat. Aber er wird weiterverwandt zur Papierfabrikation. Aus ihm wird das braune Packpapier gemacht, das wir so gering achten, weil es so billig ist. Vielleicht wird man es aber doch etwas interessanter anschauen, wenn man weiß, daß man es möglicherweise in seinem früheren Leben nicht so achtlos wie jetzt unterm Arm getragen und dann fortgeworfen hat, sondern es in der Tiefe seiner Brieftasche wohl behütete und sich nur mit einem wehmütigen Seufzer von ihm trennte.

Ein feindseliger Schwan / Von Hermann Linden.

Wie denken Sie über Schwäne?

Man sieht sie selten in der Nähe, immer ist Wasser dazwischen, einsam und stolz rudern sie über die Wellen.

Solange man vom Gegenteil keinen Beweis hat, ist man meistens geneigt, an gute Eigenschaften zu glauben, insbesondere wenn ein bestechendes Aeußere und ein vorhandener Ruf dazu verleitet.

Schwäne haben dieses bestechende Aeußere und haben auch einen sogar literarischen Ruf.

Sie wissen gewiß, wie graziös die Schwäne sich auf ihren Teichen bewegen. Sie denken gewiß, daß sich hinter diesen wolkenweißen Federn eine sympathische Natur verbergen müsse, es fällt Ihnen ein, daß der Schwan doch ein sanfter Märchenvogel ist, ja Sie brauchen gar nicht besonders gebildet zu sein, um zu wissen, daß in dem Gralsritterschwan die vermeintliche Demut und Sanftmütigkeit dieses langhalsigen Schwimmvogels eine Art Gloriole gefunden hat.

Auch ich hielt bisher den Schwan für einen sanften Vogel, dem man ruhig die Hand hinstrecken kann, ohne daß er einem einen Finger abbeißt. Wer so aussieht wie ein Schwan, weiß, edel und unschuldig, kann kein Bösewicht sein. Ein Blick in das Lexikon hätte genügt, diese Illusion zunichte zu machen und mich voll Mißtrauen zu erfüllen gegen dieses schöne Tier. Die häufig auftretende Bösartigkeit der Schwäne wird nämlich dort behauptet, und nachdem ich diesen Schwan in dem französischen Park gesehen hatte, wußte ich, daß es richtig war, was ich nie geahnt hatte.

Ein Schwan kann ja ein Biest sein! Wer hätte das gedacht!

Am Westrande des Parkes liegt der Teich. Er gehört einem Schwanenehepaar, das vier kleine, entzückende Junge hat. Da es selbstverständlich ist, daß jeder Besucher die jungen Schwäne sehen will, kommen den ganzen Tag Menschen an den Teich.

Seitdem der Schwan Vater geworden ist, hat er etwas zu tun. Er beschäftigt sich mit Offensive. Fortwährend ist er im Angriff. Sein Verteidigungskampf, der sinnlos ist, weil die Menschen viel besser sind als er selbst, macht ihn geradezu gefährlich. Man muß dem Teich mit Vorsicht nahen. Der Schwan akzeptiert keine Freundschaften. Selbst von Monsieur und seinen Angehörigen will er nichts wissen. Er hat der ganzen Menschheit den Krieg erklärt. Um seine vier Jungen zu schützen, die viel zu hübsch sind, als daß ihnen auch nur ein Haar gekrümmt werden könnte, bewacht er den Teich mit einer bewunderungswürdigen Aufmerksamkeit.

Nähert sich das Geräusch eines Schrittes, der Laut einer Stimme, das Gebell anspringender Hunde, deren es viele gibt in diesem großen, waldhaften Parke, so gerät der Schwanenpapa in Erregung. Seine beschnittenen Flügel fangen an zu zittern, rückwärts biegt er seinen langen Hals, pfeilschnell durchschneidet er das Wasser, der Richtung des Geräusches entgegen. Menschen kommen und freuen sich über die kleinen Schwäne, die noch schwarze Schnäbel haben und um die Brust der Mutter herumschwimmen. Soweit ist alles ganz gut. Ein Vater soll sich schützend vor seine Kinder stellen.

Dieser Schwan aber ist von einer verrückten Feindseligkeit besessen. Oft genug hat Monsieur schon mit dem Netz mit einem geschickten Zug die vier kleinen Schwänchen eingefangen, sie durch entzückte Hände gleiten lassen und sie darauf dem Wasser und den Eltern zurückgegeben. Der dumme Schwan könnte das wissen, daß Monsieur und überhaupt auch sonst niemand seinen kleinen Jungen etwas zu Leide tun würde.

Es genügt ihm aber nicht, daß man seinen Jungen nichts tut, er will, daß sich überhaupt niemand dem Teich nähert und wer kommt, soll sofort wieder gehen. Er ist ein Misanthrop, dieser Schwan.

Auch wenn die Mutter versteckt mit den Jungen im Gebüsch unsichtbar ist, verläßt er nie den Mittelpunkt des Teiches, um alles sehen und hören zu können.

Er äußert seine Verachtung gegen alles, was außer ihm und seiner Familie auf der Welt lebt, auf recht aggresive und fanatische Weise. Geht da jemand zum Beispiel über die kleine Teichbrücke hinüber, um sich in den Inselpavillon zu setzen, gar nicht denkend an die Schwäne, sondern nur in der Absicht, sich dort lesend oder schlummernd hinzulegen, sofort kommt der Schwan wutentbrannt gezogen, seine Flügel stehen vor Zorn noch spitzer in die Höhe als gewöhnlich, ein dumpfer, trompetenähnlicher Ton steigt auf dem Halse des Schweigers, der lange dicke Hals krümmt, ringelt und bewegt sich wie ein feindseliger Schlangenleib, er stößt mit seinem orangeroten Schnabel in das Drahtgitter hinein, immer wieder, immer heftiger, wie gerne möchte er dem Eindringling in das Bein hineinbeißen.

Solange man am Teiche auf und ab geht, folgt einem der Schwan, wie ein Schatten wie ein Detektiv, böse, argwöhnisch, feindselig, unermüdlich. Er hat schon einmal einem Hund die Kehle durchbissen, sagte Monsieur. Puh, ein Mörder — ein Schwan, ein Mörder!

Er ist aber ein schönes Tier, sagte Marcelle und lächelte.

Das ist er.

Drinnen in der Stadt, in der Orangerie, gibt es auch Schwäne. Sie stehen im Grase und weichen nicht weg, wenn der Spaziergänger sich ihnen nähert, sie denken nicht an Kampf, sie bewegen nicht kriegerisch ihre Hälse, sie haben auch keine Jungen zu verteidigen; sie sind auch keine Parkschwäne, denen ein Teich allein gehört.

Dieser Schwan aber, von dem hier berichtet wurde, war auch schon ein feindseliger Hasser alles dessen, was außer ihm lebte, als er noch keine Jungen hatte. Er hätte den Lohengrin nicht gezogen.

Trinkt
Teinacher Sprudel!
Unübertroffene, altbekannte natürliche Mineralquelle.
Angenehm prickelnd, stets erfrischend.
Billige Lieferpreise.
Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage: 10507
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 — Gegründet 1887 — Telephon 255

Neues aus aller Welt.

Politisches Attentat oder Straßenraub?

B. **Moskau**, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Auf den Sekretär des Sowjetkonsulats in Tsitsikar in der Mandschurei, Kurizyn, wurde ein bewaffneter Ueberfall vollführt. Tsitsikar liegt auf der Mitte der mandschurischen Strecke der sibirischen Bahn. Die Bahnstation ist vom Ort gleichen Namens 30 Kilometer entfernt. Auf der Chaussee zwischen dem Ort und dem Bahnhof wurde das Auto des Konsularsekretärs überfallen, der Konsularsekretär verwundet und beraubt. Die Sowjetpresse legt dem Raubüberfall politischen Charakter bei und beschuldigt die in der Mandschurei tätigen, bolschewistenfeindlichen, russischen Emigranten, daß diese die Hände im Spiel gehabt hätten, und zwar ihrerseits im Auftrag einer dritten Seite, die zwischen der Sowjetregierung und China Reibungen schaffen wolle. Von chinesischer Seite wird der Vorfall als gewöhnlicher Straßenraub hingestellt, dessentwegen die örtlichen mandschurischen Behörden bereits ihr Bedauern ausgesprochen hätten.

Der finnländische Reichstag aufgelöst.

TU. Helsingfors, 16. Juli. Der finnländische Reichstag wurde um Mitternacht durch Dekret des Staatspräsidenten aufgelöst. Wie verlautet, werden die Neuwahlen nach dem Lappo-Wahlgesetz vorgenommen werden, das nachträglich durch den neuen Reichstag Gesetzeskraft erhalten soll.

Der Grund für die Auflösung des Reichstages ist darin zu suchen, daß sich durch Opposition der Sozialisten für das von der Regierung vorgelegte, von der Lappo-Bewegung gutgeheißene Staatsschutzgesetz keine verfassungsmäßige Mehrheit fand. Die Lappoführer Kosola und Herttua sind in Helsingfors eingetroffen, um die Ereignisse am Ort zu verfolgen. In einem Aufruf des Jahrestages der russisch-finnischen Kämpfe wendet sich die Lappo-Führung an die Bevölkerung mit einem Aufruf, in dem noch einmal die Notwendigkeit der Antikommunistengesetze betont wird.

Eisenbahnunglück in Grisby.

TU. **London**, 16. Juli. Auf der Station Grisby fuhr ein Personenzug aus New-Holland auf einen anderen Zug auf, wobei 46 Personen verletzt wurden.

Vier Personen vom Blitz getötet.

TU. Budapest, 16. Juli. In einem Bauerngehöft in der Nähe von Groß-Kezkemet schlug ein Blitz in die Dreschmaschine ein, bei der 21 Personen beschäftigt waren. Vier Personen wurden getötet, 7 schwer und die übrigen leicht verletzt.

Vier Jahre Gefängnis für einen Einmietedieb.

DZ. **Frankfurt a. M.**, 16. Juli. Der Provisionsvertreter Friedrich Hundenhagen betätigte sich außerordentlich erfolgreich als D-Zugdieb auf internationalen Linien und blickt auch auf eine sehr einträgliche Tätigkeit als Einlogierdieb zurück. Hatten alleinstehende Frauen Zimmer zu vermieten, so in Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Worms, Speyer, Wiesbaden, Pforzheim, Baden-Baden usw., so erschien Hundenhagen, gab sich als Polizei- oder Finanzbeamter aus und lockte die Vermieterin, unter irgendeinem Vorwand, in ein Nebenzimmer. Dann stahl er rasch, was er erreichen konnte. Auf dem Mannheimer Hauptbahnhof verübte er außerdem einen Handtaschendiebstahl. Im Frankfurter Bahnhof konnte er schließlich verhaftet werden. Der erblich belastete Angeklagte wurde unter Berücksichtigung der Tatsache, daß er dem Lebenskampf körperlich nicht gewachsen erscheint, zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt.

Der Hamburger Schach-Länderkampf.

TU. **Hamburg**, 15. Juli. Am Dienstag wurden zwei Runden gespielt, von denen jedoch bisher nur wenig Partien zu Ende gingen. Bei der dritten Runde sah man Weltmeister Aljechin wieder unter den Spielenden. Er gewann gegen Stahlberg-Schweden sicher. Die Spiele Deutschland — Spanien gingen 2:1 aus bei einer Hängepartie und Deutschland — Frankreich 2:0 bei zwei Hängepartien.

Noch 39 Bergleute verschüttet.

TU. **Hausdorf**, 16. Juli. In der vergangenen Nacht wurden durch die Bergungsmannschaften weitere fünf Tote aus dem Schacht herausgeholt, so daß jetzt noch 39 Bergleute verschüttet sind. Am Dienstag wurden einige weitere der inzwischen geborgenen Toten in ihren Heimatgemeinden beigesetzt.

Die Ehrenlegion für eine Tänzerin.

Die weltberühmte spanische Tänzerin La Argentina, der in Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen das Kreuz der französischen Ehrenlegion verliehen wurde.

Steubenfeiern in den Vereinigten Staaten.

— **Newyork**, 16. Juli. Zur Ehrung von Friedrich Wilhelm von Steuben anläßlich der Wiederkehr seines 200jährigen Geburtstages werden in den Vereinigten Staaten vor allem von deutsch-amerikanischen Organisationen verschiedentliche Erinnerungsfeiern geplant. Ganz besonders haben im weiteren die militärischen Bildungsinstitute sich an der Vorbereitung von Veranstaltungen beteiligt, bei denen die hohen Verdienste, die sich Steuben als militärischer Berater George Washingtons und Generalinspektor der Armee im Unabhängigkeitskriege erworben hat, in Darbietungen aller Art gefeiert werden sollen. Aber auch in sonstigen nationalamerikanischen Kreisen findet die Steuben-Feier beachtlichen Anklang. So hatte sich bekanntlich in Newyork die Steuben-Memorial-Association gebildet, die für die Errichtung eines Steuben-Denkmals in Newyork 50 000 Dollar gesammelt hat. Augenblicklich ist eine Bewegung im Gang, die Grabstätte des Generals von Steuben in Remsen bei Utica (N.Y.) zum Mittelpunkt eines staatlichen Gedächtnisparkes zu machen. Im Parlament in Albany schwebt eine dementsprechende Vorlage. Gouverneur Roosevelt hat dem Parlament empfohlen, die ganze Steuben-Farm von 16 000 Acker Land, wo Baron von Steuben begraben ist, anzukaufen.

In der „Newyork Times" wird nun die Frage aufgeworfen, ob der Name Steubens unter dem deutschen „von" oder dem französischen „de" verewigt werden soll. In der ganzen Sammlung von Briefen Steubens, die im Besitz der Newyork Historical Society ist, in seinem Testament, in der Urkunde, in welcher der Staat Newyork ihm das Land zum Geschenk machte und in vielen anderen Dokumenten ist stets nur von dem Baron „de Steuben" die Rede. Jeder Gebildete weiß natürlich, daß zur damaligen Zeit Französisch die Sprache der Diplomaten und der Gesellschaft war, daß dementsprechend auch Steuben das „de" anstatt des deutschen „von" gebrauchte. In einem „Eingesandt" an die „Times" wird die Mutmaßung ausgesprochen, daß Steuben nicht stolz darauf war, ein Deutscher zu sein, und deshalb das „de" gebrauchte. Von der Unkenntnis abgesehen, die aus dieser Bemerkung spricht, scheint uns bei der ganzen Frage ein gut Stück Deutschfeindlichkeit hineinzuspielen, die — wenn es nach ihrem Wunsche ginge — alle Erinnerungen daran unterdrücken möchten, daß Deutsche in hervorragender Weise an dem Aufbau der Vereinigten Staaten beteiligt waren.

Die schöne Losverkäuferin.

— **Berlin**, 15. Juli. Ein interessanter Prozeß wurde vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg verhandelt. Dort hatte sich die einzige Tochter eines reichen süddeutschen Fabrikanten unter der Anklage des fortgesetzten Betruges zu verantworten. Das junge, sehr hübsche Mädchen war von ihren Eltern im Herbst vorigen Jahres nach Berlin geschickt worden. Hier besuchte sie zahlreiche Bälle, wobei sie wegen ihres hübschen Aeußeren und gewandten Auftretens sehr oft von den Tombola-Leitern mit dem Verkauf von Losen betraut wurde. Hierbei kam sie auf den Gedanken, das eingenommene Geld nicht an die Unternehmer abzuführen, sondern für sich zu behalten. Vielfach verkaufte sie die Lose sogar zu weit höheren als den vorgesehenen Preisen. Auf mehreren Bällen, bei denen sie sich als Losverkäuferin angeboten hatte, glückte das Manöver. Auf dem Ball Ausländischer Studierender an der Berliner Hochschule im Zoo wurde sie jedoch erwischt. Es wurde beobachtet, wie sie fremde, von ihr mitgebrachte Lose zum Verkauf anbot, um ihre „Einnahme" auf diese Weise zu erhöhen. Sie wurde sofort verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei sie ein Geständnis ablegte. Vor Gericht erklärte sie, daß sie sich auf diese Weise ihre Mitgift habe „verdienen" wollen. Jedoch hat sie dies gar nicht nötig gehabt, da ihr Vater ein wohlhabender Fabrikant ist. Im übrigen haben ihre Eltern den durch ihre Schwindeleien entstandenen Schaden auch bereits restlos gedeckt. Der Staatsanwalt beantragte schließlich einen Monat Gefängnis. Das Gericht ging jedoch noch über den Antrag hinaus und verurteilte die schöne Sünderin zu drei Monaten Gefängnis. Allerdings erhielt sie Bewährungsfrist.

Preisabschlag
während der Sommermonate
Billige Behandlungen in allen Arten der Körperpflege, wie **Massagen, Hand- u. Fußpflege**
Elektr. Lichtbad, Farbl.-Bestrahlungen
— Ia Zeugnisse und Referenzen —
Bei allen Krankenkassen zugelassen
Frau **Emma Pieper-Mühlich**
Zirkel 5, II. Telefon 3565.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Das Notariat III Bruchsal versteigert am **Freitag, d. 12. September 1930, vorm. 9 Uhr**, im Rathaus in Kronau das Grundstück der Thekla Weiland, Gastwirtin in Kronau, Lgb. Nr. 202, 4 ar 82 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten — Gasthaus „Zum Lamm" — in Kronau. (8722a)

Schätzung mit Zubehör 28 310 RM.
ohne Zubehör 28 000 RM.

Bruchsal, den 10. Juli 1930.
Notariat III,
als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (17589)

a) 2 Klaviere, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 3 Sofas, 2 Sessel, 2 Schreibmaschinen, 2 Kassenschränke, 3 Schreibtische, 2 Nähmaschinen, 2 Ladentische, 1 Kommode, 2 Tische, Radioapparat u. Lautsprecher, Ruhebett, 2 Fahrräder, 3 Bilder, 2 Schränke, Sekretär, Korbsessel, Blumentisch, Schuhmacherausputzmaschine, 2 Sprechapparate, Gasherd, Vertiko, Badeofen und Wanne, eine Partie Jacken, Unterhosen, Decken, Schlupfhosen, Damenwesten und dergl.

b) 1 Motorrad 7,3 PS, fahrbereit.

c) An Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokale: 1 Lastkraftwagen und 30 000 Backsteine.

Zu b): Voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juli 1930, nachmittags 4 Uhr werde ich in Karlsruhe-Grünwinkel, Treffpunkt Durmersheimerstr. b. d. Knochenhütte gegen bare Zahlung gemäß §§ 1234—1240 BGB. öffentlich versteigern:

Das Erträgnis von 2 Kornäckern Lgb. 19 000 Los 8 und 467 im Mordbeck.

Karlsruhe, den 15. Juli 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am **Samstag, den 19. Juli 1930**, vorm. 10 Uhr, in der Rüppurrerstr. 8 (Autobetriebsgesellschaft m. b. H.) gegen bare Zahlung **einen Personenwagen**, Fabrikat N.A.G., Mod. 10/40 PS, offen. (17625)

Karlsruhe, den 15. Juli 1930.
Endres, Gerichtsvollzieher.

Wirtschafts- und Steuerberatung
Bilanzen, Revisionen, Organisation, Gutachten, Vergleiche
Laufende Beratung geg. Monatspauschale
Dipl.-Kaufm. **Dr. H. Heudorfer**
Schwarzwaldstraße 25, Fernsprecher 2756

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 18. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach, im Pfandlokale, Schloßstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 Diwan, 1 Vorlage, 1 Grammophon, 1 Standuhr, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 5 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Rauchtisch, Spiegel, mehrere Bilder, 1 Bodenteppich, 1 Obstschale, 1 Diwan, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, vier Stühle mit Lederstg, 1 Lexikon, 1 Schreibmaschine, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Küchenbüfett.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. (17623)

Durlach, 15. Juli 1930.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

VILLA
bestehend aus 9 Zimmern, 3 Mansarden, reichlich. Zubehör und großem Garten, in Karlsruhe, Nähe Bahnhof, evtl. **sofort oder später zu verkaufen.** Angebote unter Nr. G17026 an die Badische Presse erbeten.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohnung, gr. Umsatz, wegzugshalb. zu verk. Erfordl. ca. 5000 M. Angebote u. S17715 an die Badische Presse.

Gasthof
in herrl. Lage des bad. Albtals, umständehalb. preiswert zu verkauf. Für Metzger beste Existenz. Anfragen unter H.E.8655 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gutgehendes **Feinkost- u. Molkereiprodukten-geschäft** in sehr guter Lage preiswert zu verkaufen. Angebote mit Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals unter Nr. P90 an die Badische Presse

Etagenhaus
bess., mit 4 3.-Wohnungen, v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offert. unt. H.F.8581 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Drogerie mit Samenhandlg.
in gut. Lage, wegzugshalber preisw. zu verkaufen. Für Fachmann gute Existenz. Anfrag. unter Nr. H. K. 8660 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohn- und Geschäftshaus
im Zentrum v. Offenburg, Doppelladen, m. 3 groß. Schaufenstern in Kürze freiwerdend, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unt. K8684a an Bad. Pr.

Etagenhaus
in schönster Weststadtl., mit 4×4 Zim., Küche, Bad etc., für 38 000 M bei 10—15 000 M Anz zu verkf. Offert. unt. J17479 an Bad. Pr.

Verloren

Hund
Rottweiler, männlich am 14. Juli entlaufen. Vor Ankauf wird gew. Abzug. geg. Belohng. Klauprechtstr. 39, Gebhard. (B695

Immobilien

Suche Haus
in guter Lage, nur v. Besitzer zu kaufen. Angebote unt. H. P. 8665 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Massives Wohnhaus in Beiertheim, St.-W. 56 000 M, f. 37 000 M b. einer Anz. von 10 000 M **zu verkauf.** Ang. u. Nr. Y 125 **an d. Badische Presse.**

Kapitalien

Inkasso
auch auswärts, kein Abonn.-Beitrag, durch O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- u. Rechtsbüro, Lessingstraße Nr. 49, Telefon 5974. (FH5866

5000 Mark
auf prima 1. Hypotheken aufs Land per alsbald aufzunehmen gesucht. Offert. u. Nr. E17475 an Bad. Pr.

Mk. 85000.-
sind auf 1. Hypotheken alsbald auszuleihen. Offert. u. Nr. F17476 an die Bad. Presse.

Durch Kraftfahrzeugunfälle
geschädigte, verletzte od. strafverfolgte Personen wend. sich weg. Schadenersatz od. Sachverständigen-Gutachten zur Klärung d. Schuldfrage persönlich od. schriftlich an Gg. Vogler, Beratungsstelle f. Kraftfahrzeugwes., Karlsruhe, Durlacherstr. 9, Tel. 7359. Berat. kostenfr. Rückp. beif.

Grundschuldbriefe
od. sonst. Hypoth. zu kauf. gesucht dch. O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- u. Rechtsbüro, Lessingstr. 49, Tel. 5974 (FH5929)

Von Selbstgeber
50—100 Mark
sofort auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. H. M. 8637 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Hypotheken
legt an u. vermitt. O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- und Rechtsb., Lessingstr. 49, Tel 5974. (FH5930)

Gesucht
2-3000 Mark
von Selbstgeber, geg. hypothekarische Sicherheit und hoh. Zins. Ang. u. Nr. W 867 a an d. Badische Presse.

Zu verkaufen

National-Registrierkasse
6 Zählerkasse, gebraucht, jedoch tadellos in Ordnung, günstig abzugeben. Interessenten wollen Angebote unter Nr. B17712 an die Badische Presse einreichen.

Schreibmasch. v. 25 M an
A. Beiler, Waldstr. 66. (FH5911)

Eine bereits neue Metzger-
Ladentheke
mit 2,20 m lang. Marmorplatte u. Glasaufs. Nickelbeschl., weg. Geschäftsaufgabe spottb. zu verkf. Offert. unter E8679a an Bad. Pr.

200 Gabeln 100 Löffel
Silber, gebraucht, günstig abzugeben. Angebote unter Nr. Q17713 an die Badische Presse.

Bett-Chaiselongue
D.R.P.a., auch in 2 einzelne Betten zerlegbar, ohne Zwischenhandel zu beziehen vom alleinigen Hersteller (B725)
Baur & Krieger, Waldhornstr. 19.

Zu verkaufen!
1 kompl., hell eich. Schlafzimmer m. 3teil. Spiegelschr., m. Rösten, Matratz. u. Ia neue, weiße Federbetten; desgleichen ein weißes Schlafzimmer, 1 dunkel eich., neues Speisez., 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Auszugtisch m. 6 gepolst. Stühlen, 1 Nähtisch, 1 Klavier, bereits neu; 1 Herrenzimm., best.: 1 Bücherschr. 2,55 m, 1 Schreibtisch m. Armlehnsessel, 1 Rauchtisch; 1 bereits neue, birkene Küchen-Einrichtung, best.: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch m. 2 Stühlen, hat zu verkaufen. Angebote unt. Nr. W97 an die Badische Presse.

Schlafzimmer Speisezimmer
erh. Sie in schöner, erstkl. Ausführ., anerk. reell u. preiswert bei:
P. Feederle, Möbelfbk., Durl.-Allee 58a.

Eich. Schlafzimmer
aus a. Hause z. verk. Adr. zu erfr. u. 325 in der Bad. Presse.

Biedermeier-Salon
(Kirschbaum), sehr gut erhalten, aus Privathand preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. H. X. 8623 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf. Schlafzimmer
verkaufe weg. Heiratsauflösung neues pol. Nußbaum-Schlafzimm. für jeden annehmbaren Preis. Gerwigstr. 40, I. Stock. (B698)

Günstige Gelegenheit!
Speisezimmer
a. Konkursm., sowie
Schlafzimmer
Grenzstraße 6, Barth. (17594)

Ganzes Bett 50 M, ein 2tür. Schrank 20 M, 1 Waschkommode 15 M, 1 Kommode 18 M, 1 Schreibtisch mit Aufsatz 23 M, 1 Tisch, poliert, 18 M, 1 Sofa 25 M, 1 Nachttisch 6 M, 6 Wien. Stühle, all. bill. zu vkf. Zirkel 33, Ecke Herrenstraße. (B716)

Schönes
Herrenzimmer
m. Geweihen, Leuchter u. Uhr aus Geweih., zu verkaufen (B731 Gartenstraße 43, III.

2 ält. Bettladen
m. Matratz., 1 Nachttisch zu verkf. Herrenstraße 27, IV. Anzuf. von 6 Uhr an abds. (B669)

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304)
sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Küchen
natur lackiert, komplett RM. 130. 140. 150.—.
Hain & Künzler
Waldstr. 6 kein Laden. (B728)

1 Staubsauger 1 Gasherd
3 Flammen, äuß. bill. zu verkaufen. Offert. u. Nr. B17481 an die Bad. Presse.

Chaiselongue aufgearb., neu bez., 26 M, zu verkf. Akademiestr. 28, Werkst. (B719)

Stenographie
Maschinen-Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- und Fortbildg.-Kurse, **Otto Autenrieth**, am Stenogr. Landesamt München staatl. geprüfter Kurzschriftlehrer, **Kaiserstraße 67** (Eing. Waldhornstraße). (B739)

Herren- u. Speisezimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten
staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Für 30 Mark erhalten Sie
einen Anzug angef., 18 M einen Mantel. Für guten Sitz wird garantiert. Beste Referenz. Ang. u. Nr. Z 7798 an die Badische Presse.

Total-Ausverkauf
vom 5. Juli bis Ende November wegen Aufgabe der Fabrikation, **Fabrik Hildastraße 87**, und
Räumungsverkauf
vom 5. Juli bis Ende September wegen Verringerung des Warenlagers im Musikhaus, Steinstr. 21, Offenburg
Pianos
eigener Fabrikation u. erstklassige (P8683a
Marken-Pianos
Sprechapparate
bewährte gute Marken
Musikinstrumente aller Art.
All. zu ganz rücksichtslos herabgesetzt. Preis. Seiten günst. Kaufgelegenheit, bei der Sie viel Geld sparen.
W. Knobloch
vorm. Fritzsche
Offenburg (Bad.)

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß. billig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Küchenschrank
28 M, (großer, tadell.) Küchentisch und Hocker 8 M, Paneelbrett 12 M, Hirschstr. 78, parterre. (FH5928)

Gasbackofen
30 M, zu verkaufen. Staab, Adlerstr. 9, p. (B730)

Münzensammlung
bill. zu verkf. (B706) Rüppurrerstr. 14, IV.

Ein fabrikneuer Kinder-Schleifapparat zu verk. oder gegen ein gut., fahrbereit. Motorrad zu tauschen gesucht. Maraustr. 1. (FH5926)

Fast neuer
Schwerhörapparat
bill. zu verkf. Ang. u. L86 a. d. Bad. Pr.

Ein weißer Kinder-Lieg- und Sitzwagen, wie neu, billig zu verkaufen. (FH5927 Maraustr. 1. 1. St.

Herr.- u. Damenrad, w. neu, 45 M, z. verk. Schützenstr. 59, Werner

Einige neue u. gebr.
Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk. Zähringerstr. 53a, II.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 16. Juli — 46. Jahrgang. Nr. 324

Schulreform vom Lande aus.

Von Hauptlehrer M. Krämer, Meckesheim.

Das badische Schulwesen steht vor einer tiefgreifenden Umgestaltung. Ihre Inangriffnahme ist in erster Linie eine staats- und finanzpolitische Notwendigkeit geworden, die ihren Ausgang findet in der Tatsache, daß in den Nachkriegsjahren eine starke Gleichgewichtsverlagerung zugunsten des Höheren Schulwesens eingetreten ist, die ihre schädlichen Auswirkungen immer deutlicher erkennen läßt.

Schon bei den Verhandlungen des Landtages über den Staatsvoranschlag des Unterrichtsministeriums wurde die Dringlichkeit einer baldigen Reform wiederholt zum Ausdruck gebracht und die Beseitigung der bestehenden Mängel von allen Seiten des Hauses gefordert. Am 2. Juni hat nun der derzeitige Unterrichtsminister die Vertreter der verschiedenen Schularten und Lehrerorganisationen des Landes zu einer Sitzung in das Staatsministerium nach Karlsruhe eingeladen, wobei die grundsätzlichen Fragen einer Umgestaltung eingehend besprochen und entsprechende Richtlinien aufgestellt wurden. Außerdem ersucht das Unterrichtsministerium in einem Erlasse vom 7. Juni die Kreis- und Stadtschulämter, die Gemeinden auf die Möglichkeit eines Ausbaues der Volksschule hinzuweisen.

Welche Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen hat nun bei den kommenden Reformen die Landschule zu erwarten? Es ist bekannt, daß gerade diese Schulgattung seit einer Reihe von Dezennien keine Aufwärtsentwicklung organisatorischer Art erfahren hat und daß ihr in der Schulgesetzgebung nicht die notwendige Beachtung geschenkt wurde, die ihr als einzige Bildungsstätte des größten Teiles der Landbevölkerung gebührt. Wir wissen außerdem, daß die Bildungsnot auf dem Lande auch heute noch recht groß ist und daß sie mit dazu beiträgt, die Landflucht zu vergrößern, die nach der Meinung des Agrarpolitikers Aereboe „Die Flucht vor Unbildung" ist. Derselbe Gelehrte sagt an anderer Stelle, daß „die Frage der Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft zum größten Teile eine Volksschulfrage ist". Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die öffentlichen Mittel, die durch die notwendig gewordene Einschränkung der Frequenz bei den Höheren Schulen frei werden, in erster Linie dem Ausbau des ländlichen Volksschulwesens zur Verfügung gestellt werden. Diese Forderung muß mit ganz besonderer Deutlichkeit erhoben werden, weil schon jetzt die Beobachtung gemacht werden kann, daß die neuen Wege, die die Reformer einzuschlagen gedenken, sowohl hinsichtlich der Neuregelung des Bildungszieles als auch der Unterrichtsorganisation von einseitig städtischen Verhältnissen ausgehen.

Alle Reformbestrebungen der Landschule in neuer Zeit bezwecken keineswegs die Verwirklichung großer pädagogischer Ideen, vielmehr in erster Linie die Gleichstellung und Gleichberechtigung mit anderen ihr wesensverwandten Schularten, weil dadurch erst die Möglichkeit gegeben ist für eine Lebens- und Arbeitsgrundlage, die der großen Aufgabe, der Pflege und Förderung der gesamten ländlichen Volkskultur, gerecht werden kann. Die landläufige Unterscheidung von „Stadt" und „Land", wobei dem letzteren Worte immer das Odium der Minderbewertung anhaftete, ist ja immer mehr ideologisch geworden. Der Strukturwandel in den Lebensformen der Gegenwart hat die natürliche Abgeschlossenheit des Landes gelockert; die Dorfgemeinschaft ist als wirtschaftliche und kulturelle Einheit immer mehr in Auflösung begriffen. Der Lebenslauf des Landvolkes ist heute viel mehr in Zusammenhang gebracht mit großen Fragen des gesamten völkischen Geschehens und ist gekennzeichnet durch eine größere Vielgestaltigkeit und regionale Ausweitung. Aus diesen Erwägungen heraus rechtfertigt sich die Folgerung: Ausbau der Landschule im Sinne einer Angleichung an die Stadtschule, soweit wenigstens die staatlichen Bildungsmaßnahmen in Frage kommen, unter Berücksichtigung der Eigenart der Schule. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß der jetzige Stand der Stadtschulen einen Idealzustand verwirklicht, der einen weiteren Ausbau nicht mehr zuließe.

Die Maßnahmen, die zur Hebung der Landschule erforderlich sind, müssen darauf gerichtet sein, die Schule aus ihrer isolierten Stellung zu befreien und sie organisch einzugliedern in das staatliche Bildungswesen im Sinne der Einheitsschule. Sie muß so aufgebaut sein, daß für den Landschüler die Möglichkeit eines lückenlosen Bildungsaufstieges gewährleistet wird. Dabei müßte aus wirtschaftlichen und psychologischen Erwägungen heraus dem Grundsatze Rechnung getragen werden, die Unterrichtsorganisation so zu gestalten, daß der Schüler möglichst lange in der Schule der Dorfgemeinschaft behalten werden kann, weil die Entscheidung für einen etwaigen Uebertritt in eine höhere Schule auf Grund besonderer Geistesgaben in einem späteren Lebensabschnitte sehr erleichtert wird. Damit erhebt sich die Forderung nach Erweiterung der Grundschulpflicht auf das vollendete 6. oder 7. Schuljahr. Diese Neugestaltung würde sich in der Gegenwart für das Land besonders segensreich auswirken, weil die Gefahr besteht, daß gerade die höheren Bildungsanstalten an kleineren Plätzen ein Opfer der geplanten Abbaumaßnahmen werden. Wenn berechnet wird, daß die Kosten höherer Lehranstalten für den Schüler den dreifachen Betrag gegenüber der Volksschule ausmachen, so wäre damit gleichzeitig ein Weg zur Einsparung beträchtlicher öffentlicher Mittel geebnet und der unerfreuliche Zustand mehr und mehr beseitigt, daß die höheren Schulen mit ungeeignetem Schülermaterial belastet werden. Auch die Bildung von sogenannten Abschlußklassen nach der Quarta bezw. Sekunda müßte von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, eine Maßnahme mit negativem Erfolge bleiben und würde den Sinn der Reform ins Gegenteil verkehren, weil dadurch die Einheitlichkeit der Volksschulidee erneut gefährdet wäre.

Die vorstehenden Ausführungen mögen gezeigt haben, daß die Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen Landschule mit einer zeit- und kulturverbundenen Bildungsgrundlage eine dringende Forderung der Gegenwart ist. Die Wege zur Erreichung dieses Zieles führen über den Umbau des inneren und äußeren Gefüges und bedingen eine Ausweitung des Bildungsplanes nach Höhe und Breite. Dazu wäre in erster Linie erforderlich, die Beseitigung der Halbtagsschule durch Erweiterung der Klassenstundenzahlen. Als weiteres Mittel zur Förderung der Unterrichtsarbeit auf dem Lande muß die restlose Beseitigung des Kombinationsunterrichtes, der in den letzten Jahren unter dem Zwang der Abbaumaßnahmen sich stark wieder eingelebt hat, erreicht werden, weil die Praxis zeigt, daß solche Stunden in keiner Weise unterrichtlichen oder erzieherischen Erfolg zeitigen. Völlig unzeitgemäß sind die an kleineren Orten noch immer bestehenden Einlehrerschulen. Ihre Fortdauer kann in Zukunft nur dort entschuldigt werden, wo durch lokaltechnische Hemmnisse eine Angliederung an eine Nachbarschule nicht möglich wird. Durch die Einschränkung der Klassenbesetzungsziffern können wertvolle pädagogische Fortschritte in der Richtung einer gerade für Landschulen so notwendigen Individualbehandlung der Schüler erzielt werden. Die Vermehrung der Aufbauschulen muß endlich den lückenlosen Bildungsaufstieg des begabten Landschülers erleichtern.

Die gegenwärtigen Reformvorschläge fordern hinsichtlich der Bildungsaufgabe der Volksschule die Einführung des Fremdsprachunterrichtes. Diesen Vorschlag kann ich für die ländlichen Verhältnisse nicht für gut heißen. Seine auch nur fakultative Aufnahme in den Lehrplan einer Landschule würde dem Wesen der Schule nicht entsprechen. Dagegen erblicke ich in der Vertiefung der Schüler in den Glanz und die Schönheit des deutschen Schrifttums und der deutschen Sprache eine kulturelle Aufgabe ersten Ranges, die auch in unseren Berufsschulen noch stärker in den Vordergrund gestellt werden muß.

Nach dem Staate sind auch die Gemeinden als Trägerinnen der sachlichen Lasten maßgebend an der Ausgestaltung des ländlichen Schulwesens beteiligt. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit wirkt sich leider oft mehr zum Nachteil als zum Segen der Schule aus. An ihrer technisch-materiellen Ausstattung krankt manche Landschule. Dort, wo die finanzielle Not der Gemeinde die Bildungsausgaben bis zur Unerträglichkeit schmälert, müßte der Staat zu Hilfe kommen, wie es heute schon, in ungenügender Weise, geschieht. Auch in dieser Hinsicht wäre die Neugestaltung der Landschule das dringendste Problem der Schulreform der Gegenwart.

*

⊙ **Mühlhausen** (bei Wiesloch), 16. Juli. **(Schulhausneubau.)** Nachdem der badische Staat der Gemeinde zu dem geplanten Schulhauserweiterungsbau einen Zuschuß von 30 000 RM. bewilligt hat, kann mit den baulichen Vorarbeiten noch im kommenden Herbst begonnen werden. Das Projekt, das einen Gesamtkostenaufwand von 80 000 RM. erfordert, soll bis Sommer 1931 durchgeführt sein.

Beginn der Fahrplanbesprechungen für 1931.

R. **Villingen**, 16. Juli. Ueber die Gestaltung der wichtigen internationalen Fahrplanverbindungen fällt die Entscheidung stets im Herbst auf der großen Wagenbeistellungskonferenz der europäischen Staaten, auch kurz Europäische Fahrplankonferenz genannt. Für diese Konferenz wird das Material aus den in der Wirtschaft liegenden Quellen bereits frühzeitig gesammelt und gesichtet, um die an sich umfangreichen und schwierigen Arbeiten der Konferenz zu erleichtern. Die einzelnen Verwaltungen erhalten im Lauf des Sommers aus den Interessentenkreisen Vorschläge und Wünsche zugeleitet, die dann in der Verwaltung verarbeitet und mit als Unterlage für die kommende Gestaltung der Fahrpläne verwendet wird, soweit es angängig ist. Da für die Vornahme dieser komplizierten Arbeiten reichlich Zeit zur Verfügung stehen muß, beginnen die ersten Vorbesprechungen bei den Handelskammern zur Sammlung der Unterlagen bereits in der zweiten Hälfte Juli. Als eine der ersten Stellen wird die Handelskammer Villingen am 25. Juli ihre Besprechung abhalten. Angesichts der ganzen Lage der Reichsbahn und der Wirtschaft werden sich die Wünsche für den kommenden Fahrplan in der Hauptsache auf die Erhaltung des derzeit geltenden Fahrplans mit den erreichten Verbesserungen beschränken, soweit die Reichsbahn in Betracht kommt, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß sich durch Verbesserung von Anschlüssen und Zusammenschließung vorhandener Fahrgelegenheiten noch mancher Fortschritt ohne Mehrausgabe für die Verwaltungen erzielen läßt. Gerade der Fahrplan 1930 hat in dieser Richtung außerordentlich lehrreiche Beispiele, wie sich in der Praxis mit einfachen Mitteln noch viel Positives ermöglichen läßt.

(:) **Radolfzell**, 16. Juli. Der bisherige Bürgermeister von Hemmenhofen, Sebastian Ruf, wurde mit 70 gegen 53 Stimmen wiedergewählt.

Das rührige Baden.

-o- **Bretten**, 15. Juli. **(Die Hochzone im Betrieb.)** Im Beisein der Mitglieder des Gemeinderats, der Kommission für Gas- und Wasser sowie des Landrates Groß liefen am Montag zum ersten Male die beiden großen Hochdruckbehälter der neuen Hochzone voll. Vor der schlichten, zweckentsprechenden Anlage, deren Plattform einen herrlichen Rundblick über die sommerlichen Felder bis zu den fernen Höhen des Strohberges und des Schwarzwaldes bietet, hieß Bürgermeister Schemenau die Erschienenen herzlich willkommen. An Hand des Planes erläuterte sodann Stadtbaumeister Gumbel die technischen Einrichtungen, die durchaus übersichtlich und handlich angeordnet sind. Auf dem Rückweg stattete man dann noch der Pumpenanlage einen kurzen Besuch ab. Sie erhebt sich unmittelbar neben dem alten Wasserschloß hinter der Volksschule. Der einfache, aber saubere Raum beherbergt zwei Pumpen, eine elektrische für den gewöhnlichen Dauerbetrieb und eine Benzinmotorpumpe, die als Not- und Ersatzpumpe Verwendung finden soll. Beide gewähren durch eine Reihe übersichtlicher Sicherheitsanlagen ein tadelloses Arbeiten der Wasserversorgung auch bei Brandfällen. Am Dienstag wurden nun die letzten Anschlüsse hergestellt. Die Hilfsmotoren und Wasserbehälter auf dem Promenadenweg und in der Gölshäuserstraße haben ausgedient. Und am Abend konnten sich die bisher mit Wasser stiefmütterlich behandelten Bürger Brettens am hindernislos laufenden Wasser erfreuen.

)(**Mittelschefflenz**, 14. Juli. **(Einweihung der Wasserleitung.)** Ein schon langgehegter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft ist mit der Erstellung der Wasserleitung nunmehr in Erfüllung gegangen. Nachdem die Arbeiten an unserer Wasserversorgungsanlage zu Ende geführt waren und das erste Wasser bereits am 2. Juli in die Leitungen geleitet wurde, konnte nunmehr die Einweihung der Wasserleitung stattfinden. Unter Vorantritt der Unterschefflenzer Musikkapelle und der Schuljugend bewegte sich ein imposanter Festzug, an dem sich die Vereine und nahezu die ganze Gemeinde beteiligte, zum Wasserbehälter. Bürgermeister Fehr hielt die Festansprache, worin er nochmals einen Ueberblick über die Entstehung des großen Werkes gab; allen Beteiligten übermittelte er namens der Gemeinde den Dank. Forstrat Dr. Kerber-Adelsheim, der den Anstoß zum Bau der Wasserleitung gab, ergriff ebenfalls das Wort. Zum Schluß richtete der Vorstand des Kriegervereins, Becker, Dankesworte an unseren altehrwürdigen Ortsvorsteher, der nun am Ende seiner über 50jährigen Amtszeit seiner Lebensarbeit mit der Verwirklichung des Wasserleitungsprojektes die Krone aufsetzte, ferner dankte er auch Forstrat Kerber. An die Volks- und Kinderschüler kamen Brezeln zur Verteilung. Im Dorfe fand anschließend in den beiden Gasthäusern beim von der Gemeinde gestifteten Freibier noch eine Nachfeier statt, wobei jeder Bürger, die geladenen Gäste, sämtliche am Bau der Wasserversorgungsanlage beschäftigten Handwerksleute und Arbeiter ebenfalls auf Gemeinderechnung ein Essen erhielten.

b. **Buchen**, 12. Juli. **(Erweiterung des Krankenhauses.)** Aus der letzten Stadtratssitzung wird mitgeteilt: Die Arbeiten für den Um- und Erweiterungsbau des Krankenhauses werden vergeben. — Für den Forstbetrieb wird ein Vorarbeiter bestimmt. — Verschiedene Stundungsgesuche werden verbeschieden. — Von Uebereignungsanzeigen wird unbeanstandet Kenntnis genommen. — Mehrere Baugesuche werden von der Ortsbaukommission genehmigt und dem Badischen Bezirksamt Buchen weitergeleitet. — Von dem Projekt des Bad. Wasser- und Straßenbauamtes hinsichtlich der Morre- und Stadtgrabenregulierung wird Kenntnis genommen. — Der Wasserzins soll zukünftig vierteljährlich eingezogen werden.

ch. **Oppenau**, 12. Juli. **(Einweihung des Musikpavillons.)** In der Bruderhalle fand am Samstag die Einweihungsfeier des Musikpavillons statt, mit dem eine Lesehalle verbunden ist. Die Begrüßungsrede hielt Bürgermeister Bechinger, der u. a. ausführte, daß der Musikpavillon, vom städtebaulichen Standpunkt aus gesehen, ein Werk sei, das für die Verhältnisse Oppenaus unentbehrlich werden würde. Diese neue geistige Kulturstätte solle mithelfen, den Fremdenverkehr zu fördern und den Fremden angenehme Stunden der Erholung und Erbauung in Form von schönen Konzerten bringen. Das Werk, das im herrlichen Stadtpark an der Eingangspforte stolz emporragt, wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht opferbereite Personen am Aufbau in finanzieller und sonstiger Hinsicht geholfen hätten. Architekt Otto Mütsch, ein einheimischer Bürgersohn, habe es ausgezeichnet verstanden, ein Werk zu schaffen, das sich für die bescheidenen Verhältnisse Oppenaus sehen lassen könne. Dann übergab der Redner dem Kapellmeister Wild den Schlüssel zur Stätte geistiger Kulturarbeit. Den Abend halfen der Männergesangverein und der Turnverein Oppenau verschönern. Den humoristischen Teil übernahm ein Singener Kurgast. Die von Hauptlehrer Bucher eingeübten Prologe gefielen recht gut. Bürgermeisterstellvertreter Schmid erwähnte noch zum Schluß, daß einer beim Dank vergessen worden sei: das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Bechinger, dessen Initiative der Pavillon entsprungen sei.

ns. **Villingen**, 16. Juli. **(Vergrößerung des Schwimmbades.)** Schon lange machte sich der Platzmangel für Luft- und Sonnenkuren im Städtischen Schwimmbad bemerkbar. Auch für die Vergrößerung des Wasserbassins bestand schon lange der Wunsch. Nunmehr wurde insofern dem Raummangel abgeholfen, als die Wand an der westlichen Seite um einige Meter herausgerückt wurde. Die anderen vorzusehenden Arbeiten können erst nach der Badesaison, beziehungsweise im nächsten Frühjahr durchgeführt werden. Mit der Vergrößerung des leicht erreichbaren Schwimmbades wird auch dem wilden Baden an der Brigach Einhalt geboten. Die sozialdemokratische Fraktion hat den Antrag auf Schaffung eines Familienbades gestellt, dem durch entsprechenden Ausbau des Schwimmbades, da genügend Gelände vorhanden, mit verhältnismäßig wenigen Mitteln entsprochen werden könnte.

*

Zwei Jahre Radium-Bad Heidelberg.

Heidelberg, 16. Juli. Am Dienstag konnte das Radium-Bad auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit wurden rund 50 000 Bäder verabreicht. Es wurden rund 8.5 Millionen Liter Sole gefördert, worunter sich rund 500 000 Liter befinden, welche in der medizinischen Poliklinik der Universität verabreicht wurden, und rund 150 000 Liter, welche gratis im Rahmen der Schulwohlfahrtspflege in der Wilkesschule den Schulkindern gegeben wurden. Die Heilerfolge sind ausgezeichnet, sodaß immer schwerere Fälle zugewiesen werden.

*

— **Titisee**, 16. Juli. **(Ausländer in Titisee.)** Der niederländische Konsul in Liverpool, Bonke und Gemahlin, sowie die belgische Prinzessin Te Gray, sind zu einem längeren Kuraufenthalt in Titisee eingetroffen.

Verschlechterung der Wirtschaftslage.

≡ **Lörrach**, 16. Juli. **(Betriebseinschränkungen.)** Infolge Auftragsstockung hat die Maschinenfabrik Kern, Lörrach, die viertägige Arbeitswoche eingeführt. — Die Spinnerei Haagen und Rötteln A.-G. in Haagen haben die 38 Stunden-Woche eingeführt. Die Maßnahme soll nur vorübergehend Anwendung finden.

× **St. Georgen**, 16. Juli. **(Kurzarbeit in der Eisenindustrie.)** Die Maschinenfabrik Raimann u. Co. (Schraubenspundfabrik) in St. Georgen hat mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage die Viertage-Arbeitswoche eingeführt.

ep. **Pforzheim**, 16. Juli. **(Lohnkämpfe.)** Bei der hiesigen Bijouteriefirma Hohmann A.-G. kam es zu ernstlichen Lohnkämpfen, obwohl zuvor bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Organisationen und dem Vertreter des beteiligten Betriebes eine Einigung zustande kam. Trotzdem haben einige Führer einen großen Teil der Arbeiterschaft während der Arbeitszeit in den nahegelegenen Benckieser Hof mitgenommen und sie dazu veranlaßt, die Arbeit einzustellen. An dieser Versammlung haben etwa 200 Arbeiter teilgenommen, doch haben etwa 500 Arbeiter die Stellung verlassen.

Schwarzwälder Uhrenarbeiter für Rußland.

— **Villingen**, 16. Juli. Russische Handelsdelegierte haben in den letzten Tagen den Schwarzwald bereist, um für eine in Rußland zu gründende Uhrenindustrie Arbeiter anzuwerben. Angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage soll ihnen das auch in Schwenningen und Schramberg verschiedentlich geglückt sein.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— **Ettlingen,** 16. Juli. **(Todesfall.)** Wäschereibesitzer Carl Barbusch verstarb heute früh nach langem, schweren Leiden.

Weingarten, 14. Juli. **(Meisterschaftsfeier.)** Am Sonntag hielt die Fußballvereinigung ihre Meisterschaftsfeier mit Ball ab. Aus nah und fern, besonders aus Karlsruhe, waren die Sportanhänger erschienen. Nach kurzer Begrüßung nahm der erste Vorsitzende Karl Maier die Siegerehrung vor. In kurzen Zügen schilderte er den schweren Weg, den die Mannschaft gehen mußte, um den Meistertitel an sich bringen zu können. Er sprach der Mannschaft für das vorbildliche kameradschaftliche Zusammenhalten seinen herzlichsten Dank aus. Dem Trainer der Mannschaften, Robert Heger vom FC. Phönix Karlsruhe, dankte er in warmen Worten für seine mühevolle und erzieherische Arbeit. Als äußeres Zeichen übergab der Vorsitzende dem Trainer ein kleines Andenken, sowie das Bild der Meisterelf, das auch einem jeden Spieler der Meistermannschaft ausgehändigt wurde. Die gleiche Ehrung wurde auch dem 1. Vorsitzenden Karl Maier für seine großen Verdienste, die er sich um den Verein erworben hat, zuteil. Nachdem verschiedene Vereine, darunter der FC. Phönix Karlsruhe und der VfB. Karlsruhe, ihre Glückwünsche übermittelt hatten, schloß die Feier mit der Ueberreichung der goldenen Vereinsehrennadel an den verdienstvollen Spielführer, Heinrich Weida.

M. **Bruchsal,** 16. Juli. **(Spielfest.)** Das alljährliche Spiel- und Sportfest des Gymnasiums fand am Montag auf dem Turnerbundplatz im unteren Schloßgarten unter der Leitung von Turnlehrer Löwe und Professor Bender statt. Die allgemeinen Freiübungen wurden von etwa 200 Schülern ausgeführt. Sehr wirkungsvoll war der Reigen der Schülerinnen, begleitet vom Schülerorchester. In den Einzelkämpfen wurden folgende Höchstleistungen erzielt: Kugelstoßen: 11.10 Meter; Weitsprung: 5.56 Meter; Hochsprung: 1.65 Meter; Schlagballweitwurf 72.50 Meter. Aus den Staffelläufen der unteren Klassen ging als Sieger die Quarta, aus den oberen Klassen die Obertertia hervor. Dem Faust- und Fußballwettspiel folgte die Siegerverkündigung und eine Ansprache des Direktors.

Kreis Mannheim.

— **Schwetzingen,** 15. Juli. **(Erhöhung der Umlage.)** Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) wird festgestellt. Zur Bestreitung des ungedeckten Aufwandes in Höhe von 318 433.— RM. (im Vorjahr: 256 050 RM.) werden 312,50 Hundertteile (i. Vorj. 250 H.T.) der Steuergrundbeträge nach § 58a Abs. 1 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926 erhoben. Es ergeben sich folgende Steuersätze für je 100 RM. Steuerwert: Grundvermögen 1,25 RM. (i. Vorj. 1 RM.), Betriebsvermögen 0,50 RM. (i. Vorj. 0,40 RM.), Gewerbeertrag 9,38 RM. (i. Vorj. 7,50 RM.). — Gegen Einführung von Obst- und Gemüsemärkten in Ketsch werden Bedenken nicht erhoben. — Wegen Durchführung der Leimbachreinigungsarbeiten wird Entschließung getroffen. Während des Bachabschlags des Leimbachs (14. bis 19. Juli) wird zum Betrieb der Wasserspiele im Schloßgarten Wasser aus der städt. Leitung zum Gestehungspreis überlassen.

Kreis Heidelberg.

— **Meckesheim,** 15. Juli. **(Gründung einer Sanitätskolonne.)** Kürzlich wurde durch Dr. med. Hermann Kausch auch in der Gemeinde Meckesheim eine Sanitätskolonne gegründet, der sofort 25 aktive Mitglieder beigetreten sind. Zum Kolonnenführer wurde der frühere Sanitäts-Unteroffizier Wilhelm Konrad gewählt. Der Einübungs- und Lehrkurs wird im Bürgersaale des Rathauses vorgenommen. Es ist dies bereits die vierte Kolonne, die unter der rührigen Leitung und Führung von Dr. Kausch gegründet wurde.

Kreis Mosbach.

sch. **Wertheim,** 16. Juli. **(Stadtschreiber Feigenbutz †.)** Kurz nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub ist der Wertheimer Stadtschreiber und Leiter des Grundbuchamtes, Johann Feigenbutz, einem schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene, der sich um die Stadt und als Stiftungsrat auch um die katholische Pfarrgemeinde hoch verdient gemacht hat, hinterläßt neben seiner Gattin mehrere Kinder.

Kreis Offenburg.

= **Kehl,** 16. Juli. **(Hanauer Grenadiertag.)** Am Sonntag, den 5. Oktober, findet hier ein Hanauer Grenadiertag statt. Außer den ehemaligen Leibgrenadieren aus dem Bezirk Kehl sollen sich auch diejenigen der angrenzenden Bezirke Bühl, Achern, Offenburg, Oberkirch, Lahr usw. beteiligen.

j. **Nordrach,** 16. Juli. **(Dienstjubiläum.)** Frau Karoline Braun konnte ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Gemeindehebamme begehen. Die Gemeindeverwaltung bewilligte eine Ehrengabe.

Unfall-Chronik.

× **Bargen** (bei Sinsheim), 16. Juli. **(Mit dem Auto verunglückt.)** An der Brücke über den Wartschaftsbach überschlug sich das Auto des Reisenden Heinrich Steiner, wobei dieser unter das Fahrzeug zu liegen kam. Die Insassen eines vorbeikommenden Autos befreiten ihn aus seiner üblen Lage und sorgten für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Bezirkskrankenhaus Neckarbischofsheim.

th. **Gütenbach,** 16. Juli. **(Schwerer Autounfall.)** Infolge Versagens der Steuerung überschlug sich das Auto eines Reisenden und stürzte in den vorbeifließenden Bach. Der Besitzer wurde unter seinem schwer beschädigten Wagen begraben, konnte aber noch rechtzeitig von herbeigeeilten Leuten gerettet werden. Die erlittenen Verletzungen machten seine Ueberführung in das Furtwangener Spital erforderlich.

— **Freiburg,** 16. Juli. **(Zum Autounfall bei Hügelheim.)** Wie wir zu dem Autounfall bei Hügelheim noch erfahren, handelt es sich um einen Artisten des zur Zeit in Basel gastierenden Zirkus Knie, der mit zwei Kollegen im Auto nach Freiburg fahren wollte, um dort einer Vorstellung des Zirkus Sarrasani beizuwohnen.

*

— **Villingen,** 16. Juli. **(Masernfälle.)** In letzter Zeit traten hier die Masern in stärkerem Grade bei meist gutartigem Verlaufe auf. In der Volksschule brauchte bisher nur eine Klasse geschlossen zu werden.

Die Silberhochzeit des Außenministers.

— **Rothaus** (Schwarzwald), 16. Juli. Bei Reichsminister Dr. Curtius, der bekanntlich im engsten Familienkreise hier seine silberne Hochzeit feierte, sind zahlreiche Glückwunschtelegramme aus allen Teilen des Reiches und eine riesige Menge Blumengrüße eingegangen. Gestern abend fand ein Feuerwerk zu Ehren der Gäste statt.

Wolkenbruch im Kaiserstuhl-Gebiet.

— **Freiburg,** 16. Juli. Ein wolkenbruchartiges Unwetter, das am Dienstag nachmittag über dem Kaiserstuhlgebiet niederging, hat in der Gegend von Sexau schwere Schäden angerichtet. Durch den starken Hagelschlag wurden im weiten Umkreis die Felder und Gartenkulturen stark mitgenommen. In Sexau selbst stand das Wasser bis zu einem Meter hoch, so daß viele Keller überschwemmt wurden.

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.

— **Konstanz,** 16. Juli. Das Schwurgericht Konstanz sprach den 25 Jahre alten ledigen Dienstknecht Johann Reichmann von der erhobenen Anklage der Brandstiftung frei, da die Annahme, er habe im Februar des Jahres in Oefingen im Hause der Witwe Kramm, mit deren Tochter er ein Verhältnis unterhielt, Feuer gelegt, um auf diese Weise nach der Heirat in den Besitz eines besseren Anwesens zu gelangen, nicht erwiesen werden konnte. Dem Feuer fielen damals bekanntlich 22 Gehöfte zum Opfer. Reichmann hat fünf Monate in Untersuchungshaft gesessen.

Δ **Konstanz,** 16. Juli. **(60jähriges Militärdienstjubiläum.)** In diesem Monat kann Generalleutnant a. D. Dame sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Generalleutnant a. D. Dame trat vor 60 Jahren in das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 ein, war im Kriege Kommandeur der 7. Infanteriebrigade und dann Kommandeur der 403. Infanteriebrigade bis zum Kriegsschluß. Seither lebt er in Konstanz.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Fußball-Weltmeisterschaft.

Ueberraschungen auch am zweiten Tag.

Die europäischen Vertreter bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo haben sich bislang recht gut gehalten. Allerdings hat man ihnen auch durchweg zunächst die schwächsten Gegner vorgesetzt, um nicht gleich zu Beginn erkenntlich zu machen, wie schwach Europa in Montevideo vertreten ist. Nach dem Sieg von Frankreich über Mexiko kamen am zweiten Tage des Turniers auch Jugoslavien und Rumänien zu Erfolgen. Rumänien schlug Peru 3:1 und Jugoslavien besiegte Brasilien ebenfalls mit 3:1. Der Erfolg der Jugoslaven kommt einigermaßen überraschend, da man Brasilien auf Grund der Kämpfe um die südamerikanische Staatenmeisterschaft als eine der stärksten Mannschaften des Turniers schätzte. Die Mannschaft Jugoslaviens setzt sich fast ausschließlich aus Belgrader Spielern zusammen.

Wird Tunney wieder kommen?

Was Schmeling und Machon meinen.

Eines der derzeitig und besonders interessanten amerikanischen Boxprobleme ist unzweifelhaft die Frage einer Rückkehr des Exweltmeisters Gene Tunney in den Boxring, die im Anschluß an den Sharkey-Schmelingkampf wieder mehr denn je akut geworden ist.

Tunney hatte sich bekanntlich im Anschluß an seinen letzten, am 27. Juli 1928 gegen Tom Heeney-Neuseeland durch k. o. gewonnenen Titelkampf am 1. August desselben Jahres als ungeschlagener Weltmeister aus dem Ring zurückgezogen. Der sich um seine Nachfolge entspannende Kampf sah zunächst keine hierfür sonderlich qualifizierte Kämpfer im Wettbewerb, sodaß die Lage im Schwergewicht wenig interessant war. Tunney lehnte seinerzeit alle Angebote, zur Belebung des Boxinteresses wieder im Ring zu erscheinen, kategorisch mit der Begründung ab, daß er sich nie wieder mit dem Boxsport befassen wolle, der ihm als rohe Beschäftigung zuwider sei. Da er finanziell durch riesige Kampfeinnahmen sicher gestellt war und außerdem auch eine in dieser Hinsicht sehr günstige Heirat einging, konnte er sich solche Aeußerungen leisten und seinem Vorsatz treu bleiben.

In diesen Tagen hat Tunneys Einstellung allem Anschein nach jedoch eine Wandlung erfahren. Schon bei Beginn der Ausscheidungskämpfe um die soeben durch den Schmeling—Sharkey-Kampf entschiedene Weltmeisterschaft machte sich bemerkenswerterweise bei Tunney ein gesteigertes Interesse für diese Kämpfe bemerkbar. Er erschien wiederholt zu diesen Kämpfen und überzeugte sich durch eigene Betrachtung von dem Können der einzelnen Wettbewerber und gab sein Urteil in der Presse bekannt.

Wie Max Schmeling und sein Trainer Max Machon bei ihrer soeben erfolgten Rückkehr aus den Vereinigten Staaten übereinstimmend aussagten, ist nunmehr jetzt mit größter Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß Tunney wieder im Ring erscheint. Deutete sein oben erwähntes Verhalten schon daraufhin, so sind Schmeling und Machon fest davon überzeugt, daß sich Tunney einem demnächst an ihn ergehenden Ruf der amerikanischen Nation zur Wiedereroberung des Weltmeistertitels kaum entziehen kann und wird. Der Verlust dieses Boxmeistertitels an einen Ausländer wird drüben weit schwerer empfunden, als man es in Deutschland ahnt und versteht. Tunney, der sich alle derzeitig führenden Boxer in ihren Kämpfen von der ersten Reihe der Ringseite aus ansah, weiß genau, was er will und warum er dies tut. Man darf daher der Weiterentwicklung der Lage in der Schwergewichts-Boxweltmeisterschaft mit großer Spannung entgegensehen.

*

Erfolge des Polizeisportvereins Karlsruhe. Bei den am Sonntag, den 13. Juli 1930, in Spirgelbach in der Pfalz stattgefundenen Sportfest nahmen auch einige Athleten des Polizeisportvereins Karlsruhe teil. Sie konnten sich gegen starke Mannschaften von Pirmasens, Kaiserslautern und Landau erfolgreich durchsetzen und errangen folgende Siege, bezw. Plätze: 1500-Meter-Lauf: Polm. Groß 1. Sieger 4 Min. 21 Sek.; 3000-Meter-Lauf: Rottm. Illg 1. Sieger; 800-Meter-Lauf: Rottm. Illg 3. Sieger; 100-Meter-Lauf: Strfm. Schmitt 3. Sieger; Weitsprung: Strfm. Schmitt 2. Sieger 6,19 Meter; Hochsprung: Rottm. Hammerich 1. Sieger, Strfm. Schmitt 2. Sieger; Kugelstoßen: Rottenm. Hammerich 1. Sieger 12,15 Meter; Diskuswerfen: Polm. Müller, H. 1. Sieger 36,60 Meter; 4×100-Meter-Staffel (Bucher, Müller, Schmitt, Hammerich) 1. Sieger; 3×1000-Meter-Staffel (mit 2 Ersatzleuten!) 2. Sieger.

Dr. Buß dreifacher Sieger.

Abschluß des Straßburger Tennisturniers.

Das am Dienstag beendete Internationale Straßburger Tennisturnier brachte dem Mannheimer Spitzenspieler Dr. Buß einen schönen Erfolg. Im Herren-Einzel besiegte Dr. Buß in der Vorschlußrunde den Lothringer Benoit 6:3, 6:4 und im Endspiel den Frankfurter Erwen, der nach 6:2 im ersten Satz zurückzog, um sich für das Doppel zu schonen. Das Herren-Doppel sah dann Dr. Buß/Erwen 9:7, 6:1 über die Franzosen Mac Garey/Perez erfolgreich. Den dritten Erfolg holte sich Dr. Buß, zusammen mit der französischen Meisterin Mme. Mathieu im Gemischten Doppel, wo das Frankfurter Paar, Frau Friedleben/Erwen 6:1, 6:3 abgefertigt wurde. Mme. Mathieu war ebenfalls dreifache Siegerin. Nach dem Gemischten Doppel holte sie sich auch noch das Damen-Einzel und das Damen-Doppel. Im Damen-Einzel siegte sie nach spannendem Kampf 7:5, 6:4 über Frau Friedleben, nachdem die Deutsche im ersten Satz 5:3 und im zweiten 4:3 geführt hatte. Das Damen-Doppel sah Mme. Mathieu/Charnelet nach hartem Kampf 6:3, 3:6, 6:2 über Frau Friedleben/Frau Springer erfolgreich.

*

Der Schwimmländerkampf Frankreich — Ungarn am Montag in Paris, wurde von den Ungarn, die sowohl die Staffel als auch das Wasserballspiel für sich entschieden, gewonnen.

Veränderliches Wetter.

Mit dem Abzug des gestern über der Nordsee gelegenen Tiefs nach Osten — seine Rückseite brachte uns im Laufe des Nachmittags stellenweise von leichten Gewittern begleitete Regenschauer — sind wir jetzt im Bereich des Zwischenhochs, welches dem neuerschienenen Tief über England vorausläuft. Dadurch trat Dienstag abend starker Bewölkungsrückgang ein.

Mit dem Weiterzug des tiefen Drucks nach der Nordsee, wird erneut Verschlechterung eintreten. Die veränderliche Witterung dauert weiterhin an.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 17. Juli 1930:

Wechselnd wolkig und mäßig warm. Strichweise Regenfälle bei frischen, westlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck im Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	14	20	12	—	wolkenlos
Königstuhl	757.9	12	16	10	—	heiter
Karlsruhe	758.4	15	21	11	—	halb bedeckt
Baden-Baden	758.3	15	20	10	—	heiter
Villingen	759.8	11	14	9	—	
Bad Dürrheim	—	11	16	7	—	halb bedeckt
St. Blasien	—	9	14	7	—	heiter
Badenweiler	758.4	15	17	12	—	halb bedeckt
Feldberg*	634.5	6	7	4	—	wolkig

Reisewetter für Deutschland.

Ein Zwischenhoch steht heute morgen über Deutschland und hat vorübergehend im Westen Besserung gebracht. Ueber Frankreich steht ein neues Schlechtwettergebiet an, dessen Durchzug uns bevorsteht.

Nord- und Ostsee: Nordsee: 16—18 Grad, wolkig, gestern mäßig warm, wolkig. Ostsee: 17—19 Grad, wechselnd wolkig, zeitweise Regen, sehr leichte Südwestwinde, gestern mäßig warm, meist wolkig.

Harz- und Thüringerwald: 12—14 Grad, trübe, zeitweise Regen, mäßiger West, gestern veränderlich mit Schauern.

Rhein- und Wesergebiet: 15—17 Grad, heiter, leichte Südwestwinde, gestern mäßig warm, strichweise Regen.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 12—14 Grad, bedeckt, regnerisch, frischer West, gestern kühl und regnerisch.

Alpen: 12—13 Grad, wolkig mit Regenschauern, leichte Südwestwinde, gestern kühl, veränderlich mit Schauern.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 16. Juli, morgens 6 Uhr: 175 Ztm.; 15. Juli: 165 Ztm.
Schusterinsel, 16. Juli, morgens 6 Uhr: 240 Ztm.; 15. Juli: 226 Ztm.
Kehl, 16. Juli, morgens 6 Uhr: 340 Ztm.; 15. Juli: 348 Ztm.
Maxau, 16. Juli, morgens 6 Uhr: 536 Ztm.; 15. Juli: 542 Ztm.; mittags 12 Uhr: 545 Ztm.; abends 6 Uhr: 544 Ztm.
Mannheim, 16. Juli, morgens 6 Uhr: 445 Ztm.; 15. Juli: 440 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 16 Grad.
Rhein bei Rappenwört 16 Grad.

Tiermarkt

Wellensittiche verkauft per Paar 6 u. 8 Mark. Frau Staub, Zähringerstr. 64. B631

Junges Schäferhündchen aus der Geflügelfarm am Schützenhaus entkommen. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohn. Rüppurrerstr. 20, H. 6, abzugeben. Strobel.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Adlerwagen, offen, in tadell. Zust., sofort zu verkf. Nehme auch Dixi in Zahlg. Angeb. unt. (B712) R8671a an Bad. Pr.

16/45 PS. Mercedes m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., f. Mietsw. geeign., f. 2500.ℳ zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Goliath Lieferwagen steuer- u. führerscheinfrei, von Mk. 1050.- an, mit Boschlicht. Jung & Co. Inh. Th. Dilzer Hebelstr. 1, Tel. 5614

Autoreparaturen

Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art. Anfertigen von Nelson-, Alusil- u. Grauguß-Kolben, Getrieberädern usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895) Julius Ehlaöß. Karlsruhe. Humboldtstr. 19. Telefon 3765.

Personen-Auto gute Marke, 5-Sitzer, Mod. 1930 (10/50 PS) in best. Zustande, besonderer Umstände wegen billig abzugeben. Angeb. u. Nr. R17714 an die Bad. Presse.

3/15 PS. Dixi Phaeton vorzügl. in der Leistg., zu verkaufen. (B715 E. Eisinger, Durlach, Turmbergstr. 10.

Motorboot Metallboot (Sport) 5 m lang, 1 m breit, wie neu, mit 2 Zylindermotor, weg. Platzmangel für 500 Mark zu verkf. Desgl. ein

Pers.-Wagen 6-Sitzer, 8/32 Selve, offen, mit Aufs., 6fach bereift, neu lackiert (dunkelblau) generalüberholt, 1400 Mark. Siegel, Knielingen, Reinmuthstraße 16.

Taxameter-Auto mit Konzession zu verkaufen. Angebote unt. Nr. W17719 an d. Badische Presse.

Geschl. Lieferwagen sof. zu verkf., evtl. geg. Waren zu vertauschen. Angeb. u. Nr. B8670a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Kaufe Auto 4—6-Sitzer, geschlossen, bis 10/50, möglichst 6 Zyl., gute Marke, in gutem Zustand. Angebote unt. Nr. B17483 an die Bad. Presse.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten muß mit besonderer Ueberlegung geworben werden. Falsch aber wäre es, die Werbung überhaupt einzustellen. Richtig ist vielmehr: Auf zweifelhafte Experimente verzichten und dafür die erprobten Werbemittel stärker heranziehen. Das erprobte und anerkannt erfolgreichste Werbemittel ist die Anzeige in der „Badischen Presse", die mit über 52 000 festen Beziehern mit großem Vorsprung an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Juli 1930.

Dankbesuch in Saarbrücken

am Sonntag, dem 20. Juli 1930.

Nachdem die Saarsänger mit ihren Angehörigen in so großer Zahl den „Badener Heimattag" in Karlsruhe besucht und mit ihren vortrefflichen Leistungen in vorbildlicher Weise dazu beigetragen hatten, die Heimatfesttage zu verschönern, rüsten sich auch die Einwohner von Karlsruhe und die noch hier weilenden Gäste des Welttreffens der Badener, um am kommenden Sonntag, dem 20. Juli einen Dankbesuch in Saarbrücken und seiner schönen Umgebung zu unternehmen. Die Stadt Saarbrücken hat schon vor längerer Zeit die Werbetrommel gerührt und die Badener aufgefordert, ihrer herzlichen Einladung Folge zu leisten. Der Ausflug ins Saarland wird um so schöner und eindrucksvoller verlaufen, als den Teilnehmern der Sonderfahrt mit einem reichhaltigen und ausgewählten Programm aufgewartet wird, das nicht nur feierliche Empfänge durch Vertreter der Stadt und verschiedene Vereine mit ihren Fahnen und Musik vorsieht, nicht nur Stadtbesichtigungen, Fahrten mit Kraftwagen in die nähere Umgebung, wobei die Hauptsehenswürdigkeiten und industrielle Werke in Augenschein genommen werden können, sondern auch geselliges Zusammensein mit einer Reihe von unterhaltenden und künstlerischen Darbietungen. Schließlich ist als Abschluß des Dankbesuches eine besondere festliche Veranstaltung auf der illuminierten Saarterrasse des „Münchener Kindl" geplant. Die Abfahrt wird von Karlsruhe am Sonntag morgen 6.45 Uhr mit fahrplanmäßigem Eilzug stattfinden. Fahrpreis mit Sonntagskarte RM. 13. — Die Rückfahrt kann entweder 18,23 ebenfalls mit fahrplanmäßigem Eilzug angetreten werden, bei genügender Beteiligung werden Sonderzüge geführt, die ebenso wie die Sonntagsrückfahrkarten 33⅓ Prozent Preisermäßigung bieten. Das ausführliche Programm wird bei der Ankunft in Saarbrücken den Teilnehmern der Fahrt ausgehändigt, es ist außerdem in der Geschäftsstelle des Heimattages (Programmbuch) erhältlich. Zu beachten ist, daß die Einreise ins Saargebiet nur mit gültigem Reisepaß oder mit sonstigem von der zuständigen Heimatbehörde ausgestellten Personalausweis mit Lichtbild gestattet ist. Anmeldungen für den Dankbesuch ins Saarland in der Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße oder in der Geschäftsstelle Rathaus, Zimmer Nr. 55.

*

± **Welche Rentenbankscheine gelten noch?** Um irrigen Auffassungen im Publikum zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankscheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder), als auch die Rentenbankscheine zu 50 RM. mit Kopfbildnis eines Landmannes vom 3. März 1925, 10 Rentenmark mit Kopfbildnis einer Landfrau vom 3. Juli 1925 und 5 Rentenmark mit Kopfbildnis eines Landmädchens vom 2. Januar 1926 nicht aufgerufen, also nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind und unbedenklich in Zahlung genommen werden können.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung fielen 50 000 RM. auf die Nummer 324 651, 10 000 RM. auf die Nummer 122 805, 5000 RM. auf die Nummer 248 302 und 3000 RM. auf die Nummer 55 718. In der Nachmittagsziehung kamen folgende größeren Gewinne heraus: 3000 RM. auf die Nr. 19 033 und 2000 RM. auf die Nr. 66 246.

Der Caritasverband, der schon in den letzten Jahren in seinem Waldheim im Hardtwald über 500 Schulkinder während der großen Ferien betreut hat, wird in diesem Sommer seine örtliche Erholungsfürsorge durch die Errichtung einer zweiten Ferienkolonie erweitern. Die Arbeit der letzten Jahre hat nicht bloß das Bedürfnis, sondern immer mehr auch die erzieherische, soziale und gesundheitliche Bedeutung dieser Fürsorge für die Kinder der Großstadt erkennen lassen. Zur Ergänzung des hiesigen Caritaswaldheimes wird nunmehr in der Nähe des Augustinusheims in Ettlingen, auf dem früheren Gut Hellberg unmittelbar am Wald ein Zeltlager errichtet, das für eine Tageserholung von etwa 200 Kinder eingerichtet wird. Die Kinder werden mit der Albtalbahn morgens nach Ettlingen und abends wieder zurück befördert und tagsüber in dem Zeltlager verpflegt und durch entsprechend geschulte Hilfskräfte betreut. Es wird durch diese Neueinrichtung zusammen mit dem hiesigen Waldheim dem Caritasverband möglich sein, 700 Kinder für die Zeit der großen Ferien den Gefahren der Großstadt zu entziehen und ihnen Ferienfreude und Erholung zu vermitteln.

§ **Vorsicht beim Ueberschreiten des Fahrdammes!** Am Dienstag vormittag wurde ein 82 Jahre alter Witwer von hier in der Kaiserstraße zwischen Kreuz- und Adlerstraße von einem Straßenbahnzug angefahren, als er den Fahrdamm ohne die nötige Vorsicht überschreiten wollte. Er fiel rückwärts auf den Hinterkopf, wobei er sich eine ungefährliche Verletzung zuzog. Das Krankenauto brachte ihn nach Hause. — Am gleichen Vormittag wurde ein verheirateter 65 Jahre alter Beamter beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Kaiserstraße am Marktplatz von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Im Fallen schlug er vermutlich den Kopf auf der Kante des Trittbretts auf, so daß er eine erhebliche Verletzung am rechten Stirnbein davontrug. Auf der Polizeiwache in der Karl-Friedrichstraße wurde ihm die erste Behandlung zuteil. Der Kraftwagenführer scheint an dem Unfall mitschuldig zu sein.

§ **Unfälle.** Im Betrieb einer hiesigen Firma erlitt ein 18 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier am Dienstag früh durch eine aus einem Koksofen herausschlagende Stichflamme starke Verbrennungen im Gesicht und am linken Arm. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — In Rintheim fiel ein 67 Jahre alter Landwirt beim Abladen von Getreidegarben vom Wagen. Er trug eine Verletzung am Kopf und Verstauchungen an beiden Händen davon. —

§ **Festnahme eines Sittlichkeitsverbrechers.** Am Dienstag abend wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Er hatte am 8. Juli einen 7 Jahre alten Schüler in den Hardtwald entführt und sich dort an ihm vergangen. Die Festnahme erfolgte auf Anzeige des Jungen hin, der den Wüstling wieder erkannt hatte.

§ **Diebstähle.** Am Dienstag wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt. Zwei vermutlich früher gestohlene Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Von einem Geschäft in der Kaiserstraße wurde ein Reklameschild im Wert von 35 Mark entwendet. — Von einem Lagerplatz in der Oberfeldstraße entwendete ein unbekannter Täter ein Gummikabel im Wert von 200 Mark. — Einem Schüler wurde im Umkleideraum eines Sportplatzes eine Armbanduhr im Wert von 30 Mark entwendet.

§ **Sachbeschädigung.** Ein 30 Jahre alter Laborant von hier gelangte zur Anzeige, weil er einem Wirt in Rüppurr durch Zerschlagen von Gläsern usw. einen Schaden von 100 Mark zufügte.

× **Rheinfahrten.** Die „Kaffee"- und Abendfahrten, sowie die Zielfahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens erfreuen sich auch in diesem Jahre wieder einer regen Beteiligung. Nicht nur die Bevölkerung von Karlsruhe, sondern auch Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung haben die schönen und abwechselungsreichen Ausflugs- und Erholungsmöglichkeiten in starker Zahl benützt. Insbesondere weisen die Zielfahrten nach Speyer und Mannheim einen guten Besuch auf, es wurden seit Eröffnung der diesjährigen Saison mit dem Motorsalonboot „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer bereits über 2000 Personen befördert. In den kommenden Wochen, während derer noch mehrere bedeutsame Tagungen in Karlsruhe stattfinden, werden die Rheinfahrten ohne Zweifel noch weiter in steigendem Maße beansprucht werden.

Die Herbstferien der höheren Schulen.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Die großen Ferien kommen in Sicht. Der Unterricht schläft nach und nach ein. Wer möchte auch bei der tropischen Hitze unterrichten, wer könnte dem Unterricht folgen, so daß etwas Ersprießliches dabei herauskommt?

Nun ist es ja eine seit längerer Zeit bekannte Erscheinung, daß die wärmespendende Sonne im Juli länger am Himmel steht, als im September. Man läßt deshalb in Norddeutschland die Sommerferien anfangs Juli beginnen. Auch in Baden sollte es möglich sein, die Schulen spätestens am 15. Juli zu schließen. Im September ist die Hitze meist wieder erträglicher. Tatsächlich hat auch u. W. der Herr Unterrichtsminister vor einigen Jahren Umfrage gehalten, ob die Verlegung des Ferienbeginns auf den 15. Juli erwünscht sei. Merkwürdigerweise wurden aber nur die Lehrer, nicht auch die Eltern um ihre Ansicht gefragt.

Ueber das Ergebnis der Umfrage ist nur soviel bekannt geworden, daß die Herren Professoren in überwiegender Mehrzahl die Vorverlegung des Ferienbeginns abgelehnt haben, so daß Lehrer und Schüler in mitunter unerträglich heißen (gegen Süden liegenden) Schulzimmern weiterschwitzen und jedenfalls die Schüler ihr überwiegendes Interesse darauf richten, ob und wann der Herr Direktor Hitzferien ankündigt.

Die Gründe für die ablehnende Haltung der Lehrerschaft sollen folgende gewesen sein:

1. Die Lehrer lehnen grundsätzlich alle Verbesserungsvorschläge ab, die von oben kommen, auf Grund der in den letzten Jahren hauptsächlich mit der Verlegung des Schuljahres, gemachten Erfahrungen.

2. Durch die Vorverlegung der großen Ferien würde das erste Tertial zu kurz, das zweite zu lang.

3. Die Fremdenindustrie, besonders im Schwarzwald, habe das größte Interesse daran, daß die norddeutschen und die badischen Gäste nicht alle zur gleichen Zeit kommen, was der Fall wäre, wenn nord- und süddeutsche Ferien zur gleichen Zeit anfingen und endeten.

Hierauf wird zu entgegnen sein:

1. Daß die Verlegung des Schuljahres, das früher vom 11. September bis 31. Juli lief, seit einigen Jahren am 1. Mai beginnt und am Samstag vor Palmsonntag (also frühestens am 14. März, spätestens am 17. April!) endet, ein großer Fehler war, wird heute niemand mehr bestreiten. Die Ferien zwischen zwei Schuljahren (drei bis vier Wochen) sind zu kurz und zu lang. Zu kurz für die Direktoren: Sie sollen das neue Schuljahr (Stundenplan!) vorbereiten; sind sie damit fertig, dann sind die Ferien auch fertig, und es bleibt keine Zeit für die nach Schluß des Schuljahres besonders nötige Erholung; zu lang für die Schüler: Im März und April ist das Wetter meist sehr unbeständig und wechselt zwischen naß, kalt und naßkalt. Was soll man mit den Kindern den ganzen Tag über anfangen, wenn sie sich nicht im Freien aufhalten können? Früher wurde im ersten Drittel des Schuljahres (11. September bis Weihnachten) die Hauptarbeit geleistet; heute ist dies nicht mehr möglich. Kaum hat das Schuljahr begonnen, wird der Unterricht schon wieder durch eine Reihe gesetzlicher und ungesetzlicher Feiertage (Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Peter und Paul) unterbrochen, jede Klasse will ihren ein- oder mehrtägigen Schulausflug machen und schon sitzt man mitten drin in den Hundstagen. Da wäre es doch das einzig Richtige, spätestens am 15. Juli zu schließen, um dann am 1. September mit frischen Kräften mit dem Jahrespensum wieder von vorn anzufangen.

Wenn schon, und darüber sind sich die Beteiligten jetzt wohl alle einig, die Verlegung des Schuljahres ein schwerer Fehler war, er würde durch die Vorverlegung der großen Ferien erträglicher. Die Lehrerschaft sollte sich deshalb nicht grundsätzlich, das hieße hier so viel wie eigensinnig, ablehnend verhalten.

2. Auch der Einwand, durch die Vorverlegung der großen Ferien werde das erste Tertial des Schuljahres zu kurz, das zweite zu lang, ist nicht stichhaltig. Das erste Tertial kann, wie unter Ziffer 1 ausgeführt, gar nicht kurz genug sein, weil der Unterricht fortwährend unterbrochen und schließlich durch die sommerliche Hitze so gut wie wertlos wird. Und wenn die Zeit vom 1. September bis Weihnachten zu lang ist, so läßt sich dagegen dadurch helfen, daß man die Allerheiligenwoche als Atempause freigibt. Die Mehrarbeit der ersten Septemberhälfte gegenüber der Arbeit in den künftig freizugebenden Hundstagen (15. bis 31. Juli) würde die kurze Pause im November gewiß ausgleichen.

3. Wir freuen uns, wenn es den norddeutschen Kindern, die schon in der ersten Julihälfte in die Ferien geschickt werden, im Schwarzwald gefällt. Aber weshalb sollen sich unsere badischen Kinder — diejenigen, die ihre Ferien in Schwarzwaldhotels und Kurhäusern verbringen können, werden übrigens sehr in der Minderzahl sein — aus Rücksicht auf außerbadische Gäste während der langen Sommertage der zweiten Julihälfte in schwülen, überheißen Schulzimmern herumplagen? Sollte wirklich das Wohlbefinden der Fremdenindustrie mehr Rücksicht verdienen, als die Erholungsbedürftigkeit unserer im Wachsen und in der Entwicklung begriffenen Kriegskinder, deren Gesundheit besonderer sorgfältiger Pflege bedarf?

Die Frage der Vorverlegung der großen Ferien auf die Zeit vom 15. Juli bis 1. September wäre wohl wert, vom Herrn Unterrichtsminister noch einmal ohne Voreingenommenheit geprüft zu werden. Und wenn der Elternbeirat überhaupt einen Zweck haben soll, so wird man ihn gerade bei dieser Frage auch zu Wort kommen lassen müssen.

Eröffnung der Sommeroperette im Konzerthaus

Eröffnungsvorstellung: „Die goldne Meisterin".

Die Opernspielzeit ist zu Ende. Es lebe die Operettenspielzeit. Otto Hans Norden, der aus seiner früheren Tätigkeit an der Karlsruher Sommeroperette in bester Erinnerung ist, hat am Eröffnungsabend ein gutes, spielfertiges Ensemble vorgestellt und „Die goldne Meisterin" von Edmund Eysler famos aufgezogen. Er ist ein gewandter Regisseur, die leichte Sache hat Fluß, Tempo, Stimmung, die Szene ist lebendig, operettenhaft; es gibt keine Langeweile durch Dehnung, durch Stockung, und die Tanzszenen und die farbigen Bühnenbilder im Lichte der neuaufgestellten Scheinwerfer links und rechts, die effektvollen ersten und zweiten Aktschlüsse holen einmütigen Beifall, der natürlich auch bei offener Bühne viele Wiederholungen verlangt. Ein trefflicher Beginn. Die Wahl der Operette war ein guter Griff.

Szenen aus der Operette „Die goldne Meisterin".

Sie rollt etwas gemächlich, um nicht zu sagen umständlich an, kommt aber mit dem Auftrittslied der goldnen Meisterin in gute Stimmung, in flottes Tempo, das über die blasse Handlung hinwegtäuscht. Diese Leutchen, die da um die reiche Goldschmiedswitwe herumsingen, spielen und tanzen, meinen es gut. Einen bösen, das heißt, einen nicht vorausgeahnten Ausgang kann die Sache nicht nehmen, denn die Gegenspieler, die Ritter, stellen sich zu tappig, zu trottelig an. So geht die Liebelei der Meisterin hinüber und herüber und findet sich, geleitet von einem Bruder, der ruhigsten, klügsten, auch menschlich wärmsten Figur, zurecht.

Edmund Eysler, dessen „Bruder Straubinger" in Erinnerung geblieben ist, hat die Musik dazu geschrieben. Wiener Musik, einschmeichelnde und wohlige Walzer, hübsch klingend, langsame und duselige und schnelle und schwungvolle. Beispiele für die eine Art ist das reizende Walzerlied, das der Operette den Namen gegeben; Beispiel für die andere, der erste Finalwalzer „So tanzt man nur in Wien". Ein dritter Walzer bleibt haften „Aber du, dummes Herz". Er wird von der Solostimme in den Chor geleitet und gibt das schönste, musikalischste Ensemble des Abends. Daran reihen sich einige Couplets,, ein ulkig verbogenes Ständchen, das frisch vorwärtsgehende Lied der Gesellen, und über diese Melodien Variationen und Wiederholungen. Die Musik reicht aus. Gewiß, es ist Oberflächenmusik, aber sie ist angenehm unterhaltend und hat Stimmung. Man kann manche Melodien mitsummen und gerät in sympathische Gefühlswallung Vor allem ist, wie immer bei Eysler, die Wiener „Note" da, gefällig, verbindlich, liebenswürdig.

Grete Schlegel, die erste Sängerin, gab die Titelrolle gewinnend, jung, scharmant. Ihr Sopran, der zunächst hart klang, fand sich aber im Verlaufe des ersten Aktes in den heiklen akustischen Verhältnissen des Konzerthauses zurecht. Sie versteht zu singen; die geschmackvoll geleitete, warm timbrierte Stimme wird musikalisch und den Raum füllend eingesetzt. Einen flotten Burschen, geradeaus, frisch und natürlich im Spiel und vor allem im Besitze einer schönen, sicher gehandhabten Stimme von angenehmen klanglichen Eigenschaften stellte Gerd Post mit dem Goldschmiedgesellen auf die Bühne. Da ist auch eine frische Soubrette voll Herzhaftigkeit, voll Temperament: Herta Jensen; neben ihr zwei treffliche Komiker: Ottomar Lukas und Leo Macher, und die auffallend komische Begabung der Olly Stüwen, die sich in einer modernen Rolle wohl noch stärker entfalten wird. In weiteren Partien bewährten sich Selma Mangel, Franz Wagner und Hans Hofer. Das kleine, flott eingespielte Orchester leitet Kapellmeister Dr. B. Grün schwungvoll. Seine Walzer haben rhythmische Federung, die Sänger und Sängerinnen können sich unter seiner Führung entfalten. — In den Pausen unterhält die Mahagony-Jazzband im Vorraum.

He.

Badisch-Pfälzisches Gaumeisterschaftskegeln.

Schlußfeier.

Ueber die sportlichen Ergebnisse wurde bereits berichtet. Der 2. Vorsitzende des Verbandes Karlsruhe, Dr. med. Ed. Schmitt, begrüßte die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste, sein besonderer Gruß galt den Sportskameraden aus der befreiten Pfalz.

Gausportwart Deißler-Mannheim erstattete hierauf den sportlichen Schlußbericht, wobei er besonders hervorhob, daß die Leistungen erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren hätten, so daß der Gau Baden-Pfalz sich guten Mutes mit jedem anderen Gau Deutschlands messen könne. Nachdem Deißler noch in anerkennenden Worten dem Karlsruher Verbandssportausschuß, insonderheit seinem hervorragenden Führer Heinrich Schwab, sowie auch den Mitgliedern des Gausportausschusses für die tatkräftige Unterstützung gedankt hatte, nahm er die Siegerehrung vor.

Der Gauvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Karl Waerther, Karlsruhe, führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß der deutsche Kegelsport, der vor nicht allzu langer Zeit noch um seine vollberechtigte Anerkennung in der Sportwelt stritt, mit der Teilnahme an den dritten deutschen Kampfspielen in Breslau in die leichtathletischen Verbände eingereiht und dort von Exzellenz Lewald und Generalsekretär Dr. Diem vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, die die Leistungen persönlich in Augenschein nahmen, in hervorragender Weise begutachtet wurde. Den Schlußstein der vollberechtigten Anerkennung bilde die in diesem Jahre vollzogene Aufnahme des internationalen Keglerverbandes in das Olympische Komitee.

Dem Dank der Pfälzer gab der Verbandsvorsitzende David Lutz-Frankenthal in beredten Worten Ausdruck. Seine von echt vaterländischem Geiste getragene Rede löste spontan das Deutschlandlied aus.

Den unterhaltenden Teil der Siegesfeier bestritten in hervorragender Weise die vorzügliche Hauskapelle und der allseits geschätzte Vortragskünstler Rudi Schmitthenner. L.

*

Neue Postwertzeichen. Aus Anlaß der Internationalen Postwertzeichenausstellung, die vom 12. bis 21. September 1930 in Berlin stattfindet, läßt die Deutsche Reichspost auf besonderem Wasserzeichenpapier ein Blatt mit vier Wohlfahrtsmarken des Jahres 1930 herstellen. Die Marken zeigen folgende Städteansichten: 8 Pfennig: Berlin, 25 Pfg. Marienwerder und 50 Pfg. Würzburg. Jeder Besucher der Ausstellung kann ein Viererblatt gegen Abgabe eines Abschnittes der Eintrittskarte für den auch den Wohlfahrtszuschlag enthaltenden Preis von 1,70 RM. beim Ausstellungspostamt kaufen. Bei anderen Postanstalten oder durch die Versandtstellen für Sammlermarken werden die Viererblätter nicht vertrieben. Das Viererblatt wird in begrenzter Auflage hergestellt. Etwaige Restbestände werden nach Schluß der Ausstellung vernichtet. Die Marken des Viererblattes können zum Freimachen von Postsendungen nach dem In- und Auslande verwendet werden. Ihre Gültigkeit läuft erst am 30. Juni 1931 ab. Die auf gewöhnlichem Wasserzeichenpapier gedruckten Wohlfahrtsmarken des Jahres 1930 werden erst vom 1. November ab bei den Postanstalten erhältlich sein; von diesen Marken werden keine Viererblätter hergestellt.

Schmerzlose Behandlung von Fußübeln.

Das Reformhaus Hanisch, Inh. Geschw. Kren, Kaiserstr. 32, hat sich mit der prakt. Vorführung der schmerzlosen Fußbehandlung des von der Supinatorschule in Frankfurt vertriebenen Yoma-Apparates erneut verdient gemacht. Die Yomasierung hält, was sie verspricht. Alle lästigen Fußübel, wie Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, eingewachsene und verdickte Nägel werden rasch und sicher, gefahrlos und ohne irgend eine Schmerzempfindung beseitigt. Die Handhabung ist so schonend daß man überhaupt kein Empfinden dabei hat. Die Methode ist vom Reformhaus dauernd übernommen worden und wird dort täglich in separaten Räumen ausgeführt.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 jetzt: Telefon 4518/19

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Spekulation optimistischer. — Käufe und Kurssteigerungen.

Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) Die innerpolitische Krise konnte die Spekulation beim heutigen offiziellen Börsenbeginn nicht davon abhalten, zu Käufen zu schreiten. Diese Käufe wurden unterstützt durch die Hoffnung, daß die parlamentarischen Schwierigkeiten in welcher Form es auch immer sei, eine Lösung finden müssen, die zu einer Besserung der Gesamtlage, damit auch zu einer Belebung der Wirtschaft und einer Ankurbelung des Effektengeschäfts führt. Ungünstige Momente, wie Verschlechterung des Zementabsatzes, schwächere Meldungen von den Auslandsbörsen, vermochten ebenfalls die ausgesprochen gute Haltung nicht zu beeinflussen. Das Kursniveau erfuhr Besserungen, die vom Kalimarkt ausgingen und bis zu 3 Prozent betrugen. Auch der Markt der Bier- und Spritwerte, der gestern abgeschwächt war, zeigte eine kräftigere Erholung. So konnten Ostwerke um 2 und Schultheiß-Patzenhofer um 1.75 anziehen. Am Montanmarkt war die Haltung sehr freundlich. Köln-Neuessen konnten u. a. 2 gewinnen. Der Elektromarkt war ebenfalls wieder im Vordergrund des Interesses. Eine Sonderstellung nahm auch heute wieder der Svenska-Markt ein, der gestern recht fest lag, heute jedoch eine Abschwächung um 2.5 erfuhr.

Der Rentenmarkt lag ziemlich unverändert. Mexikaner leicht nachgebend. Altbesitz und Neubesitz etwas freundlicher.

Nachdem das Kaufinteresse mangels vorliegender Aufträge erschöpft war, kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Die Tageshöchstkurse konnten sich nicht voll behaupten. Die Börse zeigte eher Zurückhaltung. Größeres Interesse bestand für Altbesitz-Anleihe, die bis auf 60.80 anzogen.

Auch Reichsbankanteile und Reichsbankvorzüge standen weiter im Vordergrund. Erstere befestigten sich auf 268, letztere auf 97. Siemens gaben 1, Schuckert ⅝, Salzdetfurth bis zu 2 Prozent nach. Schiffahrtswerte behauptet. Verkehrswesen weiter nachgebend.

Gegen Schluß der Börse trat teilweise wieder etwas Nachfrage auf. Demgegenüber standen die aus der pessimistischen Auffassung der innerpolitischen Lage stammenden, nachgiebigen Kurse, sodaß das Gesamtbild recht uneinheitlich war. Während Kunstseide nachbörslich bis um 1.5 anzogen wie 105.5 und Bamberg mit 106.62, zeigte sich andererseits für Montanwerte und Farben eher eine abbröckelnde Tendenz. Nachbörslich nannte man A.E.G. mit 105.75—105.6, Charl. Wasser mit 106.25, Kali Aschersleben mit 208, Salzdetfurth mit 366.5, Elektrowerte eher wieder freundlicher. Siemens 218, Schles. Elektrizität 144.5, A.E.G. 151, Reichsbahn-Vorzüge behaupteten ihr hohes Niveau 96.87. Ebenso gingen Reichsbank mit 266 auch im Nachverkehr gefragt. Warenhausaktien zum Schluß ebenfalls eher freundlicher. Von Montanwerte sind Ver. Stahlwerke mit 85.5, Gelsenberg mit 127.5 zu nennen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 16. Juli. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete überraschend mit einer stärkeren Befestigung, ohne daß es auch im Verlaufe zu irgend einer Geschäftsbelebung kam. Die Spekulation nahm an, daß die innerpolitische Krise in den letzten Entscheidungsstunden doch noch gelöst werden könne und gerüchtweise verlautet bereits von einer Einigung der Regierung mit ihren Verhandlungspartnern. Naturgemäß bestand stärkste Zurückhaltung, da Klarheit über die innerpolitische Entwicklung während der Börsenstunden nicht zu erlangen war. Die wirtschaftliche Seite der Börsenanregungen ist gegenüber dem Vortage unverändert. Neue Momente traten nicht ein. Bevorzugt waren zunächst Farbenindustrie, die 1½ Prozent anzogen.

Am Anleihemarkt Altbesitz gut gehalten bei 60.40, Neubesitz unverändert. Das Pfandbriefgeschäft ist immer noch lebhaft. Allerdings beobachtete man nunmehr stärker eine gewisse Spekulationstätigkeit, während das anlagesuchende Publikum etwas in den Hintergrund trat. Die Kurse für Pfandbriefe weiterhin fest.

Im Verlaufe blieb die Börse, trotz völliger Geschäftslosigkeit, gut gehalten. Die ersten Kurse wurden infolge der großen Geschäftsunlust eher Brief genannt

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kempten, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 134—140 (134—140), Marktlage unverändert, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 7,9 Pfg.; Weichkäse mit 20% Fettgehalt, grüne Ware 18—22 (18—22), Marktlage bessere Nachfrage; Allgäuer Emmentaler mit 45% Fettgehalt 86—110 (86—110), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) Die Geldsätze erfuhren eine leichte Senkung. Tagesgeld war mit 3.5—5.5 Prozent, Monatsgeld mit 4.5—5.5 Prozent zu haben. Warenwechsel erforderten unverändert 3.87 Prozent.

Am Devisenmarkt war die Reichsmark etwas fester. Kabel gegen Berlin wurde mit 4.1880—83, London — Berlin mit 20.37⅝ gehandelt. London — Kabel nannte man mit 4.8650—60. Der französische Franken konnte seine feste Haltung weiterhin behaupten. Die spanische Devise war heute vernachlässigt.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅜ Prozent, wenn auch Tagesgeld etwas leichter war.

Berliner Devisennotierungen vom 16. Juli 1930.

	15. Juli Geld	15. Juli Brief	16. Juli Geld	16. Juli Brief		15. Juli Geld	15. Juli Brief	16. Juli Geld	16. Juli Brief
Buen. Air	1.527	1.531	1.523	1.527	Italien	21.92	21.96	21.15	21.55
Canada	4.185	4.193	4.184	4.192	Jugoslav.	7.425	7.439	7.425	7.439
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.83	41.91	41.83	41.91
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072	Kopenhag	112.14	112.36	112.11	112.33
Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915	Lissabon	18.76	18.80	18.76	18.80
London	20.36	20.40	20.357	20.397	Oslo	112.10	112.32	112.09	112.31
Newyork	4.185	4.193	4.1835	4.1915	Paris	16.465	16.505	16.455	16.495
Rio de J.	0.462	0.464	0.464	0.466	Prag	12.41	12.43	12.407	12.427
Uruguay	3.596	3.604	3.606	3.614	Island	92.04	92.22	92.03	92.21
Amsterd.	168.41	168.75	168.40	168.74	Riga	80.67	80.83	80.68	80.84
Athen	5.43	5.44	5.425	5.435	Schweiz	81.34	81.50	81.32	81.48
Br.-Antw	58.47	58.59	58.55	58.67	Sofia	3.034	3.040	3.034	3.040
Bukarest	2.491	2.495	2.491	2.495	Spanien	48.35	48.45	48.35	48.45
Budapest	73.31	73.45	73.31	73.45	Stockholm	112.49	112.71	112.50	112.72
Danzig	81.38	81.54	81.38	81.54	Reval	111.44	111.66	111.44	111.66
Helsingf.	10.536	10.556	10.534	10.554	Wien	58.12	59.24	59.10	59.22

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	15. VII.	16. VII.	Kabel Newyork:	15. VII.	16. VII.
Kabel	4.8651	4.856	Zürich	5.1445	5.1445
Paris	123.62	123.62½	Amsterdam	2.4849	2.4843
Brüssel	34.82	34.81¾	Warschau	8.9160	8.891½
Amsterdam	12.08⅞	12.08¾	Berlin	4.1893	4.1878
Mailand	92.88	92.88½	Tägl. Geld	4–6%	3½–5½%
Madrid	42.00	42.15	Monatsgeld	4½ 5¾%	4½–5½%
Kopenhagen	18.158	18.15⅞			
Oslo	18.15⅞	18.1605			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 16. Juli 1930.

	15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.
Paris	20.25	20.24½	Stockh.	138.25	138.30	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.03	25.03	Oslo	137.80	137.80	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	514.45	514.40	Kopenh.	137.80	137.80	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.80	71.87½	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.95	26.95	Prag	15.25	15.25½	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	59.40	59.40	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	2½	2½
Holland	207.02½	207.05	Budap.	90.17½	90.17½	Buenos	1.87½	1.87½
Berlin	122.77½	122.80				Japan	2.54	2.54½
Wien	72.68	72.68				Oest. Disk	–	–

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Londoner Börse.

London, 16. Juli. (Drahtbericht). Anfang

	15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.
Engl. Cs. 2½	56	55⅞	Braz. Tract.	41½	40⅞	Glanzstoff	1¼	1¼
Anaconda	10⅛	10⅛	Int. Holdgs.	5	5	Swed. Match	15 5/16	15¼
Rio Tinto	34⅞	34¾	Mex TramC	18	17	East Rand	9.6	9.9
DeBeersDef	7	7	Celanes Ord	13	12.9	Schwd Kug.	11 11/16	11 9/16
Mex. Eagle	13	12.10½	Courtaulds	42.6	42.6	Intern. Nick.	25¾	25½
Royal Dutch	32⅝	32⅝	Polyphon	2¼	2¼	Kreug. & Toll	28⅝	28⅜
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	3½	3 5/16	Mexic. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	203¼	203½	Columbia	3 21/32	3⅝	4½ Türk. unt	10½	10½

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei festerer Tendenz notierten Daimler-Benz 32.50, Dt. Linol 201, Enzinger-Union 72, J.-G. Farben 162, Rheinelektra 132, Wayß u. Freytag 75.5, Westeregeln 213, Zellstoff Waldhof 146, 7 proz. Fürstenberg 89.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) Die steigende Tendenz hat sich im Berliner Getreidegeschäft allgemein behaupten können, auch in Bezug auf Angebot und Nachfrage zeigte sich im Vergleich zu gestern keine beachtenswerte Aenderung. Die Provinz hält beim Weizen als Folge der internationalen Festigkeit nicht nur auf Preis, sondern findet sogar auf erhöhter Basis Zuschlag. Die Lieferungsnotierungen haben sich für Juli und September um etwa 2 RM., für Oktober-Dezember um 3 RM. befestigt.

Beim Roggen gibt die Wetterlage weiterhin den Ausschlag. Während alter Roggen reichlich zu haben ist, fehlt zur Zeit noch der allergrößte Teil des zur Deckung des vorherrschenden Bedarfs notwendigen neuen Roggens. Trotzdem ist es beachtlich, daß nur Höchststeigerungen von 1.50 RM. zu erzielen waren. Bei den vorderen Sichten stellte sich hierbei der Zuschlag geringer wie für Herbstmonate. Gerste ruhig.

Hafer war neuerlich bis annähernd 4 RM. im Wert gesteigert. Das Geschäft ist nicht groß, die Frage des Konsums steht vorsichtigen Provinzangeboten gegenüber. Das bessere Geschäft in Weizenmehl für Herbstlieferung hält an, sonst blieb es still.

Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Juli 291,50—292,25, Sept. 264—264,50 Geld, Okt. 267—268, Nov. 275. Tendenz fest; Roggen: Märk. 172—177, Juli 178,50, Sept. 186 bis 187,25, Okt. 189,50—190, Nov. 197 in einem Fall 196,50—198—197,50, Tendenz fester; Gerste: Futter- und Industriegerste 170—190, Wintergerste, neu 158—170, Tendenz fester; Hafer: Märk. 177—185, Juli 186,50, Sept. 189, Okt. 194,50—195,25, Nov. 195,50—198, Tendenz sehr fest; Weizenmehl 32,50—40,25, Tendenz still; Roggenmehl 23—25,60, Tendenz stetig; Weizenkleie 10.50—11, Tendenz stetig; Roggenkleie 10,20—10,70, Tendenz fest.

Erbsen, Viktoria 26—30; Kl. Speiseerbsen 24—27,50; Futtererbsen 19—20; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Lupinen, blaue 19—20, gelbe 24—26; Rapskuchen 10,60—11,90; Leinkuchen 15,80—16,50; Trockenschnitzel 8,50—9,25; Sojaextraktionsschrot 14—15,10; Kartoffelflocken 16,20—16,80 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 16. Juli. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.50—26.95 RM. Juli 26.95. Tendenz: ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 7.00 Br. 6.90 G., Aug. 7.00 Br. 6.90 G., Sept. 7.05 Br. 6.95 G., Okt. 7.20 Br. 7.00 G., Nov. 7.40 Br. 7.30 G., Dez. 7.55 Br. 7.45 G., Jan.-März 7.80 Br. 7.75 G., März 7.95 Br. 7.90 G., Mai 8.15 Br. 8.10 G. Tendenz: matt.

★ **Bremen**, 16. Juli. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 15.03 Dollarcents.

Bremen, 16. Juli. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Okt. 13.60 G., 13.61 B., Dez. 13.77 G., 13.80 B., Jan. 13.81 G., 13.86 B., März 13.98 G., 14 B., Mai 14.09 G., 14.12 B. Tendenz stetig.

Berlin, 16. Juli. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 110 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 48 bis 50 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 47.25—49.25 RM.

London, 16. Juli. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 48⅛—3/16, Standard 3 Monate 47 15/16 bis 48, Standard Settl. Preis 48⅛, Elektrolyt 52½—54½, best selected 52½—53¾, Elektrowirebars 54½. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 134⅝—¾, Standard 3 Monate 136—⅛, Standard Settl. Preis 134½, Banka 140, Straits 135¾. Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 18⅝, ausländ. entft. Sichten 18 9/16, ausländ. Settl. Preis 18¾, Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 16¾, gewöhnl. entft. Sichten 16 15/16, gewöhnl. Settl. Preis 16¼, Quecksilber 22¾, Wolframerz 14¾.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Aug.	Sept.	Okt.		Aug.	Sept.	Okt.		Aug.	Sept.	Okt.
Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Gelsenkirch.	4½	6	7½	Nordd.Lloyd	4	5½	7
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5	6½	8	Otavi	2	3	4
Danatbank	6	8	10	Hapag	4	5½	7	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk				Handelsges.	5½	7½	9½	Rheinstahl	4½	6	7½
u. Diskonto	3	4	5	Harpener	4½	6	7½	Siem.Halske	6½	9	11½
Dresdner	3	4	5	Licht Kraft	5	8	10½	ZellstWaldh	6	8½	11
Dt. Erdöl	4	5½	7	Mannesm.	4	5½	7				

Berliner Börse

vom 16. Juli 1930.

Reich und Staat	15. 7.	16. 7.
Abl. Schuld I—III	60.12	60.75
Neubesitz	8.62	8.7
6 Dt. Werth.	–	–
6 dto. b. 1000	95.25	95.25
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.23	103¼	103¼
6 Reich 27	88.75	88.75
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	83.5	83.37
6 Bay. 27	85	85.2
6 Sachsen 27	83.5	83.5
7 Thür. 26	89.37	89.37
6½ D.Reichsp.	100.7	100.5
Dt. Schutzgeb	3.4	3.4
5 Rh.M.G.	75	75.12
6% Farben	101⅞	101⅞
10 Pr.Pfand 3940	101¼	101
8 dto. 47	100¼	100
8 dto. 50	103	102.5
8 dto. Komm.	101	100
5 Bad. L. K.	–	–
6 Gr.Kr.Mhm	–	17
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	17.9	18
4 Mex. abg.	12.75	12.75
4½ Oest.S.	–	46.75
4 Goldr.	26.8	–
4 Kronenr.	–	1.9
4½ Silber	2.95	–
4 Türk. Ad.	4.1	4.05
4 T.Bagd.I	5.25	5.1
4 T.Bagd.II	5.12	5.1
4 T. Zoll.	5.15	5.1
Türk.-Lose	10.9	–
4½ Ung. 13	20.8	20.87
4½ Ung. 14	25.1	25.1
4 Ung.Goldr.	23.62	23.62
4 Kronenr.	1.9	1.9
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	89	88
Allg. Lokalb.	148¾	148¾
Canada	24.5	25.5
Dt.Eis.B.Bet.	66.5	66
7 Reichsb.	96	96.75
Hamb.Paketf.	97	97
Hamb.Hochb.	74.62	74.12
Hamb.Südam	–	153
Hansa	131	131
Neptun	–	–
N. Lloyd	98	97.37
Schantung	80.25	80.25
Süd.Eisenb.	107	108
Bank-Aktien		
Adca	110¼	110
Bad. Bank	148¾	150
Bk. el. Werte	126¼	129¾
Bk. f. Brau	130.5	130.5
Barm. Bkv.	120	120
Bay.Hyp.B.	138	138
„ Vereins	140	140
Berl.Holdges.	156.5	156¾
Commerzbk.	139	139¼
Danz.Priv.	102.5	102
Darmst.Bk.	200	200.5
D.Asiat.Bk.	42.25	42.5
De-Di-Bk.	130	130⅞
Dt.Hyp.Bk.	143	144¼
D.Uebs.Bk.	101	101
Dresdn.Bk.	130.5	130.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	4.75	4.75
Mein.Hyp.	149	150¼
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	15. 7.	16. 7.
Pr.Boden	150.5	151
Reichsbank	268	264
Rh.Hyp.Bk.	154.5	153¾
Südd.Bod.Cr	133¼	140
Wbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	131⅛	131¼
Adlerh. Gl.	69	70
A.K.U.	103	102.5
A. E. G.	150⅞	150
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	153	152
Ammend. P.	121	120
Aschaff.Bräu	150.5	150.5
Aschaff.Zellst.	110	–
Augsb.NM.	77.5	76.25
Baer & Stein		
Balcke Masch.	114.5	114¾
Bamb.Mälz.	114¾	114¾
Barop Walz	53	53.5
Basalt	34.5	34.5
Bayr. Mot.	72.75	72.5
Bayr.Spieg.	55	55
J.P.Bemberg.	105	105⅞
Berger Tfb.	306	308
Bergm. Elek.	178	177.5
B.Karlsr.J.	65.5	65.25
Berl. Kindl.	–	–
Bl. Masch.	58	56.5
Berth.Mess.	37.5	37.5
BrauhNürnb.	150¼	152
Brk. Brik.	147¼	147¼
Brschw. K.	224	224
Brem.Besgh.	59	59
Brem.Vulk.	126.5	126.5
Brem.Wolle	143	144
BrownBoveri	116	116
Buderus E.	71.5	72
Calmon Asb.	20	–
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	100	100¼
J.G.Chem. voll	182	188
dto. 50 %	187.5	–
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	57	56.75
Ch. Gelsenk.	58	59
Ch. Albert	46	47
Chade	316	318.5
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	–	–
Conc. Spinn.	47	47.5
Ct. Caoutch.	159	159.5
Ct. Linol. Zürich	203	203.5
DaimlerBenz	32.5	32.25
Dt. Atl. Tel.	–	–
Dt. Asphalt	110.5	110¼
Dt. Conti-G.	146	145⅛
Dt. Erdöl	84.75	84.5
Dt. Jute	–	–
Dt. Kabel	69	70
Dt. LinolWk.	200¼	200¾
Dt. Post	27	27
Dt. Schachtb.	86.5	87.5
Dt. Spiegel	74	74
Dt. Steinzg.	160	178
Dt.Telephon	115¾	–
Dt. Ton	112	112
Dt. Wolle	9	9
Dt. Eisenh.	59.12	59
Dortm.Aktien	219	219
„ Union	248	247.5
Dr.Schnellpr.	65.5	65.5
Düren Metall	124	124
Düss.Masch.	–	–
Dyckerhoff	88	88.25
Dyn. Nobel	77	76.5
Egest. Salz	88	88
Eilenburg K.	53	53
Eintracht	140.5	140.5
Eis.Sprottau	47.5	49

	15. 7.	16. 7.
Eisenb. Verk.	181	180
El. Liefer.	140¾	140.5
El.Licht Kraft	147.5	146
Engelh.Bräu	221	221
Enzing.-U.	71	72.25
Erdmsd.		
Erlang.Bamb	102¼	102
Eschw.Bg.	214.5	214.5
Ess.Steink.	128	–
Fahlbg.List	63.5	63.75
Falkenstein	108	107¼
Faradit	18.12	18.12
J.G.Farben	160¼	161
Feinjute	74.5	77.75
Feldm. Pap.	151	151
FeltenGuill.	107⅞	107¼
Flöth.Masch.	30	30
Ford Motor	203.5	206
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	186	184
Gg. Grelling		
Gelf. Bw.	126.5	127⅞
Genschow	59.25	59.5
Germania P.	136	136
Gerresh. Gl.	122	120
Ges.f.e.Unt.	148	148.5
Girmes Co.	117	–
Gladb.Wolle	134	134
Glas Schalke	153	153
GlückaufBräu	142	141.5
Goedhardt	160	169
Goldschm.	59.12	60
Görl. Wagg.	105	106
Gritzner	31	32
Großh.Webst.	143.5	143.5
Großmann	–	–
Grün & Bilf.	169	169
Gruschwitz	63.62	63.5
Guanowerke	50.5	50.5
Gundlach	72	72
Haberm. G.	109	109
Hacketh D.	86.5	87.5
Halle Masch.	84	84
Hamb. El.	133⅛	133⅝
Hammersen	114¼	114
Hann.Masch.	30.5	31
Harb.Gummi	66.5	66.5
Harpener	118.5	119
Hedwigsh.	93	93.25
Heid.Pap.	–	33.25
Heilm. Littm.	67.75	66
Hemm. Zem.	–	–
Hilpert M.	92.5	92.5
Hindr. Aufz.	78.25	–
Hirsch Kupf.	130	130
Hirschb. Ld.	82	82
Hoesch	93	95
Hoffm. St.	58	58.5
Hohenlohe	67.12	69.5
Holzm. Ph.	65.5	66.25
Horchwke.	45.5	45.5
Hotelbetr.	130	132¾
C.M.Hutsch.	56.5	56.5
Lor. Hutsch	86	86
Ilse Bergb.	239¼	239¼
Dto.Genuß	119.5	120
Industrieb.	36.75	36.75
Jeserich	39	37.12
Jüdel	113.5	113¼
Junghans	36	35.5
Kahla Porz.	38.5	38
Kali Chemie	133.5	131
Kali Aschl.	206.5	206
Karstadt	103¾	104¼
Klöcknerw.	95	95
Knorr C. H.	177¾	177¾
Köhlm. St.	54	52
Kolb & Sch.		
Kollm. Jourd	30	31
Köln-Neuess.	91.5	91.5
Kölner Gas	51.25	51
Kört Gebr.	50	50
Kört El.	105	105
Krauß & Co.	–	–

	15. 7.	16. 7.
Kunztreibr.	89.75	89.75
Küppersb.	115.5	115
Lahmeyer	160¼	161¾
Laurahütte	40.5	41.25
Leipz.Riebeck	134	132.5
Leopoldsgr.	58	58
Lindes Eis	160¼	161
Lindström	–	–
Lingel Sch.	71	–
Lingnerw.	82.5	82.5
Lorenz Tel.	–	–
Lüdenscheid	55.5	55.5
Magirus	21.75	21.5
Mannesm.R.	93.12	93.12
Mansfeld	67.37	68
Maschb.Unt.	45	45
M.Buckau-W.	117¾	117
Max-Hütte	165	166
M. W. Lind	70.75	70
„ Sorau	154	155
„ Zittau	41.25	40
Merk. Wolle	137.5	137.5
Metallges.	114	113¼
Mey.-Kauffm	30	30
Mez A.-G.	77	77
Miag	91.5	90.5
Mimosa	218	218
Minimax	93.5	93.5
Mitteld. St.	113¾	113¾
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	48	48
Mot. Deutz	69	69
Mülh. Bg.	99	93
Nation.Auto	13.75	13.12
Neckarwke.	119¼	118.5
Ndl. Kohle	140	140
Nordd.Eis	104	105
„ Steingut	160	–
„ Trik.	–	76
„ Wolle	79	78.5
Nrdf.-Hchf.	–	187
Abg.Herkul.	–	–
Ob.-Bedarf	56	56
Ob. Koks	92.87	92.87
dto. Genuß	84.5	84.75
Orenstein	67.25	67.12
Ostwerke	233.5	236.5
Phönix Bg.	85.87	86
Phönix Brk.	62	61.25
Pintsch	186	187
Pittler Wkz.	147	147
Poege el.	–	17
Poege Vorzg.	–	33
Polyphon	225	226
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp	179.5	179

	15. 7.	16. 7.
Nasqu.Farb.	–	–
Reichelbräu	235.5	235.5
Reichelt M.	31	31
Rheinfelden	143.5	143¼
Rh. Braunk.	223¼	–
„ Elektro	130⅝	131
„ Möbel	46.5	45
„ Stahlw.	100⅝	101⅝
R. W. E.	170	169¾
„ Westf.K.	92	92.5
RW.Spreng	60	61.25
Richter Dav.	97.25	97
Riebeck-Mont	102.5	102.5
Roddergr.	656	656
Rosenth.P.	76.5	78.25
Rütgersw.	57.5	57.25
Sachsenw.	97.5	97
Sächs. Guß	–	–
S.-Th. Ptl.	93	94
„ Webstuhl	59	59
Sachtleben	156	156
Sal. Salz	110	110
Salzdetfurth	366	368
Sangerh.M.	111	112
Sarotti	117	117¼
Schering ch.	310.5	310.5
Schlegelbräu	175	175
Schl.Berg-Z.	56	56
Schl.B.Beuth	97.5	97.25
Schl. El. B.	145	145.5
Schl. Portl.	135	135
Schl. Text.	13.5	13.37
Hg. Schneid.	97.5	96
Schub. Salz	203	205¾
Sch. Cremer	72.75	72.75
Schuckert el.	174¼	172.5
Schultheiß	285.5	288
SchweimEis.	126	126
Sieg.-Sol.G.	12.5	12.62
SiegersdWerk	–	47.5
Siem. Gl.	116.5	117
Siem.Halske	216	217¼
Sinner A.-G.	102	103
Staßfurt ch.	25	25
Stett.Cham	57	54.25
Stock & Co.	73	73.5
Stöhr Kg.	92.12	92.75
Stolb.Zink	76.5	76.5
Stollwerk	101	101
Strals. Sp.	217	215
Südd. Jmb.	45	–
Südd. Zuck.	158	158¾
Svenska	312	312
Tel Berlin	–	–

	15. 7.	16. 7.
Thörl Oel	79	79
Thür. Gas	144¼	143.5
Tietz Köln	141.5	–
Transradio	114.5	114.5
Tuch Aach.	113	113.5
Tüll Flöha	40	39.75
Gebr. Unger	44.5	45.5
Union chem.	52.25	52
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	89.5	89
Ver.Böhlerst.	122	122
„ chem.Char	–	–
„ Dt. Nickel	145¾	145.5
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	128	128
„ Gothania	94.5	94.5
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	39.75	–
„ Pinsel	21.87	21.87
„ Portland	161.5	162
„ Schuhf.We	–	40
„ Stahlw.	85.37	85.5
„ Zypen	172	172
Vikt. Wke.	53.5	53
Vogel Tel.	78.62	80
Vogtl.Masch.	56.75	–
Voigt Häffn.	148	148
Wanderer	39	–
Waff.Gelsenk.	132¼	132
Wegelin	50.25	50
Westereg.	211.5	213.5
Wicking	93	94
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	61	60
WittenerGuß	41.5	41.5
Witt. Tief	95.5	86
Zeitz-Jlon	82.25	–
Zeitz Masch.	99.5	99.5
Zellst.Ver.	81.75	80
Zellst.Waldh.	146	145⅝
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	313	314.5
Mannh. Ver.	58	58
Nordstern	233.5	233.5
Vikt. Allg.	–	–
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	85.75	85.75
Neu-Guinea	370	368
Otavi	42.25	42.12

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Berliner Termin-Notierungen

	15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.		15. 7.	16. 7.
AG.f.Verk.	89	87.5	Dt.Conti	145¾	147	Nation.Auto	–	–
Allg.D.Lokalb	–	–	Dt.Erdöl	84.5	85.5	Nordd.Wolle	79.5	79.5
D.Reichsb.Vz	96.62	96.87	Dt.LinolWke	200¼	201¼	Nrdf.-Hchf.	177	177
Hamb.Paket	97	97.25	Dynam.Nobel	–	–	Oberbedarf	57.25	56.62
dto.Hochbahn	74.5	74.62	El.Lieferung	–	140	Oberschl.Koks	92.5	93.25
Hamburg-Süd	–	–	El.Licht-Kraft	146¼	147.5	Orenstein	–	68
Hansa Dampf	–	–	EssenerSteink	128.5	–	Ostwerke	236.5	233¾
Nordd.Lloyd	97.75	97.62	Farbenindust	160¾	161¼	Phönix Berg	86	85.75
Otavi Minen	42.12	42.25	Feldm.Pap.	151	151.5	Polyphon	224.5	226
Allg.D.Credit	111¼	111¼	Felten-Guille	–	108.5	Rhein.Braun	223.5	224
Bk. f. Brau	130.5	132	Gelsenk.Berg	126¾	127.5	dto. Elektro	131.5	131.5
BarmerBankv	120	120	Ges.f.e.Unter.	147¼	148	Rheinstahl	101⅜	101⅝
Bay.Hy.Wech	138.5	138	Goldschmidt	59.5	60	RWE.	170.5	170
Bay.Vereinbk	140.5	140.5	Hamb.El.Wke	134	–	RiebeckMont.	–	–
Berl.Holdges.	157.5	157¾	Harpen.Berg	119.5	119.5	Rütgerswke.	57.25	57.75
Commerzbank	139	139¼	Hoesch Stahl	93.75	–	Salzdetfurth	366	366¾
Darmst.Bank	200.5	201¾	Holzmann	85.25	–	Schl.El.,,B	144	144.5
De-Di-Bk.	130⅞	130¾	Hotelbetr.	130.5	–	dto.Portland	137.5	137.5
Dresdn.Bank	131	131	Ilse Bergbau	239	–	Schub.-Salze.	203¼	207
A.K.U.	103.5	105¼	KaliAscherSl.	207	208	Schuckert El.	173¼	173¼
Allg.El.Ges.	151¼	150⅝	Karstadt	104¼	105	Schultheiß	286.5	289.5
Bay.Motore	71.75	73	Klöcknerwerke	95.75	95.75	Siem.-Halske	216	218
Bemberg	104	106.5	Köln-Neuessen	91	92.25	Stöhr	93.25	93.25
Bergm. El.	178	–	Mannesmann	93.62	94	Svenska	314	311.5
Berl. Masch.	–	–	Mansf. Berg	67.62	68	ThüringerGa	143	–
BrownBove	–	–	Masch.Bau	–	45.5	Leonh.Tietz	140.5	142
BuderusEis.	73	73	Metallges.	113.5	113.5	Transradio	–	–
Charl.Wasser	101	101¼	Miag	92	91.25	Ver.Stahlwke	85.5	85.5
Comp.Hispan	317⅞	319.5	Mittelstahl	–	–	Westeregeln	211¾	214
ContiCautch	159¾	160¾				Zell Waldhof	146⅞	146.5
Daiml.-Benz	32.75	32.75	MonteCatin	47.75	47.75			

Frankfurter Börse

vom 16. Juli 1930.

Deutsche Staatspapiere	16. 7.
Dt. Werth.	–
6% Reichsanl.	88.25
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	–
6½% Hess. I	98
6½% Reichsp.	100½
Altbesitz mit Abl.	60.6
Neubesitz ohne „	8.6
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	3.37
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	82.75
6% Darmst. 26	–
7% Dresd.St.A.26	88
7% Frankf. 26	91
Heidelbg. Stadt A. 26	85.6
8 Ludwigsh. St.A.26	95
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	–
6% Mannh. G.A. 27	81
8% Pforzh. 26	95.25
8% Pirmasens 26	91.50
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.36
6 Großkr. Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. G Holz	2.6
5 Hess Braunkohl	6.50
6 Hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh.St.Kohl.23	14.7
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.16
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	100
Rh. Hyp. Bk. 24—25	100
Rh. Hyp Bank 5—8	100
dto. S. 31—34	100¼
4½ Anatol. I.	14.50
4½ Anatol. II.	14.50
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	–

Bank-Aktien	15. 7.	16. 7.
Adca	110¼	110¼
Bad. Bank	–	–
Bk. f. Brau	131	131
Bay. B.-C. Würzburg	120	140
Bay.Hyp.W.	140	138¾
Berl.Holdges.	133¾	–
Danatbk.	200	200
De-Di-Bank	130	130
Dresdn.Bk.	130½	130½
Frankf.Bk.	100	100
Ft.Hyp.Bk.	154	154
Fr.Pfd.Br.B.	154½	155
Oest. Credit	27.8	27.8

	15. 7.	16. 7.
Pfälz.Hyp.Bk	139	139½
Reichsbank	258¾	264
Rh. Hyp.	153	153
Südd.Bod.Cr	137	137½
Wests.	10.37	92
Wiener Bkv.	10.37	10.75
Wtb. Nbk.	144½	144⅓
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	96	–
7 Reichsb.Vz.	–	96.62
Hapag	96	–
Heidelb.Str.	–	24.50
Lloyd	98	96¾
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	244	245
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	–	–
Eichb.Werger	–	–
A.E.G.St.	151½	149½
Bad. Masch. Durlach	133	135
Bayr.Spieg.	–	54.37
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	58	58
BrownBoveri	–	–
Bürst.Erlang	12	12
Cem.Heidelb	107¼	–
DaimlerBenz	–	33
Dt. Erdöl	84.75	–
„ G.S.Sch.	143¼	143¼
„ Verlag	165	165
Dyckerh.Wid.	88	89
El.Licht u.Kr.	146½	146¾
El. Liefer.	–	–
Emag	71	71
Enz.-Union	72	71
Eßl. Masch.	–	40
Ettl. Spinn.	–	–
J.G.Farben	160	160¾
Feinm. Jett	71.75	72
Felten Guill.	–	106.5
Frkf. Gas	–	110
„ Hof	56	56
„ Masch.	–	–
Geiling u. Co	27	23.25
Goldschm.	–	53
Gritzner	31	32
Grün u. Bilf	170	170
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	23.25	23.50
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	69.25	–
…nerMasch.	201	201
Hilp. Armat.	–	–
Hirsch Kupf.	131	130
Hoch u. Tief	85	85
Holzmann	87	86½
Holzverkohl.	95.25	90½
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	36.25	36½
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	126	126
Knorr C. H.	178	179

	15. 7.	16. 7.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	45	45
Krauß & Co.	66	66
Lahmeyer	160	162½
Lechwerke	92.87	–
Ludw.Walz	95.87	95.75
Mainkr.	81.75	–
Metallg.	–	113¾
Met.Knodt	–	–
Mez Söhne	–	–
Miag	90	90
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	68.50	68.50
Oberursel	118¼	118¼
Neckarw.Eßl.	–	119½
Oest.Eisenb.	25	26
Pf. Näh. K.	–	14.75
Rein.Gebb.	113	113
Rh.El.Vorz.	81.50	82
Rh.E.Mm.	–	131
RöderGebr.	104¼	104¼
Rütgersw.	59.50	–
Schiink Co.	80	80
Schnell, Fr.	36.75	36.50
SchriftStemp	118¼	118¼
Schuckert N.	173.5	172
Schuh Bern.	40	41
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	215	216
Sinalco	–	–
Südd.Zucker	167¼	150
Thür.Lief.	–	95
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	–	66.50
Ver.D.Oelf.	71.50	71.50
Ver. Faß	–	–
Voigt Häffn.	149	147½
Voltohm	41.75	41
Wayß&Freyt.	75.75	75.7
Wolff W. Bl.	76	–
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	109	110
dto.Memel	108	–
ZellstWaldhof	–	–
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213.5	213½
Gelsenkirch.	126	–
Harpener	–	–
Ilse St. A.	239¾	238
KaliAscherSl.	204	207
Kali Wester.	209	–
Mannesm.	–	–
Mansfelder	–	–
Phönix	84.75	85
Rheinstahl	100¾	101¼
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	100	100
V. Stahlw.	84.75	85.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	197	197½
Frankf.Allg.	–	–
Frankona	342	–
Fr. Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	342
Mannh.Vers.	–	58

Berliner Freiverkehr

	16. 7.		16. 7.		16. 7.
Bk. f. Mont.	120	Misch.u.Krand	85G	Halle Kali	–
Becker Stahl	65	Dr.P.Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	173.5–75
Dt. Gasolin	46	MüllerKaffee	30		
Dt. Lastauto	12	NationalFilm	90		
Dt. Petrol.	52	R.Bodenges.	30G	Diamond Akt.	8.25
Faber Bleist.	115.5	Ravene Stahl	160	dto Vorzüge	7.12
GlückaufBrkl	–	J.D.Riedel	59	Kalao	–
Großkr.Frank	121	Scheidemandel	49.25	Salitrera	ca. 150
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	22	Stom. Salp.	–
Hann.Wagg.	–	Terra Film	55	Südsee Phos.	–
Hansa Lloyd	38G	Ufa Film	90	Chade B. A.	360.5
Kabel Rheydt	190	dto. Bonds	98.5–99	dto Span.	–
Lerche&Nipp.	66B			Ptsb Intern.	0.925
Linke-Hofm.	70	Adler Kali	–	Russenbank	0.7
Manoli	200	Bd. Krügersh.	165		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nimm Anteil...

— Roman von Sophie Höchstetter —

11

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Ulla sprang auf und beschwor den Bruder, jetzt, stehenden Fußes zu Will Bell ins Hotel zu gehen. „Weiß er selbst schon von den Absichten der andern, um so besser.“

„Wie, ich soll gegen Mitternacht zu einem fremden Herrn ins Hotel gehen, ihm sagen, daß ich mir bei einem Detektiv von europäischem Ruf Nachrichten über ihn holte und dabei von einer Gefahr hörte, die seiner Mission droht, aber höre doch, Ulla —.“ Es macht nichts, du weißt nicht, wie gut Will Bell ist.“

Sie war auch schon verschwunden.

Klemens rauchte sich eine neue Zigarette an und wartete. Das fremde Zimmer eines fremden Hauses im fremden Land übte seine Wirkung aus. Er wurde abenteuerdurstig. Wozu reiste man, doch um mal herauszuspringen aus dem Gehege, das Konservation und Karriere um uns bauen? Gewiß, wer selbst ein Produkt der Konvention ist, wird die Konvention eines anderen Landes um keinen Preis verletzen. Nirgends macht man um Mitternacht einen ersten Besuch. Nirgends kommt man als Fremder gelaufen und sagt, ich habe eine für Ihre geheimen Pläne wichtige Entdeckung gemacht. Aber was nirgends geschieht, will doch einmal getan werden.

„Will Bell erwartet dich“, rief Ulla unter der Tür, „ich habe mit ihm telephoniert, ihm gestanden, daß ich dir seine Mission angedeutet habe und du darauf lediglich gehandelt hättest, wie es im Berufe üblich ist, indem du dir Auskunft über ihn verschaffst hast. Weißt, du, Klemens, ich mußte es schon so sagen: Brüder denken doch stets, ihre Schwestern seien unsterbliche Ignoranten.“

Wie gewandt sie geworden ist, lachte Klemens. Ja, ein neues Schicksal war über ihr. Kann man einem Schicksal entsagen? Kann man einem Schicksal entlaufen?

Er lief durch die Straßen von Oxford. Und es war ihm wie eine Ueberraschung, daß über der fremden Stadt die Sterne schienen. Er wußte, wenn er sich nicht beeilte, machte er den Besuch nicht. Also, Kraft in den Schritt.

Es war ihm aber dann doch sonderbar zu Mute, als er in der Hotelhalle von einem Herrn, der sich als Sekretär Dr. Bells vorstellte, erwartet wurde, der ihn in einen neutralen Empfangsraum geleitete. Ich hätte vor einer Woche mit Ulla heimreisen müssen, überfiel es ihn. Der Fremde bringt uns außer Gleis.

Will Bell trat durch eine Seitentür ein. Klemens erschrak vor der vollkommenen, fast maskenhaften, aber sehr edlen Ruhe seines Gesichts. Die geplanten schönen Sätze waren ihm jählings entfallen, er reihte einige Phrasen aneinander, während Will Bell ihm Platz bot und sich gegenüber setzte. „Die späte Stunde“, hob Klemens von neuem an, doch der andere lächelte flüchtig, sah Klemens fest in die Augen. Unter diesem Blick kam sich Klemens auf eine recht unbehagliche Weise jung und jungenshaft vor.

„Doktor Fürst, Sie brauchen sich nicht um Ihre Schwester zu sorgen“, begann Will Bell leise und akzentiert, und ließ den festen Blick nicht von Klemens abgleiten. „Ich habe Ullas Horoskop ausarbeiten lassen. Sie wird sehr lange leben. Alle Konflikte, die etwa mit ihrer Familie sein könnten, und ich rechne unter Familie auch einen jungen Verwandten oder Verlobten, lösen sich auf, ehe sie überhaupt Konflikte werden. Sie können völlig unbesorgt um ihre Schwester sein. Daß Ullas Leben dahinläuft wie ein kleiner Bach durch Wiesen, meine ich damit natürlich nicht. Dies ist ja auch nicht der Wunsch von Jugend zu Jugend, also nicht der Ihrige.“

Diese Anrede, sehr still im Ton, kam Klemens völlig unerwartet. Sah man ihm etwas Angst an? Hielt man ihn für einen Astrologiegläubigen? Trieb Mr. Bell die Wahrsagekunst? Er warf den Kopf zurück, erwiderte rasch:

„Gab es vor dem Krieg Horoskope, die für einzelne Personen so viel an Umwälzung und Schicksal voraussagten, daß eine Kombination auf eine allgemeine Weltkatastrophe möglich gewesen wäre?“

„Ja, gewiß,“ kam es freundlich, überlegen. „Sie müssen nur in Betracht ziehen, daß die Horoskope gewöhnlich in Milderung ausgehändigt werden.“

„Und glauben Sie auch an Medien?“ fragte Klemens interessiert. „Ich hätte schon immer gern mal ein gutes Medium kennengelernt.“

„Das wäre leicht, aber da Sie übermorgen früh über den Kanal fahren, muß es etwas verschoben werden. Die Dame, die heute bei Mrs. Warren war, hat mir ein Medium in Mannheim empfohlen.

Klemens hob ein wenig die Schultern. „Ist dieses Medium so vertrauenswürdig wie die Dame?“

Nun lächelte Will Bell. „Ebenso gut, wie Sie bei jener Dame unterscheiden können, was an ihr echt und unecht ist, können Sie es auch bei einem anderen Medium. Die Lüge hat immer ihren besonderen Ton. Nur Instinktlose sind zu belügen, nicht wahr?“ Er zog ein Zigarettenetui, und während Klemens in nervöser Begier zu rauchen begann, fuhr Will Bell freundlich fort: „Bei den Brüdern Hendrik und Alfred Rogers in London wissen Sie doch instinktiv, daß es sehr ehrenwerte Herren sind. Auch der Geheimagent, mit dem die beiden arbeiten, ist vollkommen Gentleman. Da er nun aber seine Informationen zum großen Teil von einem meiner Agenten bezieht, fand ich heute bei meiner Rückkehr den Bericht, daß ein Doktor Fürst aus Berlin mittels der Brüder Rogers und des Geheimagenten Brown erfahren hat, meinen Plänen würde von anderer Seite in Paris zuvorgekommen. So war es doch?“

Klemens nickte ergeben. Er kam sich vor wie ein Provinzprimaner. Er wußte plötzlich, daß Geheimpolitik nicht sein Talent war.

„Nun, seien Sie beruhigt, lieber Doktor Fürst. Was im Sommer vom Kontinent kommt, wird ein klein wenig verfrüht herausgebracht. Auch für Begeisterungen will die rechte Stunde gewählt sein. Ueber die Information, die Sie erhielten, ist in Amerika schon beraten und Entschluß gefaßt. Aber tausend Dank, daß Sie zu mir den Weg suchten und mich warnen wollten. Ich ersehe daraus mit Freude, Sie betrachten mich nicht als einen Fremden, sondern als den ergebenen Freund Ihrer Schwester.“

Diese kurze, rasche, lonale Wendung wirkte auf Klemens elektrisierend. Er sprang auf, streckte Will Bell die Hand hin und lachte: „Ich habe Sie schon im Speisewagen zwischen Berlin und Köln gesehen und mir gewünscht, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Klemens ging wieder durch die nächtlichen Gassen von Oxford. Und er wunderte sich nun nicht mehr, daß Sterne über dieser Nacht standen. Er war bezaubert von Will Bell, er begriff die Gefühle Ullas, er begriff, daß man ihr dieses Erleben nicht abbrechen durfte. Das Schicksal findet den Weg, zu binden und zu lösen. — —

Mrs. Warren erklärte, sie wisse nicht, wie sie den raschen Abschied von Ulla überstehen solle, zeigte aber dann viel Fassung und Umsicht. Denn sie rief am nächsten, letzten Abend, während Ulla mit Will Bell in der Bibliothek war, Klemens zu sich in ihren Wohnraum.

Er hatte die Engländerin nicht ungern, begriff, ihre etwas erkünstelt naive Art mochte sie zuweilen einen faux pas machen lassen, der von so soliden Menschen wie Onkel und Tante Marbach zu schwer beurteilt wurde.

Nun immerhin, Klemens hatte sich die Rezepte des Oxforder Arztes gesichert, um in allen Fällen später zu Hause beweisen zu können, daß der verlängerte Aufenthalt bei Mrs. Warren notwendig gewesen war.

Sie saß ihm sommersprossig und anmutig gegenüber, legte Ernst in den Blick ihrer zu hellblauen Augen und sagte, daß sie Ulla aufrichtig lieb habe. Und darum müsse sie ein paar Worte mit dem Bruder sprechen. Unter allem Siegel der Verschwiegenheit. Klemens drückte die dargebotene kleine Hand und hörte dann auf ein Geflüster.

Es machte ihn ein wenig betroffen und was er erfuhr, war seiner Mentalität nicht gemäß. Mrs. Warren schloß ihre Mitteilungen indem sie sagte: „Reden Sie als Mann zu Ulla, und sagen Sie ihr, einem Mann von Will Bells Format gegenüber darf man nie eifersüchtig sein. Zu Ihnen und in ganz anderem Sinn gesprochen, bleiben Sie immer dabei, wenn sich diese Madame Charpentier nähert. Ich möchte wetten, sie trifft Will Bell ein zweites Mal in Dover.“

„Sie halten sie für eine Spionin, Mrs. Warren?“

Vicky Warren ließ die Frage offen. „Ich habe es nur im Gefühl, daß diese Person nirgends zufällig auftritt. Ich fürchte, sie verdient ihr Brot nicht nur durch die Zähne auf Ozeandampfern. Würden Sie sich diesen Beruf aussuchen? Nicht wahr, nein!“

*

Heidelberg. Schloßterrasse. Ulla, Klemens und Will Bell saßen unter den alten Bäumen und unter sehr vielen Menschen draußen beim Abendessen. Sie waren in munterer, lustiger Laune. Die vielen bunten Mützen, die man hier sah, all diese Farbflecke, vermittelten Heiterkeit, ein wenig Leichtsinn und unbekümmerte Lebenslust.

Das Schicksal hält den Atem an, dachte Klemens flüchtig. Dann auch: Alexander könnte plötzlich hier auftauchen. Jeden Tag ein paar Mal liefen Züge aus der Richtung Berlin ein. Aber wäre es ein Unglück, wenn er käme? Manche Dinge lassen sich vielleicht nur dramatisch lösen. Wie klug Will Bell war. Er drängte Ulla nicht zu einer Entscheidung. Klemens hatte dies in diesen Heidelbergern Tagen bewundernd gemerkt. Er konnte sich auch vorstellen, wie der Verlauf weiter sein würde: eines Tages wird Ulla an Alexander schreiben und ihm, soweit dies in guten Worten geschehen kann, die Wahrheit sagen.

„Wo sind Ihre Gedanken, Klemens?“ fragte Will Bell und der Angeredete schreckte auf. Er war damit beschäftigt gewesen, für sich selbst in Kontakt mit Will Bell und Ulla ein Reiseleben vorzustellen. Etwa als Sekretär des Schwagers? Nein, nicht ganz so. Einbezogen in seine Tätigkeit.

„Ulla und ich haben einen Ausflug für morgen besprochen. Ich möchte gern ein Schloß ansehen, ein kleines, ehemals bischöfliches Jagdschlößchen in den Wäldern. Sie kommen doch mit, Klemens?“

Natürlich kam er mit! Er stellte doch Ullas Familie dar. Er war sich bewußt, daß er allen Verwandten Rechenschaft geben mußte über diese seltsame Zeit mit Will Bell. Und während dann Ulla mit Will Bell noch hinüberging zum Schloßaltan, blieb Klemens im Schloßhof stehen, Mondlicht lief auf den Otto-Heinrichsbau, den die Nacht verschönerte. Am Tag war er zerbröckelnde Renaissance, im Licht der Nacht ein zeitloser Aufriß von menschlichem Macht- und Schönheitswillen.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Herr

Carl Bardusch

Wäschereibesitzer

ist heute früh nach langem, schweren Leiden, im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

ETTLINGEN, den 16. Juli 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Math. Bardusch.

Die Beisetzung findet in Ettlingen am Freitag, den 18. Juli 1930, nachmittags 5.30 Uhr statt.

STATT KARTEN.

Emmy Levy
Heinrich Lichtenberger
Verlobte

Pirmasens — Bretten
Juli 1930

TODES-ANZEIGE

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (B729)

Berta Käßer

geb. Herbster

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 52 Jahren, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 15. Juli 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Käßer u. Kinder

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr auf dem Friedhof Grünwinkel statt.

Formen-Schönheit

bleibt und kehrt wieder durch Tragen der

Realko-Mieder

Meine Damen!

Kennen Sie Realko-Mieder?

Das Mieder der heutigen enganliegenden Kleidung. Ohne Gummi, ohne Schnürung u. doch in jeder Linie verstellbar. Für jede Figur ob schlank, ob stark das Passende.

Seiten- u. Rückenschluß von **Mk. 6.90** an

Auch große Auswahl in **Büstenhalter**

Reformhaus „Albersia“
KARLSRUHE
Amalienstr. 23 Ecke Waldstr.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach längerem, schweren Leiden, im Alter von 50 Jahren, unsere liebe Tochter, Mutter, Großmutter und Tante

Karoline Kappler

geb. Huber
Kronenwirtin.

Ittersbach, den 16. Juli 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr statt. (B732)

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Herd Thiergarten (Badische Presse).

Herrenhemden fertigt nach Maß **Salomea Heine** Adlerstraße 5, II.

Reinrassige **Angora-Katze** zur Deckung gesucht. Off. bitte u. Nr. C103 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gut erhalt., solide **Stahl-Kassette** zu kaufen ges. Gefl. Off. u. F. W. 7981 a. Bo. Pr. Fil. Werderpl.

Elegantes **Speisezimmer** wenig gebraucht, geg. Barzahlung gesucht. Offert. u. Nr. F8680a an die Bad. Presse.

Gebr., kompl. **Schlafzimmer** od. 2 gute Betten zu kauf. ges. Sof. Zuschr. m. Preis erw. Off. u. X98 a. d. Bad. Presse.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft's Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstraße 37/39

Düsseldorfer Auto-Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin
Die bekannte Spezialgesellschaft
Kapital RM. 3 000 000
Vertragsgesellschaft des A.D.A.C.
Direktion für Süddeutschland:
Julius Selling & Co., Nürnberg, Hallplatz 19
Anfragen erbeten an die
Generalagentur EGON BUCHER
Karlsruhe, Boeckhstr. 24, Tel. 2851
Mitarbeiter u. Vertreter allerorts gesucht

Glasabschluß 200×290 cm, zu kaufen gesucht. (FH5923) Beier, Lessingstr. 3, III

Haben Sie getr. Kleider, Stiefel etc., zu verkf. Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19.

Verschiedenes

Perf. Schneiderin sucht noch einige Kundenhäuser im Ausnäh. Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel und Kostüme. Tagespreis 4 Mark. Angebote unt. M112 an Bad. Presse.

Taschen-Uhren Armband-Uhren und Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei **L. Theilacker** Hebelstrasse Nr. 23 gegenüber Café Bauer

Hausverwaltungen übernimmt erf. Fachm. bei billig. Berechnung. Angeb. unt. H.F.8656 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lampenschirme Weißsticken übernimmt sehr billig. Zu erfragen unt. Nr. H. J. 8634 i. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alles wird repariert! Außer Puppen u. Cell.-Waren repariere ich auch alle mech. Spielwaren, Puderdosen, Handtaschen, elektr. Gebrauchsartikel u. Grammophone. (17614) Frida Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 100.

Frische Landeier schöne Ware, sortiert u. geleucht., liefert frei Haus zu 10.75 ℳ per 100 Stück. Abnehmer gesucht. Offert. u. Nr. K110 an Bad. Presse.

Spanische u. engl. Uebersetzungen werd. gewissenhaft. u. prompt ausgef. Offert. unt. H.B.8640 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Maurer- und Dacharbeiten jeder Art billig. In Zahlg. nehme Lebensmittel, Bedarfsart. etc. Angeb. unt. H.G.8657 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Großes Möbelgeschäft welches Möbel all. Art zu günst. Zahlungsbedingungen lief., zahlt bei Nachweis v. Möbelkäufern hohe Prov. Angeb. unt. Nr. 120 an die Bad. Presse.

Damen die sich zurückziehen wollen, finden diskrete Aufnahme. Offert. unt. H.T.8644 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Roh-Gummi (Crèpe)-Sohlen für die **Ferien!!**

Ihre angenehme **Elastizität** erhöht den Genuß Ihrer **Wanderungen!!**

Können auch auf altes Schuhzeug aufgemacht werden.

Heilpraxis

von Rheinstraße Nr. 70
nach Rheinstraße Nr. 49 verlegt.

Kombinierte Behandlungsmethode: Homöopathie, Spagyrik, D'Arsonvalisation nach Methode Zeileis, Diathermie, Höhensonne etc. (B693)

Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. von 9—12½ Uhr. — Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 3—7 Uhr.

Erich Spemann, Heilpraktiker
Mitgl. d. V. H. D.,
Karlsruhe-Mühlburg — Rheinstraße Nr. 49.

Die Buchhandlung Müller & Gräff

beehrt sich hierdurch mitzuteilen, daß sie ihre Geschäftsräume von Kaiserstraße 80a

nach Kaiserstraße 156 der Hauptpost gegenüber **verlegt** hat.

Fräulein wünscht Gedankenaustausch mit nur besser. Herrn. Angeb. unt. Nr. R113 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Selbstinserat. Schuldl. gesch. Frau, v. Anh., nette, schl. Ersch., 29 J., m. Herzensbild., s. w. spät. Heirat gebild., sol. H. in sich. Stell. kennen z. lernen. Ausstattg. vorh., spät. Vermög. Ernstg. Zuschrift. m. Bild u. Nr. L8685a an d. Badische Presse. Str. Verschwiegenheit.

Heiratsgesuch! Fabrikmech., Witwer, in den 50er J., alleinsteh., sucht d. Bekanntschaft eines herzensgt. sauberen Mädchens od. Witwe, zwisch. 30—40 J., ob. Kinder. Offert. unt. Nr. D8678a an d. Badische Presse.

30jähr. Kaufmann, der in Karlsruhe fremd ist, sucht jüngere, temperamentvolle Dame zwecks ev. späterer

Heirat

kennen zu lernen. Absolute Diskretion zugef. u. verlangt. Ausführl. Briefe unter Nr. J8665a an die Badische Presse.

Gefunden

Weißer Pudel (männlich) **zugelaufen.** Ettlingen, Rheinstraße Nr. 147, II. (8718a)

Offene Stellen

Bekannte süddeutsche Herd- und Ofen-Fabrik hat die

Hauptvertretung

für den Bezirk Offenburg neu zu vergeben. Vorwiegend Privatverkauf. Gewandte, zuverl. Herren, die über Ia Referenzen verfügen, und auch alle schriftlichen Arbeiten büromäßig erledigen können, wollen Angebote u. Nr. S 8672a an die Badische Presse einreichen.

DAUER-EXISTENZ

Chem. Fabrik hat für ihren Konsumartikel für größeren Bezirk

General-Vertretung

zu vergeben. Aktive Herren oder Firmen, welche organisationsfähig sind, wollen sich melden. Branchekenntnisse nicht erforderlich, jedoch müssen für die Einrichtung eines Auslieferungslagers ca. 1000 ℳ in bar vorhanden sein. Die Organisation und der Verkauf wird vom Werk aus eingerichtet. Angeb. u. P.J.62241 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf. (N 3030)

Von führender Lieferfirma für

Bestrahlungs-Apparate

mit Rundfunkschutz D.R.P., neue konkurrenzlose Konstr., z. V.D.E.-Zeich. einger., hervorragende Ausstattung einschl. Radium-Hochfr.-Elektr. D.R.P.a., tüchtig., energ. Vertreter mit Erfahrung im Verkauf an Private gesucht.
Hohe Provision.
Günstige Auszahlung.
Als Vortragsredner geeign. Herren i. geordn. Verhältn. senden Bew. m. Lichtbild u. M.R. 11065 an Birner & Lamm, Annoncen-Exped., München 2 C. 7. (M3034)

Angesehene Karlsruher Firma sucht

Vertreter

der in Beamtenkreisen gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Es wollen sich nur bestempfohlene Herren meld., mit Ia. Referenz., die einen Artikel mitführen wollen, d. starkem Interesse begegnet. Kleine, handliche Kollektion. Angeb. u. Nr. O89 a. d. Bad. Presse.

Alte angesehene Sterbe- und Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für den Bezirk Karlsruhe tüchtigen, strebsamen Herrn als (M 3033)

Bezirksleiter

bei festem Bezug. Ausführliche Angebote unter S.T.3361 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Suche jungen **Kaufmann** mit Interessenteinlage. Angeb. unt. Nr. J109 an die Bad. Presse.

Aelterer, selbständiger **Automobil-Reparaturschlosser** für sofort gesucht. Angebote u. Nr. O17482 an die Bad. Presse.

Studentenverbindung sucht erfahrenen **Fechtmeister** zwecks Erlernen des Fechtsports. Angebote erwünscht u. H.D.8629 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht tüchtiger **Fuhrknecht** mit guten Zeugnissen, welch. auch in landwirtschaftl. Arbeiten bewandt ist. Ang. an Jakob Schneider, Fuhrgeschäft, Durlach-Aue, Lindenstr. 13.

Für Bez. Neuenbürg suchen wir tücht. Persönlichkeit f. eine angef. **Beratungsstelle.** Gute Verdienstmöglichkeit. Ang. unt. G8681a an die Bad. Presse.

Jg. Fräulein nicht unt. 18 J., mit gut. Schulbildg., sow. Umgangsformen, für feines Spezial-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. Nr. D104 an die Bad. Presse.

Tüchtige Waschfrau gesucht. (B724) Kriegsstraße 79, III.

Auf 1. Aug. pünktl., fleißiges **Mädchen** mit langj. Zeugnissen für Hausarb. in ein Geschäftshaus gesucht. Kaiserstraße 70, im Laden. (U17717)

Fleißiges, kräftiges u. ehrliches (B713) **Mädchen** für Milchaustragen u. Hausarbeit auf 1. Aug. eventl. früher gesucht. Erfragen im Laden Durlacherstraße 7.

Braves, ehrliches **Mädchen** für Zimm.- u. Hausarbeit auf 1. August gesucht. (B738) Metzgerei Wolf, Körnerstraße 24.

Stellengesuche

Junger Mann der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht mit 500—1000 ℳ Interesseneinlage Beschäftigung. Zuschrift. unter H.Y.8649 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Achtung! Gebe Kaution dem, der mir Arbeit gibt, gleich welcher Art, bin ehrlich u. fleißig. Angebote unt. Nr. R117 an die Bad. Presse.

Frl., gesetzten Alters, sucht Dauerstelle bei ält. Ehep., würde a. einfach., geordneten, frauenlosen Haushalt übernehmen zum 1. Sept. Ang. u. X 124 an d. Badische Presse.

Frl., aus gt. Hause, gel. Krankenpflegerin, sucht angenehmen Wirkungskreis. Angeb. Michels, Ettlingerstr. 15. (B688)

Junges Fräulein 18 J. alt, sucht Stellg. in gutem Hause auf 1. oder 15. August. Zeugn. vorh. Off. unt. H.M.8642 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräulein 23 Jahre, aus guter Familie, in all. häusl. Arbeiten erfahr., sucht Stelle als Hausdame oder Tagesstelle Ang. unt. Nr. F.W.7979 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Mädchen aus guter Fam., mit gut Zeugnissen, sucht g. Dauerstelle z. 1. Aug. Zu erfragen unter Nr. C 129 in der Badischen Presse.

Wo fehlt tücht. Hausfrau in kl. Haushalt? Bin in allen vorkommend. Arbeiten bewand., besonders im Kochen, b. bescheidenen Anspruch. Bin alleinstehend und ohne jeden Anhang. Angeb. u. Nr. O 114 an d. Badische Presse.

Jung., Fräulein sucht Stellung als **Kinderfräulein** per 1. August 1930, gegen Taschengeld und Familienanschluß. Angebote unt. Nr. Q116 an die Bad. Presse.

Mädchen 22 Jahre alt, sucht Stelle per sofort, in kleinen, gut. Haush. als Stütze der Frau. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschrift. u. Nr. M8686a an d. Badische Presse.

Junges, kinderliebes **Mädchen** d. a. i. Haush. mith., sucht alsbald Stellg. Ang. unt. Nr. E 131 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge Autoumzüge zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz** Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H. Wir haben zu verm.: 1. Einfamilienhaus, 3 Zimmer, Dachkamm., Garten u. Zubehör, zum 1. Oktober 1930 in Grünwinkel. 2. Eine 2 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Besenkammer und Bad in Darlanden sofort. Näheres in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2, Rüppurr, oder Römerstr. 23. (17586) Der Vorstand.

Vier Räume auch geteilt, f. ruhig. Betrieb sof. zu verm. Winterstr. 41, 2. St. (FW7982)

Büro 2 schöne, helle Räume sof. zu verm. (B714) Herrenstraße 16.

Großer Laden m. Lagerraum u. Wohnung, in größerer Ortschaft, im Zentrum, sofort preisw. zu vm. Angeb. u. Nr. T8673a an die Bad. Presse.

Akademiestr. 42, 1 Tr. hoch, eine schöne **Sechszimmerwohnung** mit Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfragen parterre. (FG5907)

Sechs Zimmer Schöne 6 Z.-Wohng. m. reichl. Zub., preiswert v. 1. Okt. z. vm. Kriegsstr. 71, 3. St. (Nähe Karlstor). B686

6 Zimmer-Eckwohnung m. Badezimm., Kaiserstr. 247, auf 1. Okt. o. 1. Nov. zu verm. Näh. Kaiserstr. 247, i. 2. o. 3. St. (FG5910)

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große **6 Zim.-Wohnung** 1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382 Näheres daselbst, part.

Herrschaftliche **5-6 Z.-Wohnung** hochparterre, mit Zentralheizung und reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Evtl. ab 1. Aug. beziehbar. Näheres Bachstr. 24, II.

5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Durl.-Allee 9, 3. St., per sofort od. später zu vermieten. Näher. bei: (B660) Ph. Amann, Rudolfstr. 15, III. St.

Wohnung 5 Zimmer mit Bad, in Durlach, Turmberggegend, sofort zu verm. Offert. u. Nr. K17480 an die Bad. Presse.

DURLACH. In zentraler Lage am Schloßplatz (Löwenapotheke Hauptstr.) geräumige, ruhige **5 Zimmerwohng.** mit Bad u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 100 Mk. Angebote unt. W17470 an die Badische Presse.

Sonnige **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, Etagenzentralheizung, Kammer, Veranden, in bester Lage Graf-Rhena-Str. Nr. 12, II., zu vermieten. Anzusehen zwischen 9 u. 5 Uhr. Tel. Auskunft 2855.

Vierzimmerwohnungen in der Karl-Hoffmann-Straße 6, am Stadtgarten, mit Etagenheizung, Bad und reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres (D17474 Gebr. Kolb, Bachstr. 43 Telefon 2073.

Geräumige **4 Zim.-Wohnung** (beschlagnahmefrei) im Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonst. Zubehör in herrschaftl. Wohnhaus in guter Weststadtlage auf 1. Okt. zu vermieten. (evtl. m. Autogarage). Näheres Erbprinzenstraße 9, (Büro). (17346)

4 Zim.-Wohnung Badez., 1 Mans., 2. St., 100 ℳ, sof. zu verm. Maxaustr. 38.

Neuzeitliche (16780 **4 Zim.-Wohnung** mit Wohndiele, Fremdenzim. usw., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: (16780 Hohenzollernstr. 10, II.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** hochpart., zentral gelegen, Diele, Bad, Mansarde, Veranda, Warmwasserhzg., sehr sonnig u. ruhig, im 2 Fam.-Haus Moltkestr. ab 1. Okt. 1930 zu vermieten. Zuschr. unt. Nr. HE 8555 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schöne, sonnige **3-4 Z.-Wohnung** mit Bad, 3 Trepp., in ruh. Hause in Durlach, preisw. sof. od. später zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F106 an die Badische Presse.

Moderne, schöne **3—4 Zimmerwohnungen** im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

3 Z.-Wohnung (beschlagn.-frei), gute Weststadtl., a. 1. Aug. preisw. z. verm. Näh. Draisstraße 7, I., r. (FG5902)

Schöne, geräumige **3 Zimmerwohnung** an wohnber., ruhige Mieter v. 1. Oktob. zu vermiet. Angeb. an Klomann, Durlacher-Allee 43, III., v. 1—2 u. 6—7 Uhr. (B722)

3 Z.-Altwohnung Südstadt, auf 1. Okt. zu vermiet. Bad kann eingeb. werd. (FG5922 Lessingstraße 3, III.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Mansarde u. Gartenanteil, auf sofort od. 1. Aug. zu verm. Enzstraße 15, Laden, Weiherfeld. (B691)

3 Zimmer-Wohnung (Altw.), Südstadt, t. sonn. Lage, ohne Gegenüber, Pr. 60 RM., zu verm. auf 1. Okt. Angebote u. Nr. Z100 an die Bad. Presse.

Conditorei - Café Gut geeignete Räume, ca. 60 qm, unweit der Hauptpost i. d. Karlstr., mit Einfahrt, 2 Schaufenstern, gr. Keller, neu umgebaut, sof. oder später an kautionsf. Interess. z. verm. Angeb. m. Bekanntgabe der flüssigen Mittel u. HS 8643 a. d. Bd. Pr., Fil. Hauptpost.

Laden mit 3 Zimmerwohnung und Mansarde in besserem Stadtviertel, in welchem seit Jahren ein Kurz- und Wollwarengeschäft betrieben wird, kann sofort übernommen werden. Monatsmiete 120 RM. Anfragen an Johann Nist, Konk.-Verw., Hans-Thomastraße 5. (B720)

Herrsch. 6 Z.-Wohnung, hochp. mit großer Diele, 1 oder 2 Mansarden, Bad, per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung, welche vollständ. neu hergerichtet wird, ist mit Etagenheizung versehen und befindet sich in ruhigem Hause. Preis ℳ 200.—. (FG5912) Eisenlohrstraße Nr. 41 — Telephon Nr. 4673.

3 Zim.-Wohnung mit Bad, Mans. und sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (17083)

3 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und evtl. Mans. (Neub.), in ruh., staubfr. Lage mit herrl. Fernsicht, in unmittelb. Waldnähe b. Achern, per 1. Okt. preisw. zu verm. Zu erfr. unt. C 8677a in der Badischen Presse.

In Grötzingen, in schöner, ruhiger Lage, ist eine **3 Zim.-Wohnung** mit Bad (Gas) und Zubeh. a. 1. Oktober 1930 z. vm. Adresse: Grötzingen, Bismarckstraße 20. (H 8682a

3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. in der Kriegsstr. u. Weiherfeld, auf 1. August od. spät. zu vm. (B685 Vorholzstr. 45, III.

Schöne Neubau-**Wohnungen** 2 Zim. u. eine 4 Zim.-Wohnung zu vermiet. Zu erfragen (FG5736 Klauprechtstr. 17, part.

2 Zimmer-Wohnung beschlagnfr., sucht kinderlos. Ehep., pünktl. Zahler, a. 1. Sept. o. später. Ang. mit Prs. unt. Nr. S 7818 an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung i. Weiherf., I., beste ruh. Lage, mit Bad u. gr. Veranda, auf 1.-Okt. zu verm. Angeb. unt. Nr. L 111 an die Bad. Presse.

Zimmer

In Einfamilienhaus eleg. möbl. 2 Zimmer (Schlaf-, Herren- und Speisezimmer), Küche, groß. Garten, Zentr., f. 140 ℳ zu vermiet. Zu erfr. u. Nr. J84 in der Bad. Presse.

Gut möblierte **3 Z.-Wohnung** m. Küche nebst Zub. in Freudenstadt im Schwarzw. preisw. z. verk. od. sof. z. verm. Ang. u. Nr. Z 8675a an d. Badische Presse.

2 gr. leere Zimm. mit Gas, Wasser, el. Licht und Kraftstrom, sofort zu vermieten. Nähe Bahnhof. Angebote unter H.Z.8650 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ein gut möbl. **Zimmer** 2. St., z. verm. Mon. 20 ℳ. Zu erfr. unt. P15 i. d. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer m. Klavier zu verm. Zimmer ist geräumig, hell u. sonnig. Näh.: Ostendstr. 2, IV., r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B611) Akademiestr. Nr. 7.

Balkon-Zimmer möbl., sof. zu verm., el. L., Pr. 25 ℳ. (B676 Seubertstr. 2, 2. St.

Habe großes, leeres Zimmer m. el. L., Ofen, sep., part., a. sof. oder 1. Aug. an berufst. Frl. od. Frau z. verm. Zu erfr. Winterstr. 44a, 1. St., b. Frau Kost. v. 2 U. ab. (FW7968

Sehr gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** (m. Klavier) zu verm. Kaiserstraße 104, III. (B560)

Ein frdl. möbl. bill. **Zimmer** sof. od. spät. zu verm. Sofienstr. 32, III., r. (FG5785)

2 sch. Einzel-Zimmer, separ., mit Pens., je 30 ℳ mon. sof. abzug. Zu erfr. unt. B 128 in der Bad. Presse.

Möbliert. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermiet. (B723 Gartenstr. 52, 2. St.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., auch an berufst. bess. Ehepaar zu vermiet. (B721) Kriegsstr. 73, 3. St. (Ecke Hirschstraße.)

Möbl. Zimm. an berufst. H. od. Fräul. zu vermieten. (B718 Kronenstr. 53, III., l.

Ein sehr schön möbl., gemütliches Zimmer, inmitten der Stadt, zu verm. Zu erfrag. u. Nr. P 115 in der Badischen Presse.

Möbl. Z., el. L., sof. a. vorüberg. zu vm. 25 ℳ. Kaiserstr. 187, 2 Tr. (B711)

Leeres Zimmer s. schön, neu herg., m. Küchenben. u. Zubeh., sof. bill. zu vm. B694 Augartenstr. 69, II. r.

Gut möbl. Zimmer el. L., sep., z. verm. Kaiserstr. 175, Huber. (B668)

Zu vermieten

auf 1. Oktober evtl. auch etwas früher hochherrschaftliche Wohnung von acht Zim., Bad u. reichl. Zub. in Stadtmitte (Eckh. in erster Lage der Kaiserstraße), auch f. Arzt, Zahnarzt, Anwalt oder großes Verwaltungsbüro geeignet. Näh. v. 1—2 u. v. 4½ Uhr an b. Rud. Spitz, Schillerstr. 2, T. 1938

2 große helle Räume je ca. 160 qm groß, zusammen oder einzeln auf 1. August oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich für Büros, Werkstätten, Etagengeschäft oder Vereinssäle. Zu erfrag. Kreuzstraße Nr. 4. (17590)

Moderne 3 Zimm.-Wohnungen m. einger. Bad, bewohnb. Mansarde u. reichl. Zubehör, Neubau, Gellertstr. 19, auf Oktober preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft: Kaiserallee 95, 2. Stock. (16681)

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (B689) Meinzer, Kriegsstr. 92.

Am Hauptbahnhof ist ein schön möbliertes **Zimmer** (Licht, Bad, Loggia), sofort billig zu vermieten. (17604) Telephon Nr. 7812.

Dauerheim in schönster u. bester Lage der Stadt gebot. Zuschrift. u. H.O.8614 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer teilweise möbl., oder leer zu vermiet., evtl. mit Bedieng. Off. unt. H.W.8647 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FG5918) Leopoldstr. 20, III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FG5917 Westendstr. 18, part.

Zimmer gut möbl., mit Bad u. etwas Kochgel., mit 1 od. 2 Bett., in gt., anständ. Geschäftsh. z. v. Bürgerstr. 21, 2 Tr., Nähe Hauptp. (FG5916

Frdl. gut möbl. Zim. sof. z. verm., a. vorüberg. Amalienstr. 81, (Laden), Kaiserplatz. (B726)

Frdl. möbl. Mt.-Z. bill. zu vm. (FG 5120 Kaiserstr. 225, 4. St.

Möbl. Zimm. z. vermieten. Waldstr. 35, 3. St., b. Groh. (FG 5921)

Mansarde m. 2 B. zu verm. Akademiestraße 53, IV., Nähe Hauptpost. (FG 5924

Schönes, großes, leer. **Zimmer** sep. Eg., Tel.-Anschl., sof. oder 1. Aug. zu verm. Karlfriedrichstr. 21, v., r. Rondellplatz. (B741)

2 schön möblierte **Wohn- u. Schlafz.** auch für Ehep., mit Küchenben. billig zu vermiet. (17593) Kaiserallee 31, 4. St.

Mietgesuche

Laden in verkehrsreich. Lage zu miet. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. M 8668a an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung v. ruh., pünktl. zahl. Fam. (Erw.) z. 1. Oktober gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. B 126 an d. Bd. Pr.

Beamt. (3 Pers.) sucht 3 Zim.-Wohng., Weststt. Miete bis 70 ℳ. Uebernimmt a. gerne Hausverwaltg. Angeb. unt. E105 an Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung von städt. Angestellten **gesucht.** Monatsmiete bis 50 ℳ. Zuschrift. u. F.W.7983 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

3 Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde oder 4 Zimmerwohnung m. Bad, ohne Mansarde, 2. Stock, pünktl. Zahler (2 Personen) bis Oktober zu mieten gesucht. Angeb. u. B102 an die Badische Presse.

Dame (Beamtenwtw.) sucht schöne **2-3 Z.-Wohnung** (wohnber.) Angebote m. Preisang. u. Nr. D79 a. d. Bad. Pr.

2-3 Z.-Wohnung von ruhigen Mietern in gesichert. Stellung, mietber., per sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preis unt. G17477 an die Bad. Presse.

Schöne, son., abgeschl. **Mans.-Wohnung** von kinderlos. Ehep. ges. Ang. u. W 123 an d. Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **1-2 Z.-Wohnung** auf 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht. Sof. Zuschr. mit Preisang. erw. unter Nr. Z99 an die Bad. Presse.

2 leere Zimmer m. kl. Küche v. alleinstehd. Beamtenwitwe gesucht. Off. u. O64 a. d. Bad. Presse erb.

Brautpaar sucht **1 Zimm. u. Küche** Angeb. unt. H.O.8641 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Zim. mit Küche (leer) von Brautpaar gesucht. Angebote mit Preis unter F.W.7984 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Zimmer

2 Zimmer (teilmöbliert) m. Kochgelegenheit, in gutem Hause zu miet. gesucht. Angeb. unt. H.X 8648 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Angestellter sucht auf 1. Aug. möbl. Zimm., mögl. m. Badbenützg. u. sep. Eing. in ruh. Lage. Ang. m. Preisang. unt. Nr. T 119 an d. Badische Presse.

Sonniges, möbliert. **Zimmer** eventl. ohne Bett, in gut. Hause, freie Lage ges. Ang. u. HD8654 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ja., berufstät. Dame sucht z. 1. Aug. frdl. möbliertes **Zimmer** (Bahnhofnähe). Ang. mit Preis unt. Nr. HB 8652 an d. Bad. Presse. Fil. Hauptp.

Suche leeres **Zimmer** Ostst. Ang. u. S 118 an d. Badische Presse.

Garage im Stadtinnern gesucht. Preis-Angebote u. Nr. H 108 an die Badische Presse.

Es lohnt sich bei **HERD-BECKER** neben der Beamtenbank Waldstrasse 13 den Junker & Ruh-Gasherd zu kaufen. Sie haben Vorteile!

Beginn: 19. Juli

Wenn die schönsten Wochen des Sommers, die Ferientage, mit ihren mannigfachen Bedürfnissen an Kleidung, Wäsche, Schuhen usw. noch bevorstehen, dann muß die Geschäftswelt schon an die Räumung der Lager für die Herbst- und Wintersaison denken.

Den Nutzen hiervon hat der Käufer, der die Saison-Ausverkaufstage zur Deckung seines Bedarfes benützt.

Der rührige Geschäftsmann aber sorgt für durchgreifende Bekanntgabe seiner für den Saison-Ausverkauf besonders günstig gehaltenen Angebote durch wiederholte Insertion in der

BADISCHEN PRESSE

die mit über 52 000 festen Beziehern in fast jeder Karlsruher Familie gelesen wird und auch die stärkste Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen der Landbevölkerung besitzt.

Mit unverbindlichem Vertreterbesuch, Insertionsvorschlägen und Vorlage geeigneter Klischee-Entwürfe stehen wir gerne zu Diensten.